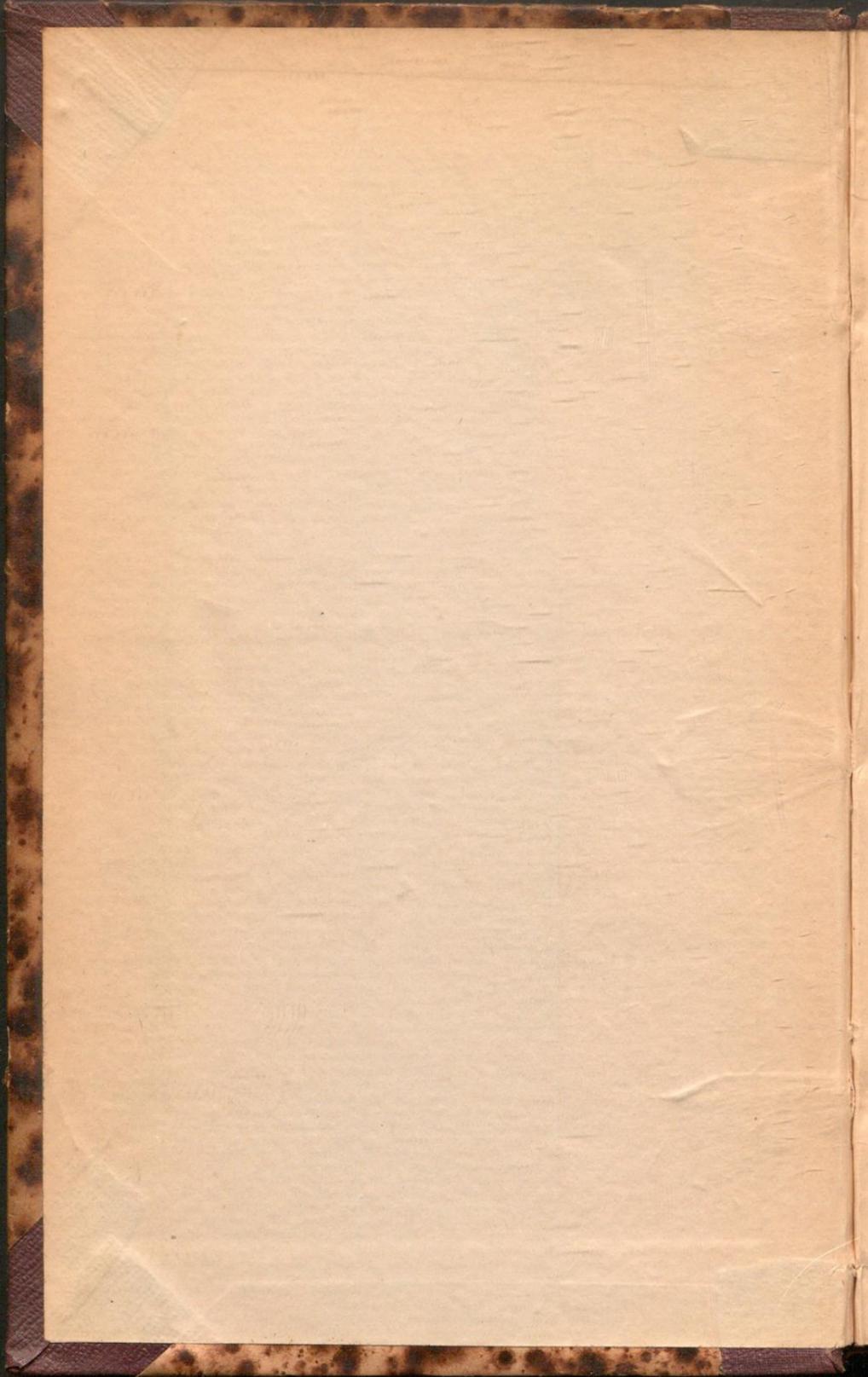
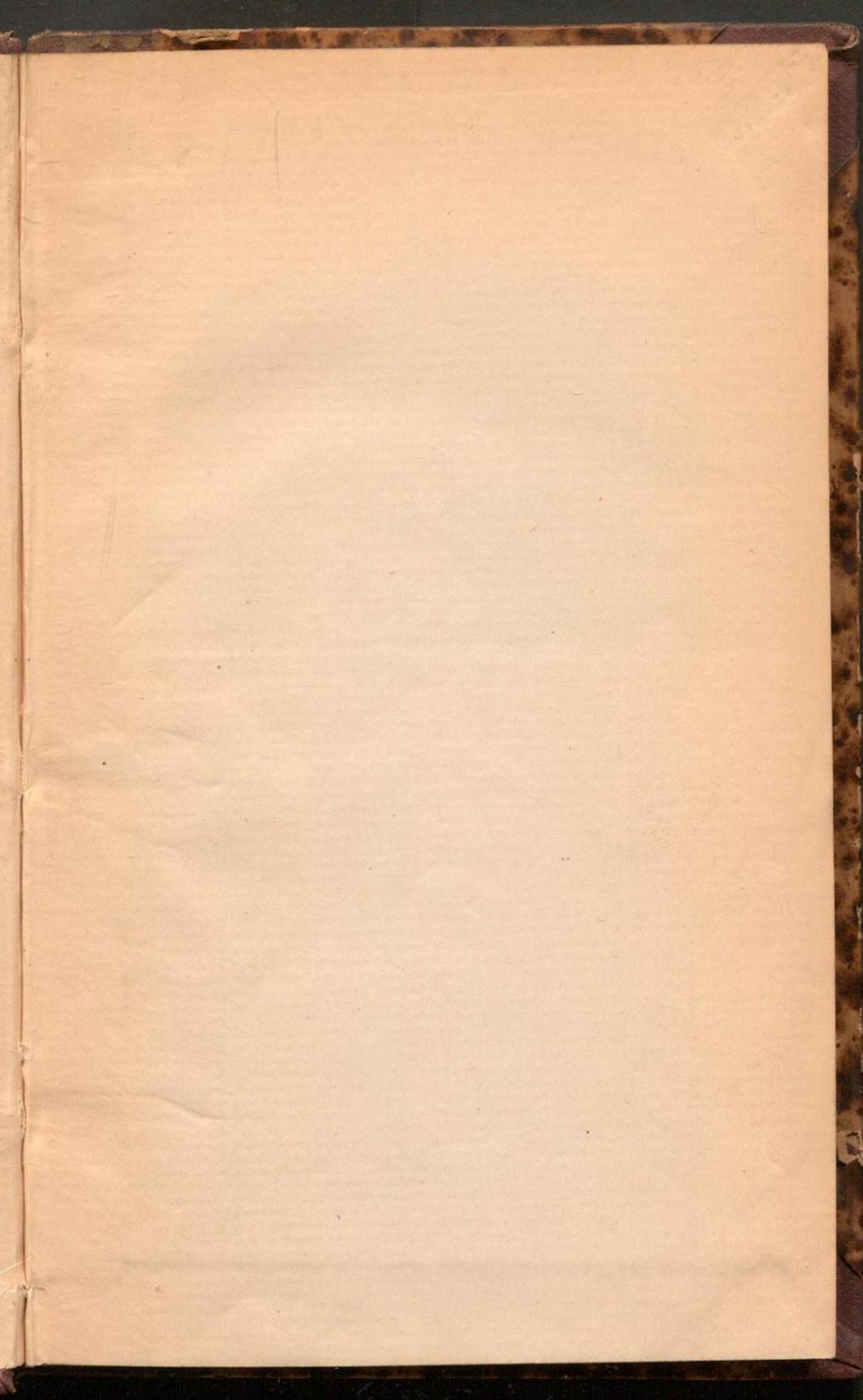


Wiener Stadt-Bibliothek.

10554/1842 A









ANSICHT VON WIEN IM JAHRE 1642.

Getreu nach dem Kupfersteche von Mathias Merian, in dessen Topographie von Unter-Oesterreich.

WIENER

Volks-Kalender

für

Katholiken und Protestanten

auf das Jahr

1842.



Mit einem

reichhaltigen Anhang, die alte und neue Geschichte, dann
die Topographie und Statistik dieser Hauptstadt enthaltend,
sammt noch mehren gemeinnützigen Aufsätzen,

nebst einem

getreuen Wegweiser in der Stadt und den Vorstädten.

Nach eigener Forschung und den besten Quellen

bearbeitet von

K. N. Schimmer.

WIEN.

Druck und Verlag von J. P. Collinger.

Z e i t r e c h n u n g.

Das Jahr Christi 1842 ist:

Von der Erschaffung der Welt, nach Calvisius Rechnung	5791.
Nach jüdischer Zeitrechnung	5602.
Nach Erbauung der Stadt Rom	2595.
Seit Verbesserung des Kalenders durch Julius Cäsar	1837.
Seit Erbauung Wiens	1452.
Nach der türkischen Zeitrechnung (seit der Flucht Mahomets von Mecca nach Medina)	1257.
Seit der Geburt Rudolphs von Habsburg	624.
» der Einnahme Wiens durch Ottokar	566.
» der Erfindung der Buchdruckerkunst	402.
» der Eroberung Constantinopels durch die Türken	389.
» der Entdeckung von Amerika	350.
» der Reformation	325.
» der ersten Belagerung Wiens durch die Türken	313.
» der Gregorianischen Kalender-Verbesserung	260.
» der zweiten türkischen Belagerung Wiens	159.
» dem Tode Marie Theresiens	62.
» dem Tode Josephs II.	52.
» der Einführung der erblichen Kaisermürde in Oesterreich	38.
» der ersten Einnahme Wiens durch die Franzosen	37.
» der zweiten Einnahme Wiens durch die Franzosen	33.
» der Schlacht bei Leipzig	29.
» der ersten Einnahme von Paris	28.
» dem Tode Napoleons	21.
» dem Tode Franz I., Kaisers von Oesterreich	7.



F e s t r e c h n u n g.

Die goldene Zahl	19
Die Epacte oder das Alter des Mondes am Neujahrstage	XVIII
Der Sonnengirkel	3
Die Römer-Zinszahl oder Indiction, die im Jahre 313 n. Chr. aufkam	15
Der Sonntagsbuchstabe	B

Von heil. 3 König bis Aschermittwoch sind 4 Wochen 5 Tage; vom mittwoch bis Ostersonntag 6 Wochen 4 Tage.

B e w e g l i c h e F e s t e.

Sonnt. Septuagesimä 23. Jänner	Christi Himmelfahrt . 5. May.
Aschermittwoch 9. Februar.	Pfingstsonntag . . . 15. May.
Palmsonntag 20. März.	Dreifaltigkeitssonntag 22. May.
Ostersonntag 27. März.	Trohnleichnamtsfest . 26. May.
Bitt- ob. Rogationstage 2., 3., 4. Mai.	Erster Adventsonntag 27. Novemb.

Quatember oder Fasttage.

Den 16., 18. und 19. Februar. | Den 21., 23. und 24. September.
Den 18., 20. und 21. May. | Den 14., 16. und 17. December.

Zeichen des Thierkreises.

V Widder		♌ Löwe		♍ Schüz	
♉ Stier		♊ Jungfrau		♋ Steinbock	
♊ Zwillinge		♎ Waage		♏ Wassermann	
♋ Krebs		♏ Scorpion		♐ Fische	

M o n d e s v i e r t e l.

● Neumond. ○ Erstes Viertel. ☉ Vollmond. ○ Letztes Viertel.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 21. März um 1 Uhr 19 M. M.
Der Sommer fängt an den 21. Juny um 10 Uhr 28 Minuten Abends.
Der Herbst geht ein den 23. September um 0 Uhr 31 Minuten Abends.
Der Winter beginnt den 22. December um 6 Uhr 1 Minuten Morg.

F i n s t e r n i s s e.

Im Jahre 1842 finden fünf Finsternisse Statt, und zwar trey Sonnen- und zwei Mondesfinsternisse. Die zweite der ersteren und die erste der letzteren wird in unseren Gegenden sichtbar seyn.

Die erste ist eine Sonnenfinsternis am 11. Jänner. Anfang um 2 Uhr 49 Minuten Abends, Ende 7 Uhr 57 Minuten Abends. Sichtbar im äthiopischen Ocean und in der Südsee bis zum Südpol. Vom Festlande wird das südlichste Amerika und das südliche Afrika die Finsternis sehen.

Die zweite ist eine Mondesfinsternis den 26. Jänner. Anfang um 5 Uhr 10 Minuten Abends, Ende um 8 Uhr 2 Minuten Abends. Sichtbar in ganz Europa, Asien, dem größten Theile von Afrika und Neuhoolland.

Die dritte ist die große Sonnenfinsternis am 8. Juli, für Wien die größte dieses Jahrhunderts. Anfang auf der Erde überhaupt um 5 Uhr 33 Minuten Morgens, Anfang der totalen Verfinsternung um 6 Uhr 34 Minuten Morgens, Ende der totalen Verfinsternung um 9 Uhr 39 Minuten Morgens, Ende auf der Erde überhaupt um 10 Uhr 40 Minuten Morgens. Sichtbar in ganz Europa, Asien (mit Ausnahme einiger südlichen Landspitzen), in dem nördlichen Theile von Afrika und einem kleinen nördlich gelegenen Theile von Neuhoolland. In Wien ist der Anfang dieser Finsternis um 5 Uhr 46 Minuten und das Ende derselben um 7 Uhr 48 Minuten Morgens.

Die vierte ist eine Mondesfinsternis den 22. Juli. Anfang um 10 Uhr 45 Minuten Morgens, Ende um 0 Uhr 49 Minuten Abends. Sichtbar im größten Theile Amerika's, in Neuhoolland und dem östlichsten Theile Asiens.

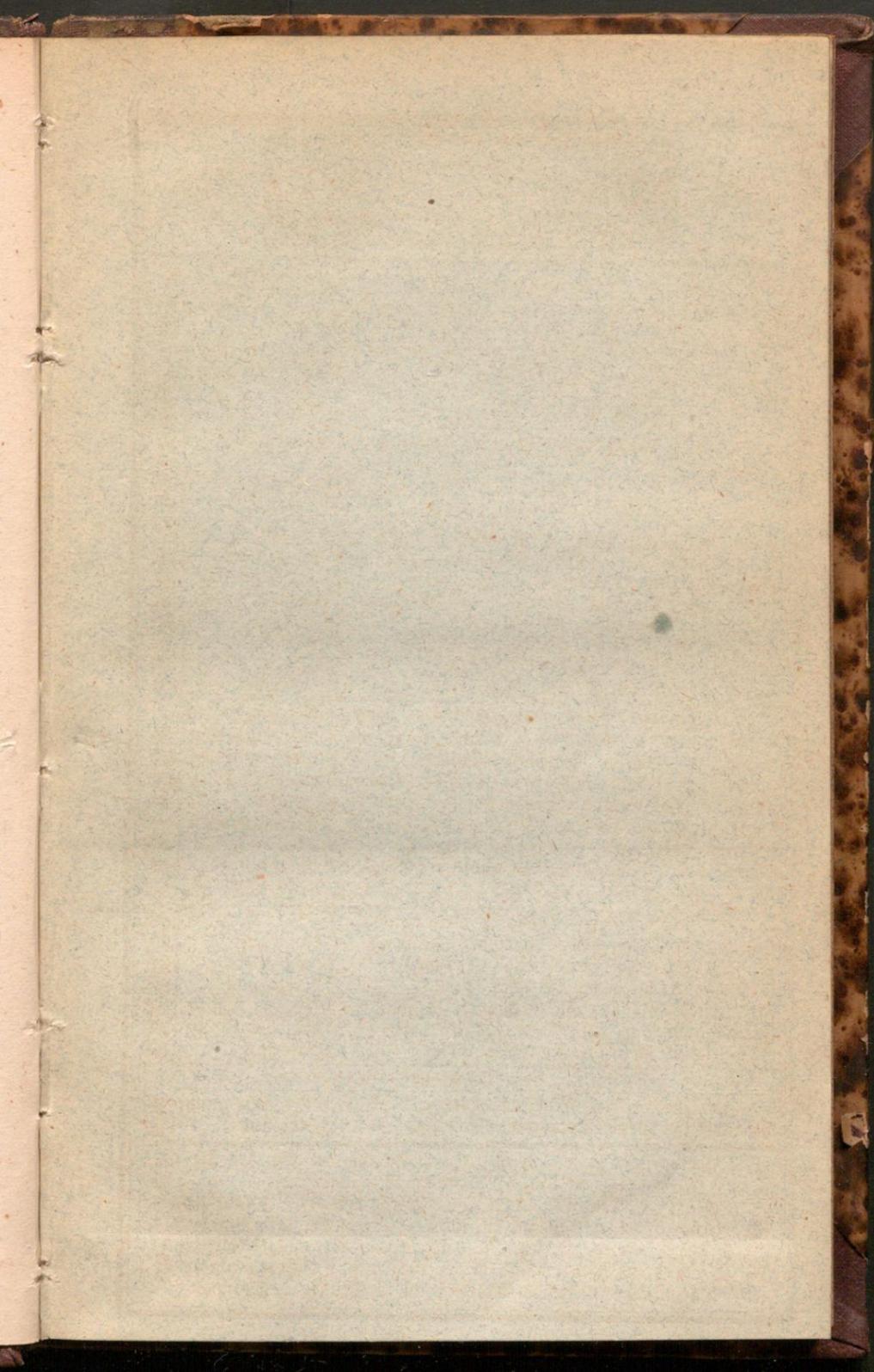
Die fünfte ist eine Sonnenfinsternis den 31. December. Anfang um 5 Uhr 11 Minuten Abends, Ende 11 Uhr 1 Minute Abends. Sichtbar in Südamerika und im großen Ocean.



Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	h. 3.
Samstag	1A Neujahr Beschn. Christi. Fultent.	Neujahr	
Kath. und Protest. In der Zeit, nachdem Herodes gestorben war. Matth. 2.			
Sonntag	2B Macarius. Abelhard.	n. Chr. Ab. u. S.	
Montag	3 Genoseva. Gordus.	Enoch	
Dinstag	4 Titus, Bischof. Isabella.	Simeon	
Mittwoch	5 Telesphor, Martyrer. Aquilina.	Isabella	
Donnerst.	6 Heil. 3 Könige. Melania.	Ersh. Chr.	
Freitag	7 Valentin, Bischof. Arthur.	Nicetas	
Samstag	8 Severin, Abt. Appolinar.	Erhard	
Kath. und protest. Als Jesus 12 Jahre alt war. Luc. 2.			
Sonntag	9 B 1 Ep. Marcellin, Bisch. Semian.	1 Ep. Marcellin	
Montag	10 Paul, Einsiedler. Agathon.	Paul Einsiedler	
Dinstag	11 Hyginus, Martyrer. Theodosius.	Mathilde	
Mittwoch	12 Ernestus, Abt. Alfred.	Reinhold	
Donnerst.	13 Hilarius, Bischof. Gottfried.	Hilarius	
Freitag	14 Felix von Nola. Firmin.	Felix	
Samstag	15 Maurus, Abt. Isidor.	Maurus	
Kath. und protest. Von der Hochzeit zu Cana in Galiläa. Joh. 2.			
Sonntag	16 B 2 Ex. N. J. Marc. P. Honor.	2 Ex. Marcellus	
Montag	17 Anton, Einsiedler. Nona.	Anton, Einsiedl.	
Dinstag	18 Prisca, M. Petri Stuhl. in Rom.	Prisca	
Mittwoch	19 Canutus, König. Eatuin.	Sara	
Donnerst.	20 Fabian und Sebastian. Neophytus.	Fabian u. Sebast.	
Freitag	21 Agnes, Jungfrau. Meinrad.	Agnes	
Samstag	22 Vincenz, M. Theodolinde (Theoda).	Vincenz	
Kath. und protest. Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20.			
Sonntag	23 B Sept. Maria Vermählung.	Sept. Mar. B.	
Montag	24 Timotheus, Martyrer. Jakobäa.	Timotheus	
Dinstag	25 Pauli Bekehrung. Maximus.	Pauli Bekehr.	
Mittwoch	26 Polycarp, Bischof. Paula.	Polycarpus	
Donnerst.	27 Johann Chrysostomus. Devota.	Joh. Chrysostom.	
Freitag	28 Carl der Große. Paulin.	Carl der Große	
Samstag	29 Franz v. Sales. Aquilin.	Valerius	
Kath. und protest. Vom Samen und vielerlei Erbreich. Luc. 8.			
Sonntag	30 B Ser. Martina, Jungfr. Bathilde.	Ser. Abalgunde	
Montag	31 Peter Nolascus. Marcella.	Birgilius	

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermannes den 20. um 10 Uhr 37 Minuten Morgens.

- Legt. Vit. d. 3. u. 11 u. 14 M. Ab. — Vorherrsch. Kälte u. kalte Winde.
 - Neum. d. 11. u. 5 u. 20 M. Ab. — Die Kälte läßt etwas nach.
 - Erstes Viertel d. 19. u. 10 u. 5 M. Ab. — Gemilderte Bitterung.
 - Vollm. d. 26. u. 6 u. 55 M. Ab. — Regen und Schnee wechseln ab.
- Der Tag nimmt in diesem Monathe um 1 Stunde 6 Minuten zu.





Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	S. B.
Dinstag	1 Ignaz, Bischof. Clarus.	Brigitta	☩ ☩ ☩ ☩ ☩
Mittwoch	2 Maria Lichtmess. Cornelia.	Maria Reinig.	
Donnerstf.	3 Blasius, Bischof. Flodoalb.	Blasius	
Freitag	4 Veronica, Nonne. Gilbert.	Veronica	
Samstag	5 Agatha, Jungfrau. Adelheid.	Agatha	

Kath. u. Protest. B. Blinden am Wege bei Jericho. Luc. 18.

Sonntag	6 B Quinq. Dorothea, Mart.	Quinq. Dorothea	☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩
Montag	7 Romuald, Abt. Richard.	Richard	
Dinstag	8 Fastnacht. Johann v. M. Queta.	Salomon	
Mittwoch	9 Ufhermittwoch. Apollonia, Jungfr. +	Apollonia	
Donnerstf.	10 Scholastica, Jungfrau. Gabriele.	Gabriele	
Freitag	11 Euphrosine. Adolph.	+ Euphrosine	
Samstag	12 Eulalia, Jungfrau. Liebmund.	+ Eulalia	

Kath. und Protest. Von der Versuchung Christi. Matth. 4.

Sonntag	13 B 1 Invoc. Katharina v. Ricci.	Invoc. Gastor	☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩
Montag	14 Valentin, Bischof. Laurentius.	Valentin	
Dinstag	15 Faustinus, Mart. Cäsar v. Nazianz.	Faustina	
Mittwoch	16 Quat. Juliana, Mart. Philippine. +	Juliana	
Donnerstf.	17 Julian, Mart. Sylvin.	Constantia	
Freitag	18 Flavian, Mart. Hilbebert.	+ Concordia	
Samstag	19 Gabinus, Mart. Anna Garcias.	+ Gabinus	

K. Von der Verkär. Christi. Matth. 17. Pr. B. Chananäischen Weibe. Matth. 15.

Sonntag	20 B 2 Remin. Cleutherus	Remin. Euchar.	☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩
Montag	21 Eleonore, Königin. Randoald.	Eleonore	
Dinstag	22 Petri Stuhl. zu Antiochien. Babias.	Petri Stuhlfeyer	
Mittwoch	23 Margaretha v. Cortona. Rainold.	+ Serenus	
Donnerstf.	24 Mathias, Apostel. Robert.	Mathias	
Freitag	25 Walburga, Kebriffin. Albertinus.	+ Victor	
Samstag	26 Alexand. Abt. M. htil de v. Giesen.	+ Gotthelf	

Kath. und Protest. Jesus treibt einen Teufel aus. Luc. 11.

Sonntag	27 B 3 Oculi. Leander, Erzbischof.	Oculi Leander	☩ ☩
Montag	28 Oswald, Erzbischof. Edigna.	Roman.	

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische ☉ den 19. um 1 Uhr
18 Minuten Morgens.

- ☉ Egt. B. d. 2. um 11 u. 32 M. Ab. — Es scheint sich etwas auszuheitern.
 - ☉ Neum. d. 10. um 1 u. 0 M. Ab. — Unfreundliches Wetter, Regen und Schnee in stetem Abwechseln.
 - ☉ Erst. B. d. 18. um 0 u. 46 M. Ab. — Neblige und feuchte Witterung.
 - ☉ Vollm. d. 25. um 5 u. 20 M. Morg. — Stürmisches Wetter u. Schnee.
- Der Tag nimmt in diesem Monathe um 1 Stunde 32 Minuten zu.



Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	S. 3.
Dinstag	1 Albin, Bischof. Eudoria.	Albinus	
Mittwoch	2 Katharina von. Maron.	+ Simplificius	
Donnerst.	3 Kunigunde, Kaiserin. Asterius.	Kunigunde	
Freitag	4 Casimir, Prinz. Lucius, Papst.	+ Casimir	
Samstag	5 Eusebius. Coletta.	+ Friedrich	

Kath. und Protest. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6.

Sonntag	6 B 4 Kätare , Friedrich, Abt.	Kätare , Fridolin	
Montag	7 Thomas v. Aquin. Felicitas.	Felicitas	
Dinstag	8 Johann von Gott. Bruno v. Verdun.	Philomon	
Mittwoch	9 Cyrill und Methud. Palia.	+ Aetheid	
Donnerst.	10 10 Märtyrer. Cajus.	Alexander	
Freitag	11 Heraklius. Angela Foliyna.	+ Rosine	
Samstag	12 Gregor d. Große, Papst. Theoph.	+ Gregor	

Kath. und Protest. Die Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8.

Sonntag	13 B 5 Judica , Rosine, Witwe.	Judica , Ernst	
Montag	14 Mathilde, Kaiserin, Aphanasia.	Mathilde	
Dinstag	15 Felicitas, Jungfrau. Matrona.	Christoph	
Mittwoch	16 Heribert, Bischof. Henriette.	+ Cyril	
Donnerst.	17 Gertrud, Aebtissin. Benigna.	Gertrudis	
Freitag	18 Schmerz. Maria. Eduard II., Kön.	+ Eusem	
Samstag	19 Joseph. Pandolf.	+ Joseph	

Kath. und Protest. Vom Einzuge Christi in Jerusalem. Matth. 21.

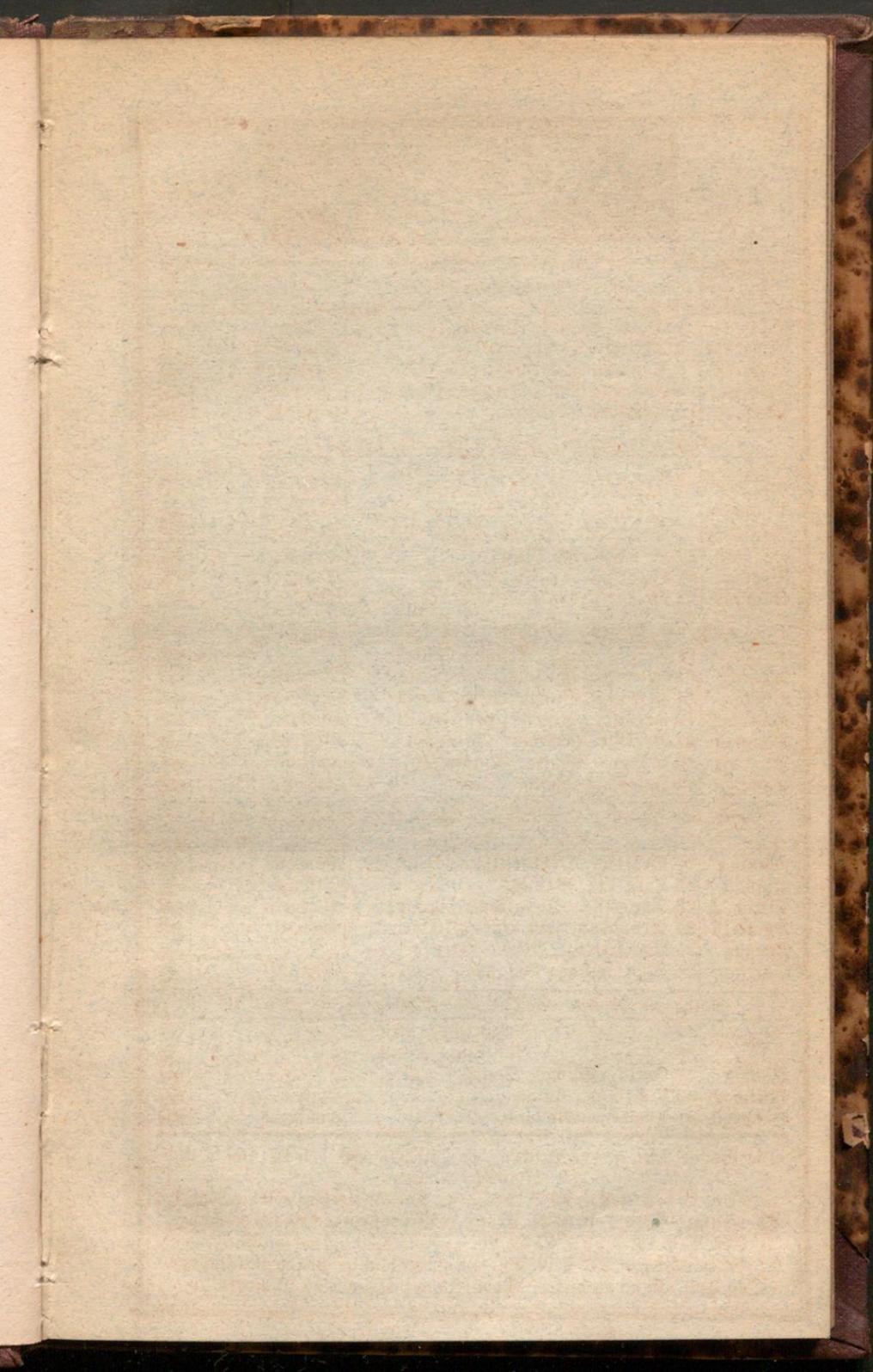
Sonntag	20 B 6 Palmsonnt. Joachim.	Palmf. Kupp.	
Montag	21 Benedict, Ordensfürster. Serapion.	Benedict	
Dinstag	22 Octa ian. Basilius.	Casimir	
Mittwoch	23 Theodosta, Jungfrau. Zibefons.	+ Victorin	
Donnerst.	24 Gründonnerstag. Gabriel, Erzengel.	Gabriel	
Freitag	25 Charfreitag. Irene.	+ Charfreitag	
Samstag	26 Charfsamstag. Emanuel.	+ Emanuel	

Kath. und Protest. Von der Auferstehung Christi. Marc. 16.

Sonntag	27 B Osterfest. Ruprecht, Bischof.	Osterfest	
Montag	28 Ostermontag. Guntram, König.	Ostermontag	
Dinstag	29 Cyrill, Bischof. Jonas.	Jonas	
Mittwoch	30 Quirinus. Gu'do.	Quirin.	
Donnerst.	31 Amadeus. Balduin.	Amadeus	

Die Sonne tritt in das Zeichen des Widlers den 21. um 1 Uhr
19 Minuten Morgens.

- Legt. V. d. 4. u. 2 u. 28 M. Morg. — Die Bitterung wird gelinder.
 Neum. d. 12. u. 7. u. 34 M. Morg. — Winde bringen Regen u. Schnee.
 Erst. V. d. 19. u. 11 u. 47 M. Ab. — Abwechsl. angenehme Bitterung.
 Vollm. d. 26. u. 3 u. 2 M. Ab. — unfreundlich u. stürm. mit Schnee.
 Der Tag nimmt in diesem Monate um 1 Stunde 44 Minuten zu.





Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	S. Z.
Freitag	1 Hugo, Bischof. Metitta.	Hugo	☉
Samstag	2 Franz de Paula. Rosamunde.	Theodosta	☉

Kath. und Protest. Jesus kommt bey verschlossenen Thüren. Joh. 20.

Sonntag	3 B 1 Quasim. Richardus, Bischof.	Quasim. Richard	☉
Montag	4 Maria Verkünd. Isidor, Erzbischof.	Maria Verkünd.	☉
Dinstag	5 Vincenz Ferrerius. Emilie.	Hosias	☉
Mittwoch	6 Göteftin I. Papst. Winebald.	Trenäus	☉
Donnerst.	7 Hermann, Prämonstr. Eberhard.	Eberhard	☉
Freitag	8 Dionys, Bischof. Julian August.	Albert	☉
Samstag	9 Demetrius, Mart. Bogislaus.	Bogislaus	☉

Kath. und Protest. Vom guten Hirten. Joh. 10.

Sonntag	10 B 2 Misericord. Ezechiel, Prophet.	Miseric. Daniel	☉
Montag	11 Leo I. Papst. Waltrude.	Ezechiel	☉
Dinstag	12 Julius I, Papst. Zeno.	Julius	☉
Mittwoch	13 Hermenegild, P.ing. Zda.	Patricius	☉
Donnerst.	14 Tiburtius, Mart. Valerian.	Tiburtius	☉
Freitag	15 Anastasia, Jungfrau. Lidwina.	Dlympia	☉
Samstag	16 Zurbibus, Erzbischof. Charisius.	Rupert	☉

Kath. und Protest. Ueber ein Kleines werdet ihr mich sehen. Joh. 16.

Sonntag	17 B 3 Zub. Rudolph, Bisch. Goldinus.	Zubil. Rudolph	☉
Montag	18 Apollonius, Mart. Uja.	Apollonius	☉
Dinstag	19 Crescentinus. Emma.	Emma	☉
Mittwoch	20 Sulpitius, Martyrer. Dha.	Hildegunde	☉
Donnerst.	21 Anselmus, Erzbischof. Lothar.	Adolar.	☉
Freitag	22 Cajus u. Coter. Leonidas.	Cajus u. Coter	☉
Samstag	23 Adalbert, Bischof. Gerhard.	Albrecht	☉

Kath. und Protest. Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Joh. 16.

Sonntag	24 B 4 Cantate. Georg, Ritter.	Cantate Georg	☉
Montag	25 Marcus, Evangelist. Erwin.	Marcus	☉
Dinstag	26 Cletus, Papst. Marcellin.	Cletus	☉
Mittwoch	27 Peregrinus. Anthymius.	Anastastus	☉
Donnerst.	28 Vitalis, Mart. Theodora.	Vitalis	☉
Freitag	29 Petrus von Verona. Roger.	Sybilla	☉
Samstag	30 Katharina v. Siena. Marcian.	Eutropius	☉

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stieres ♉ den 20. um 1 Uhr
35 Minuten Abends.

- ☉ L. B. d. 2. u. 7 u. 35 M. Ab. — Stürm. Tage u. zieml. frost. Nächte.
 - ☉ Neum. d. 10. u. 11 u. 37. M. Ab. — Zieml. kalt u. windiges Wetter.
 - ☉ G. B. d. 18. u. 7 u. 38 M. M. — Heft. Winde bring. Reg. u. kühle Tage.
 - ☉ Vollm. d. 25. u. 0 u. 38 M. M. — Angenehme Tage, ab. kühle Nächte.
- Der Tag nimmt in diesem Monathe um 1 Stunde 40 Minuten zu.



Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	z.
------------------	--------------------------	-------------------------------	----

Kath. und Protest. Was ihr in meinem Nahmen bittet. Joh. 16.

Sonntag	1 B 5 Rogate. Philipp u. Jacob, Ap.	4 Rog. Ph. u. J.	
Montag	2 Athanasius, Bischof. German.	Sigmund	
Dinstag	3 † Erfindung. Theodulus.	† Erfindung	
Mittwoch	4 Florian, Ritter. Monica.	Florian	
Donnerst.	5 Christi Himmelfahrt. Gotthard, Abt.	Christi Himmelf.	
Freitag	6 Johann v. Dam. Dietrich.	Joh. v. d. Pforte	
Samstag	7 Stanislaus, Bischof. Gisela.	Gottfried	

Kath. und Protest. Wenn der Tröster kommen wird. Joh. 15.

Sonntag	8 B 6 Exaudi. Michael Erscheinung.	5 Er. Stanisl.	
Montag	9 Gregor von Nazianz. Coterin.	Hiob	
Dinstag	10 Antonin, Erzbischof. Beatus.	Antonin	
Mittwoch	11 Namertus, Bischof. Walter.	Namertius	
Donnerst.	12 Pancratius, Mart. Domitilla.	Pancratius	
Freitag	13 Servatius, Bischof. Glyceria.	Servatius	
Samstag	14 Bonifacius, Mart. Christian.	† Christian	

Kath. u. Protest.. Wer mich liebt, hält mein Wort. Joh. 14.

Sonntag	15 Pfingstsonnt. Sophie, Mart.	Pfingstf. Sophia	
Montag	16 Pfingstmont. Joh. v. Nep. Peregrin.	Pfingstm Peregr.	
Dinstag	17 Ubaldu, Bischof. Pascal.	Jodocus	
Mittwoch	18 Quatember. Venantius, Mart.	† Liborius	
Donnerst.	19 Petrus Celestinus. Ivo.	Pudentius	
Freitag	20 Bernarbin. Aquila.	† Athanasius	
Samstag	21 Felix, Priester. Alvar.	† Felix	

K. Mir ist alle Gewalt gegeben. Mtth 1. Pr. Chr. Gespräch m. Nicodemus. Joh. 3.

Sonntag	22 B 1 Dreysaltigkeit. Julia.	Trinitatis	
Montag	23 Desiberius. Abhelmar.	Desiberius	
Dinstag	24 Johanna, Matrone. Esther.	Susanna	
Mittwoch	25 Urbanus, Papst. Dionys, Bischof.	Urban	
Donnerst.	26 Frohnsleichnam. Philipp Neri.	Philipp Neri	
Freitag	27 Magdalena von Pazzis. Florentin.	Eduard	
Samstag	28 Wilhelm, Herzog. German v. Paris.	Wilhelm	

Kath. Vom großen Abendmahle. Luc. 14. Protest. Vom reichen Manne. Luc. 16.

Sonntag	29 B 2 Maximin, B. Constantin.	1 n. Er. Theod.	
Montag	30 Ferdinand, König. Walstan.	Ferdinand	
Dinstag	31 Petronilla. Mechtild. Angela.	Petronilla	

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 1 Uhr 50 Minuten Abends.

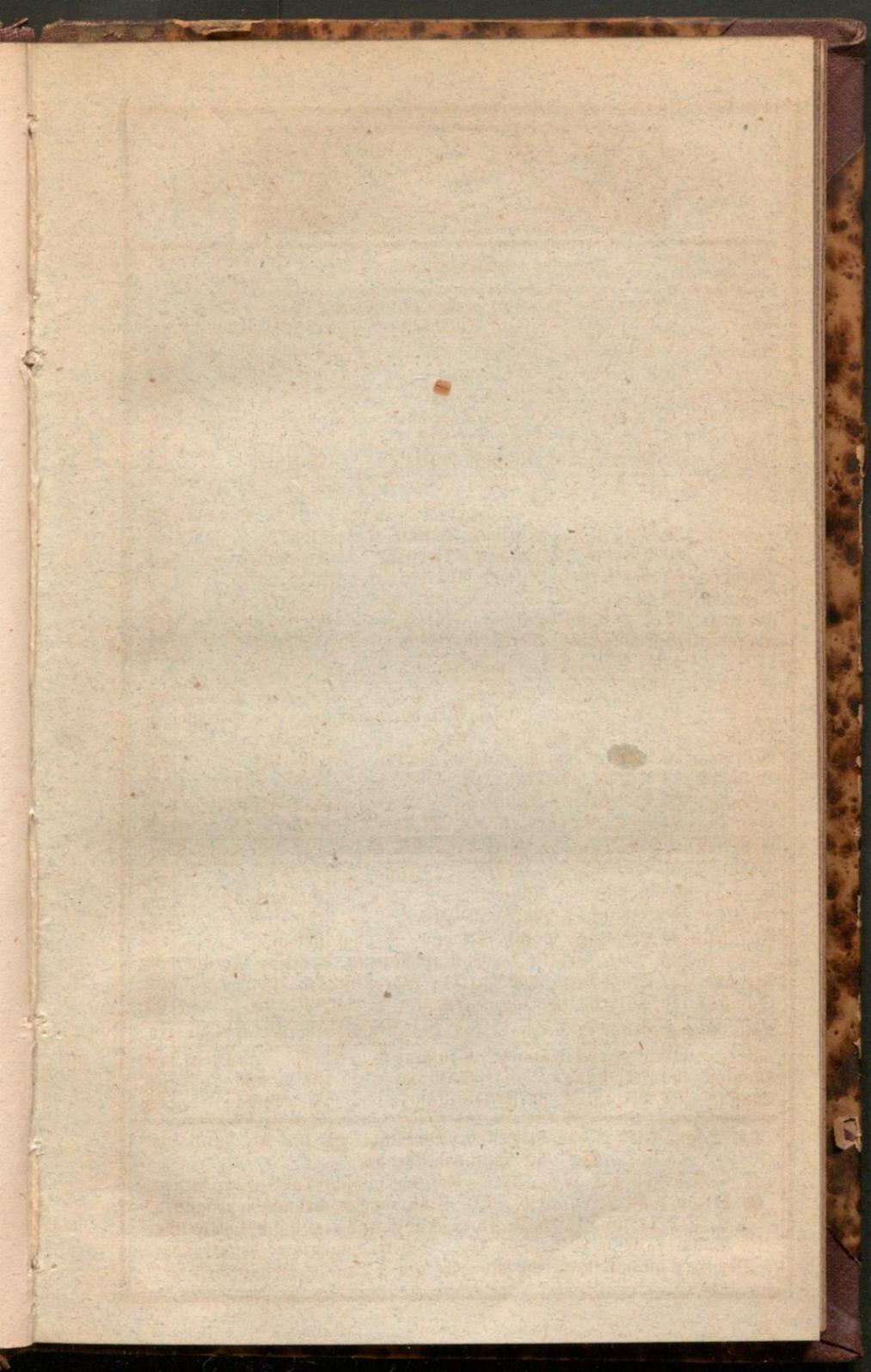
○ L. B. d. 2. u. 1 u. 52 M. Ab. — Anfangs hübsche Tage, dann Regen.

● Neum. d. 10. u. 0 u. 43 M. Ab. — Düstere Himmel mit Regengüssen.

○ E. B. d. 17. um 1 u. 16 M. Ab. — Kühle und regnerische Bitterung.

● Vollm. d. 24. u. 10 u. 45 M. Ab. — Schöne, angenehme, heitere Tage.

Der Tag nimmt in diesem Monate um 1 Stunde 10 Minuten zu.





Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	h. 3.
Mittwoch	1 Hilarius, Bischof. Kuno v. Trier.	Nicomedes	☾
Donnerst.	2 Erasmus. Marcellus.	Erasmus	☾
Freitag	3 Clotilde, Prinzessin. Genesis.	Clotilde	☾
Samstag	4 Quirinus, Bischof. Optatus.	Carpatus	☾
Kath. Vom verlorenen Schafe. Luc. 15. Prot. Vom großen Abendmahle. Luc. 14.			
Sonntag	5 B n. Pf. Bonifazius, Erz. Bagnus.	B n. Tr. Bonifaz.	☾
Montag	6 Norbert, Erzbischof. Claudius.	Benignus	☾
Dinstag	7 Robert, Abt. Lucretia.	Gottlieb	☾
Mittwoch	8 Medardus, Bischof. Globulph.	Medardus	☾
Donnerst.	9 Primus, Mart. Pelagia.	Felician	☾
Freitag	10 Margaretha, Königin. Landrade.	Dnuphrius	☾
Samstag	11 Barnabas, Apostel. Nicander.	Barnabas	☾
Kath. Vom reichen Fischzuge. Luc. 5. Protest. Vom verlorenen Schafe. Luc. 15.			
Sonntag	12 B n. Pf. Joh. v. Fac. Nador v. Rom.	B n. Tr. Basilides	☾
Montag	13 Anton von Padua. Fandila.	Tobias	☾
Dinstag	14 Basilius, Erzbischof. Gerhold.	Basilius	☾
Mittwoch	15 Vitus, Mart. Isfried.	Landelin	☾
Donnerst.	16 Franciscus Regis. Luitgarde.	Iustina	☾
Freitag	17 Rainer, Bekenner. Laura.	Volkmar	☾
Samstag	18 Marcellus, Mart. Leontius.	Arnold	☾
K. Von der Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5. Pr. Vom Splitter im Auge. Luc. 6.			
Sonntag	19 B n. Pf. Gervas. u. Protat. Aruna.	B n. Tr. Gervasius	☾
Montag	20 Silverius, Papst. Gaburga.	Sylverius	☾
Dinstag	21 Moïis von Gonzaga. Albanus.	Moyes	☾
Mittwoch	22 Paulin, Bischof. Gotthelf.	Uchatus	☾
Donnerst.	23 Zeno, Bischof. Ediltrud.	Basilius	☾
Freitag	24 Johann der Täufer. Uboard.	Johann d. Täufer.	☾
Samstag	25 Prosper, Bischof. Gallizian.	Eulogius	☾
Kath. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8. Protest. Vom reichen Fischzuge. Luc. 5.			
Sonntag	26 B n. Pf. Johann u. Paul. Anthelm.	B n. Tr. Jeremias	☾
Montag	27 Cabistlaus, König. Bendenuto.	Siebenkläser	☾
Dinstag	28 Leo II. Papst. Plutarch.	+ Leo II. Papst	☾
Mittwoch	29 Peter und Paul. Salome.	Peter und Paul	☾
Donnerst.	30 Pauli Gedächtniß. Donat.	Pauli Gedächtniß	☾

Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses ☉ den 21. um 10 Uhr
28 Minuten Abends.

- ☉ E. B. d. 1. u. 7 u. 56 M. M. — Trüb u. unfreundlich, Wind u. Regen.
 ● Neum. d. 8. u. 11 u. 19 M. Ab. — Heitere Tage, angenehme Abende.
 ☉ E. B. d. 15. u. 5 u. 47 M. Ab. — Große Hitze erzeugt Gewitterwolken.
 ☽ Vollm. d. 22. u. 10 u. 27. M. Ab. — Bitterung wie im vor. Viertel.

Der Tag nimmt in diesem Monate um 16 Minuten zu.



Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	5 3.
Freitag	1 Theobald, Otto, Bischof.	Theobald	
Samstag	2 Maria Heimsuchung. Monegunde.	Maria Heims.	
K. B. falschen Propheten. Matth. 7. Pr. B. d. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5.			
Sonntag	3 37 n. Pf. Eulogius, Patr. Anatol.	6n. Tr. Cornelius	
Montag	4 Ulrich, Bertha.	Ulrich	
Dinstag	5 Domitius, Modovena.	Charlotte	
Mittwoch	6 Isaias, Prophet. Tranquilla.	Isaias	
Donnerst.	7 Willibaldus, Prinz. Deochar.	Willibald	
Freitag	8 Kilian, Kathera.	Udelheid	
Samstag	9 Cyrill, Bischof. Evertilde.	Leuse	
K. Bom unger. Haush. Luc. 16. Pr. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8.			
Sonntag	10 38 n. Pf. Amalia. Amalberga.	7n. Tr. 7 Brüder	
Montag	11 Pius I., Papst. Sidulf.	Pius	
Dinstag	12 Heinrich II., Kaiser. Gualbert.	Heinrich	
Mittwoch	13 Margaretha v. Ungarn. Thyrsus.	Margaretha	
Donnerst.	14 Bonaventura, Bischof. Karoline.	Bonaventura	
Freitag	15 Apostel-Theilung. Egmus.	Apostel-Theilung	
Samstag	16 Scapulier-Fest. Neptian.	Ruth	
K. Jesus weint über Jerusalem Luc. 19. Pr. Bom falschen Propheten. Matth. 7.			
Sonntag	17 39 n. Pf. Alerius. Hyacinth.	8 n. Tr. Alerius	
Montag	18 Friedrich. Arnold.	Eugen	
Dinstag	19 Vincenz von Paula. Arsena.	Vincenz	
Mittwoch	20 Elias Prophet. Severa.	Elias	
Donnerst.	21 Daniel, Prophet. Olga.	Victor	
Freitag	22 Maria Magdalena Aufsignis.	Maria Magdal.	
Samstag	23 Eborius, Bischof. Sibonia.	Apollinar	
K. Bom Pharisäer und Böllner. Luc. 18. P. Bom ungerechten Haushälter. Luc. 16.			
Sonntag	24 40 n. Pf. Christ. Levina. Wladimir.	9 n. Tr. Christine	
Montag	25 Jacob, Apostel. Valentine.	Jacob	
Dinstag	26 Anna. Soboff.	Anna	
Mittwoch	27 Pantaleon. Felix.	Margaretha	
Donnerst.	28 Innocenz I. Papst. 14 Nothhelfer.	Pantaleon	
Freitag	29 Martha. Faustina.	Bratrix	
Samstag	30 Abdon, Mart. Julitta.	Abdon	
K. Jesus heilet einen Taubst. M. 7. Pr. Jesus weint über Jerus. L. 19.			
Sonntag	31 41 n. Pf. Ignaz v. Loyola. Columba	10 n. Tr. Ernestine	

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 28. um 9 Uhr 24 M. M.

☉ L. B. d. 1. u. 0 u. 46 M. Morg. — Hübsche Tage.

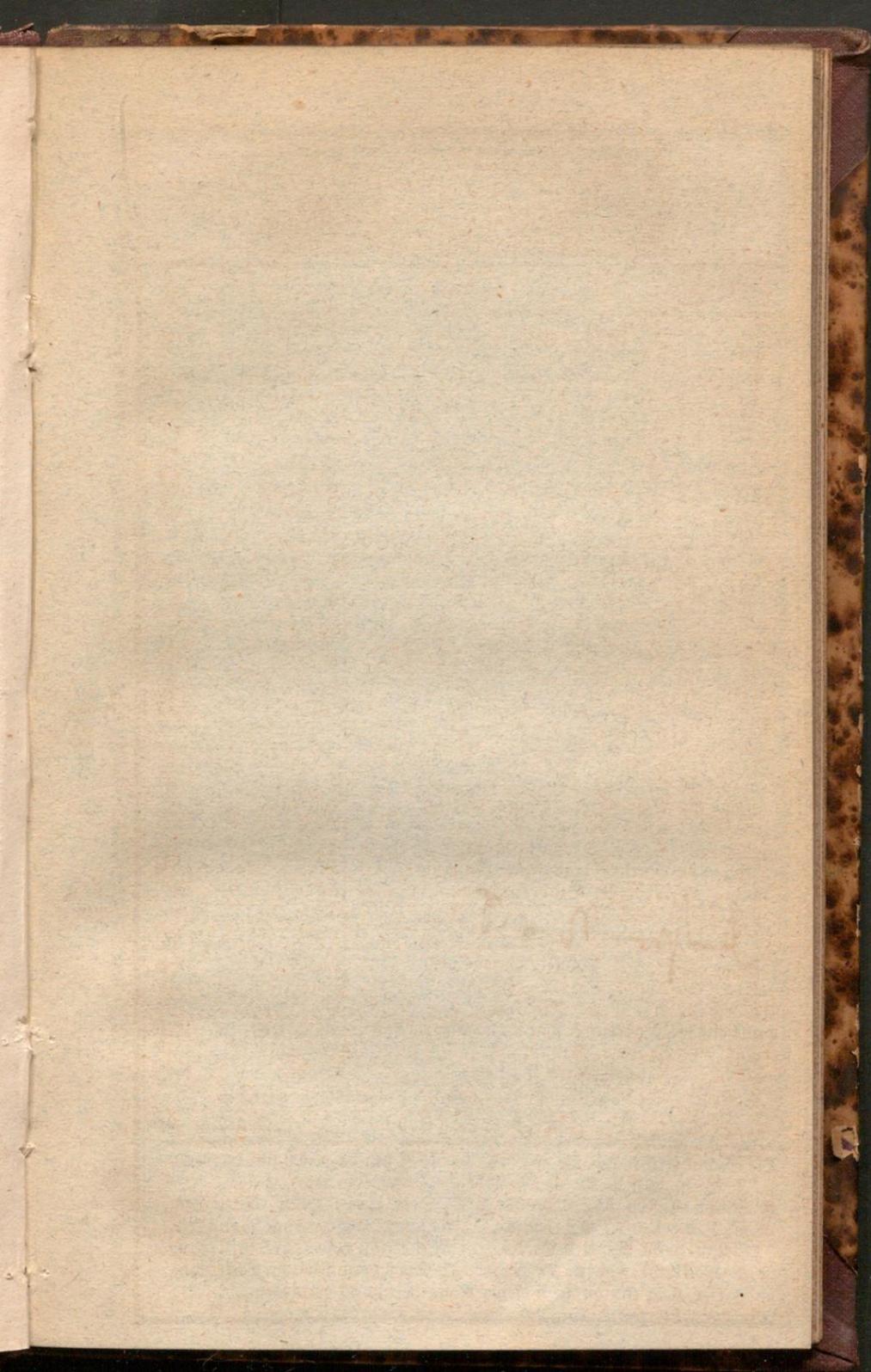
☽ Neum. d. 8. u. 8 u. 6 M. Morg. — Sehr veränderliche Bitterung.

☉ ☽ E. B. d. 14. u. 11 u. 11 M. Ab. — Anfangs hübsche Tage, dann trüb.

☉ ☽ Vollm. d. 22. u. 0 u. 2 M. Ab. — Regnerische und trübe Bitterung.

☉ ☽ L. B. d. 30. u. 3 u. 47 M. Ab. — Sehr veränderliche Bitterung.

Der Tag nimmt in diesem Monathe um 54 Minuten ab.



Myh

~~John N. S.~~

John King

————— B

in case of death



Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	S. B.
Montag	1 Petri Kettenfeier. Edwald.	Petri Kettenf.	☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩
Dinstag	2 Portiuncula. M. hons Eiguori.	Gustav	
Mittwoch	3 Stephan Reliq. Erfindung. Cyra.	August	
Donnerst.	4 Dominicus. Luan.	Dominik	
Freitag	5 Maria Schnee Kfra.	Edwald	
Samstag	6 Verkündung Christi. Utrica.	Sirtus	

K. Bom barmh. Samar. Luc. 10. Pr. Bom Pharis. und Böllner. Luc. 18.

Sonntag	7 B 12 n. Pf. Cajetan B. Ascanius.	11 n. Tr. Albert	☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩
Montag	8 Cyriacus, Mart. Hartwig.	Cyriacus	
Dinstag	9 Romanus. Ferion.	Roland	
Mittwoch	10 Lorenz. Blanca.	Lorenz	
Donnerst.	11 Susanna. Filomena.	Susanna	
Freitag	12 Clara, Jungfrau. Hilaria.	Clara	
Samstag	13 Hippolit, Mart. Relinde.	+ Hippolyt	

K. Jesus heilet 10 Aussätz. Luc. 17. Pr. Jesus heilet einen Taubst. Marc. 7.

Sonntag	14 B 13 n. Pf. Eusebius. Marcellus.	12 n. Tr. Eusebius	☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩
Montag	15 Mar. Himmelf. Arnulph. Napoleon.	Mar. Himmelf.	
Dinstag	16 Rochus. Jacinthe.	Rochus	
Mittwoch	17 Liberatus. Myron	Bertram	
Donnerst.	18 Helena, Kaiserin. Agapitus.	Helena	
Freitag	19 Ludwig, Bischof. Ludomir.	Ludwig	
Samstag	20 Bernhard, Harbuin.	Bernhard	

K. Niemand kann 2 Herren dien. Matth. 6. Pr. Bom barmh. Sam. Luc. 10.

Sonntag	21 B 14 n. Pf. Johanna Franz. Adolph.	13 n. Tr. Hartwig	☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩ ☩
Montag	22 Timotheus. Nichilde.	Timotheus	
Dinstag	23 Philipp Benicuis. Theone.	Jachäus	
Mittwoch	24 Bartholomäus Aurelia.	Bartholomäus	
Donnerst.	25 Ludwig, König. Ebba.	Ludwig	
Freitag	26 Samuel, Prophet. Sephyrin.	Samuel	
Samstag	27 Joseph Calasactius. Katalie.	Gebhard	

K. Bom Jüngling zu Naim. Luc. 7. Pr. Jesus heilet 10 Aussätzige. Luc. 17.

Sonntag	28 B 15 n. Pf. Augustin. Abetaide.	14 n. Tr. Augustin	☩ ☩ ☩ ☩
Montag	29 Johann Enthauptung. Sabine.	Johann Enth.	
Dinstag	30 Rosa von Lima. Rizza.	Benjamin	
Mittwoch	31 Raimund Nonnatus. Pauline.	Pauline	

Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau ☿ den 23. um 3 Uhr
53 Minuten Abends.

- Neum. d. 6. u. 3 U. 51 M. Ab. — Die Witterung bleibt schwankend.
 - ☉ G. B. d. 13. um 6 U. 27 M. Morg. — Wind, Gewitter und Regen.
 - ☽ Vollm. d. 21. um 3 U. 19 M. Morg. — Der Regen scheint anzuhalten.
 - ☾ L. B. d. 29. u. 4 U. 54 M. Morg. — Kühle Tage mit Sonnenschein.
- Der Tag nimmt in diesem Monate um 1 Stunde 36 Minuten ab.



Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	h. 3.
Donnerst.	1 Aegybius. Gilbert.	Aegybius	✠
Freitag	2 Stephan, König. Justine.	Ernst	✠
Samstag	3 Mansuet. Scraphine.	Mansuetus	✠

R. Vom Wasserfüchtigen. Luc. 14. Pr. Niemand kann 2 Herren dien. Matth. 6.

Sonntag	4 16n. Pf. Rosalia, Prinz. Irmgard.	15 n. Tr. Ida	✠
Montag	5 Laurenz. Justinian. Nathanael.	Herkules	✠
Dinstag	6 Zacharias. Agnoald.	Magnus	✠
Mittwoch	7 Regina. Gliboald.	Regina	✠
Donnerst.	8 Maria Geburt. Abrian.	Maria Geburt	✠
Freitag	9 Corbinian, Bischof. Osmana.	Bruno	✠
Samstag	10 Nikolaus von Tolentino. Putheria.	Stophenes	✠

R. Vom größten Gebothe. Matth. 22. Pr. Vom Jüngl. zu Naim. Luc. 7.

Sonntag	11 17 Maria Namensfest. Aemilian.	16 n. Tr. M. N.	✠
Montag	12 Tobias. Albäus.	Cyrus	✠
Dinstag	13 Virgilius. Amatus.	Maternus	✠
Mittwoch	14 Kreuz-Erhöhung. Eutropia.	Kreuz-Erhöhung	✠
Donnerst.	15 Nicomedes. Euphemia.	Nicomedes	✠
Freitag	16 Lubmilla. Editha.	Euphemia	✠
Samstag	17 Lambert. Hildegard.	Lambert	✠

R. Jes. heilt einen Sichtsüchtigen. Matth. 9. Pr. J. h. ein. Wasserfüchtigen. L. 14.

Sonntag	18 18 n. Pf. Thomas v. Billan. Ricc.	17 n. Tr. Titus	✠
Montag	19 Januar, Bischof. Seguanus.	Sibonia	✠
Dinstag	20 Gustachus. Theopista.	Fausina	✠
Mittwoch	21 Quat. Matthäus Evang. Maura. †	Matthäus	✠
Donnerst.	22 Moriz. Emma.	Moriz	✠
Freitag	23 Thecla, Jungfrau. Diane.	† Thekla	✠
Samstag	24 Gerard, Bischof. Polyrena.	† Joh. im Gefäng.	✠

Kath. u. Protest. Von der Kön. Hochzeit. Matth. 22.

Sonntag	25 19 n. Pf. Cleophas. Pacificus.	18n. Tr. Cleophas	✠
Montag	26 Justine, Jungfrau. Delphine.	Cyprian	✠
Dinstag	27 Cosmas und Damian. Adolphine.	Cosmas u. Dam.	✠
Mittwoch	28 Benzeslaus. Lioba.	Benzeslaus	✠
Donnerst.	29 Michael, Erzengel. Edbwin.	Michael G.	✠
Freitag	30 Hieronymus. Honorius.	Hieronymus	✠

Die Sonne tritt in das Zeichen der Wage ♎ den 23. um 0 Uhr
31 Minuten Abends.

● Neum. d. 4. um 11 u. 21 M. Ab. — Schöne, angenehme Witterung.

○ E. B. d. 11. u. 5 u. 4 M. Ab. — Schöne, heitere Tage, klarer Himmel.

○ Vollm. d. 19. u. 7 u. 39 M. Ab. — Windig, bald schön, bald regnerisch.

○ E. B. d. 27. u. 4 u. 10 M. Ab. — Die Witterung bleibt ziemlich heiter.

Der Tag nimmt in diesem Monathe um 1 Stunde 38 Minuten ab.

2) ~~Print~~ _____

5. ~~Sub long 10 up.~~

7. ~~AW.~~

9. ~~Long 1st row. The next~~

12. ~~up 5 up. next~~

14. ~~AW.~~

19. ~~Empty line Capin Zpler. 1/2 ii hand~~

21. ~~AW. = mm King's Key~~

22. ~~Unit 1st up~~

~~16. Sp. for by~~ 0

~~us. am. mm. any:~~

~~24. All in, 9 am. 9 up~~

2. Subst. - Nm in 'Gen. Anst.'

#1302 fund. Log

17. Ways.

19. Sp. & 26. 84.

20. Sp. - 104.

24. Sp. - Nm. 7 h. 1/2 -

27. Old Gen. 94 - Nm. 94 - 133

28. Sp. in Log. 104 (10)

31. Sp. 104


 October.

Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	S. 3.
Samstag	1 Remigius, Bischof. Gideon.	Remigius	☿
K. Von des Königs krankem Sohn. Joh. 4. Pr. Vom Sichtbrüchig. Mtth. 9.			
Sonntag	2 B 20 n. Pf. Rosenkrantz. Leodegar	19n. Tr. Candidus	☿
Montag	3 Candidus. Ewald.	Foitus	☿
Dinstag	4 Franciscus v. Assisi. Edwin.	Franz Seraph.	☿
Mittwoch	5 Placidus, Mart. Meinulph.	Fides	☿
Donnerst.	6 Bruno, Abt. Pardulph.	Friederik	☿
Freitag	7 Justina von Padua. Gutta.	Justina	☿
Samstag	8 Brigitta, Prinzessin. Thais.	Pelagius	☿
K. Von des Königs Rechn. Mtth. 18. Pr. Von der Königl. Hochzeit. Mtth. 22.			
Sonntag	9 B 21 n. Pf. Dionys, Bischof. Nidgar.	20n. Tr. Dionys	☿
Montag	10 Franciscus Borgius. Alderich.	Friedmann	☿
Dinstag	11 Burkhard. Pientia.	Burkhard	☿
Mittwoch	12 Maximilian, Wilsried.	Maximilian	☿
Donnerst.	13 Eduard III., König. Colomanus.	Eduard	☿
Freitag	14 Callistus, Papst. Manehilde.	Callistus	☿
Samstag	15 Theresia. Bertrand.	Hedwig	☿
K. Vom Zinngroschen. Mtth. 22. Pr. Von des Königs krank. Sohn. Joh. 4.			
Sonntag	16 B 22 Kirchweihfest. Gallus, Abt.	21 n. Tr. Gallus	☿
Montag	17 Hedwig, Florentin.	Florentin	☿
Dinstag	18 Lucas, Evangelist. Epiphania.	Lucas, Evang.	☿
Mittwoch	19 Ferdinand, Prinz. Aquilin.	Ferdinand	☿
Donnerst.	20 Wendelin, Prinz. Vitalis.	Wendelin	☿
Freitag	21 Ursula, Jungfrau. Aperia.	Ursula	☿
Samstag	22 Corbula, Jungfrau. Allobia.	Corbula	☿
K. B. des Oberst. Tochter. Mtth. 9. Pr. B. des Königs Rechnung. Mtth. 18.			
Sonntag	23 B 23 n. Pf. Johann Capistr. Theod.	22 n. Tr. Sever.	☿
Montag	24 Raphael, Erzengel. Fortunat.	Nathan	☿
Dinstag	25 Crispinus, Mart. Wilhelmine.	Crispin	☿
Mittwoch	26 Evaristus. Lucian.	Evarist	☿
Donnerst.	27 Sabina, Mart. Grotheide.	Sabina	☿
Freitag	28 Simon und Judas. Fidelis.	Simon u. Juda	☿
Samstag	29 Narcissus, Bischof. Ermelinde.	Narcissus	☿
Kath. Vom Ungewitter auf dem Meere. Matth. 8. Prot. B. Zinng. Matth. 22.			
Sonntag	30 B 24 n. Pf. Quint. M. Alph. Rodr.	23 n. Tr. Hartm.	☿
Montag	31 Wolfgang, Bischof. Frillan.	† Reformationsfest	☿

Die Sonne tritt in das Zeich. des Scorp. ☿ den 23. um 8 u. 43 M. Ab.
 ● Neum. d. 4. u. 7 u. 29 M. Morg. — Kalter Regen u. starker Wind.
 ○ G. B. d. 11. u. 7 u. 46 M. Morg. — Unangenehme, regnerische Tage.
 ○ Vollm. d. 19 u. 0 u. 18 M. Ab. — Die Bitterung ist trübe und kalt.
 ○ L. B. d. 27. u. 1 u. 46 M. Morg. — Veränderliche Witterung.
 Der Tag nimmt in diesem Monate um 1 Stunde 42 Minuten ab.



Wochen- Tage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	S. 3.
Dinstag	1 Allerheiligentag. Florbert.	Allerheiligen	
Mittwoch	2 Aller Seelen.	Aller Seelen	
Donnerst.	3 Hubert, Herzog. Ida.	Theophilus	
Freitag	4 Carl Borromä. Ottocar.	Dito	
Samstag	5 Emerich, Prinz. Bertilia.	Blantine	

Kath. und Prot. Vom Unkraut unter dem Weizen. Matth. 3.

Sonntag	6 B 25 n. Pf. Leonhard, Bisch. Idoine.	24 n. Tr. Leonh.	
Montag	7 Engelbert, Erzbischof. Willibert.	Malachias	
Dinstag	8 Gottfried, Bischof. Victorin.	Gottfried	
Mittwoch	9 Theodor, Mart. Benno.	Theodor	
Donnerst.	10 Andreas Avellinus. Probus.	Iustus	
Freitag	11 Martin, Bischof. Veranes.	Probus	
Samstag	12 Martin, Papst. Renata.	Martin	

R. D. Himmelreich ist einem Senfsöckel. gl. Matth. 13. P. B. Sinsgroß. Matth. 22.

Sonntag	13 B 26 n. Pf. Stanis. Kostka. Gradulph.	25 n. Tr. Briccius	
Montag	14 Didacus. Albert.	Levinus	
Dinstag	15 Leopold. Desiderius.	Leopold	
Mittwoch	16 Edmund, Erzbischof. Ottomar.	Ottomar	
Donnerst.	17 Gregor, Bischof. Berthold.	Salome	
Freitag	18 Eugen von Carthago. Hilba.	Gelasius	
Samstag	19 Elisabeth, Landgräfin. Patroclus.	Elisabeth	

Kath. B. Gräuel d. Berwüst. Matth. 24. Pr. Von Sairi Töchterlein. Matth. 21.

Sonntag	20 B 27 n. Pf. Felix v. Valois. Maxent.	26 n. Tr. Amalia	
Montag	21 Maria Opferung. Melania.	Maria Opferung	
Dinstag	22 Cäcilia, Jungfrau. Rosaura.	Cäcilia	
Mittwoch	23 Clemens, Papst. Daniel von Wales.	Clemens	
Donnerst.	24 Johann v. Kreuz. Flora.	Emilie	
Freitag	25 Katharina, Jungfrau. Nicon.	Katharina	
Samstag	26 Konrad, Bischof. Guntard.	Konrad	

R. Es werd. Zeich. gesch. Luc. 21. Pr. B. Einz. Jesu in Jerus. Matth. 21.

Sonntag	27 B 1 Advent. Virgilius.	1 Adv. Liebm.	
Montag	28 Eberhard, Bischof. Günther.	Rufus	
Dinstag	29 Saturnin, Bischof. Brentanus.	Walter	
Mittwoch	30 Andreas, Apostel. Trojan.	† Andreas	

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22. um 5 Uhr
17 Minuten Abends.

- Neum. d. 2. u. 5 U. 13 M. Ab. — Die Witterung wird ziemlich milde.
 - E. B. d. 10. u. 2 U. 20 M. Morg. — Starke Winde, Kälte u. Schnee.
 - Vollm. d. 18. u. 4 U. 34 M. Morg. — Stürm. Witterung. Schneeluft.
 - E. B. d. 25. u. 4 U. 5 M. Morg. — Die Kälte nimmt langsam zu.
- Der Tag nimmt in diesem Monathe um 1 Stunde 12 Minuten ab.

5. Rule of Lewis April

7. Antifrag

14. H. f... m... d...

21. Sp... (J... J...)

23. ...

(28. All. L... 944 -
28. v. ... (K)
28. L...

M.
28. M...
P...

1 Rubrum.

5d. Causa - *Quintus*

12 d. *fructus* - *Septem* *quintus* *per* *in*

14 - *Mm.* *quintus* *quintus*

19.20 *ob.* *quintus*

22 *quintus* *quintus* *quintus* *quintus*

25 *quintus* *quintus* *quintus*



Wochen- Lage.	Kalender der Katholiken.	Kalender der Protestanten.	S. 3.
Donnerst.	1 Stigius, Bischof. Oskar.	Natalie	☉ ☽ ♃
Freitag	2 Bibiana. Candida.	+ Candida	
Samstag	3 Franz Kay Atala.	Demetrius	
K. Vom Joh. im Gefängn. Mtth. 11. Pr. Es werden Zeich. gesch. Luc. 21.			
Sonntag	4 B 2 Advent. Barbara, Jungfrau.	2 Adv. Barbara	☉ ☽ ♃ ♅ ♁ ♂ ♁
Montag	5 Sabbas, Seraphin.	Abigail	
Dinstag	6 Nicolaus, Bischof. Leontine.	Leontine	
Mittwoch	7 Ambrosius, Siegeberr.	+ Agatha	
Donnerst.	8 Maria Empfängniß. Romarich.	Maria Empf.	
Freitag	9 Leocadia, Jungfrau. Wulfsküde.	+ Joachim	
Samstag	10 Judith. Herbert.	+ Judith	
K. Die Juden sandten zu Joh. Joh. 1. Pr. B. Joh. Gesandtsch. an Chr. Mtth. 11.			
Sonntag	11 B 3 Advent. Damasus.	3 Adv. Damasus	☉ ☽ ♃ ♅ ♁ ♂ ♁
Montag	12 Marcellus. Dionysia.	Ottilie	
Dinstag	13 Lucia, Mart. Ottilie.	Lucia	
Mittwoch	14 Quatember. Spiridion.	+ Nicolaus	
Donnerst.	15 Jrenäus, Bischof. Maximin.	+ Ignaz	
Freitag	16 Eusebius, Bischof. Albina.	+ Albina	
Samstag	17 Lazarus. Bertha.	+ Lazarus	
K. Im 15. J. d. Reg. Tiberius. Luc. 3. Pr. Die Jud. sandten Priester. Joh. 1.			
Sonntag	18 B 4 Advent. Gratian.	4 Adv. Kunibald	☉ ☽ ♃ ♅ ♁ ♂ ♁
Montag	19 Nemefius, Marr. Thea.	Abraham	
Dinstag	20 Ubelheid, Kaiserin. Ingenuin.	Isaak	
Mittwoch	21 Thomas, Apostel. Themistocles.	+ Thomas, Apostel	
Donnerst.	22 Zeno. Beata.	+ Beata	
Freitag	23 Victoria. Dagobert.	+ Dagobert	
Samstag	24 Adam und Eva. Hermine.	+ Adam und Eva	
Kath. und Protest. Joseph und Maria verwunderten sich. Luc. 2.			
Sonntag	25 B Weihnachtsfest. Eugenia.	Weihnachtsfest	☉ ☽ ♃ ♅ ♁ ♂ ♁
Montag	26 Stephan, Martyrer. Thimo.	Stephan, Mart.	
Dinstag	27 Johann Evangelist. Theophanes.	Johann Evang.	
Mittwoch	28 Unschulb. Kinder. Hermann.	Unschulb. Kinder	
Donnerst.	29 Thomas, Erzbischof. Jonathan.	Jonathan	
Freitag	30 David, König. Anysia.	David, König	
Samstag	31 Sylvester, Papst. Columba.	Gottlob	

Die Sonne tritt in das Zeich. des Steinbocks ♋ d. 22. um 6 u. 1 M. M.

- Neum. d. 2. u. 5 u. 20 M. Morg. — Stürmisch und Kalt mit Schnee.
- E. B. d. 9. u. 11 u. 30 M. Ab. — Die Kälte ist nicht sehr strenge.
- ☉ Vollm. d. 17. u. 7 u. 51 M. Ab. — Windig, mit Regen und Schnee.
- E. B. d. 24. u. 5 u. 51 M. Ab. — Nasse u. unangenehme Witterung.
- Neum. d. 31. u. 8 u. 8 M. Ab. — Anf. gelind, dann Regen u. Schnee.

Der Tag nimmt in diesem Monathe um 16 Minuten ab.

Hof = Normatage,

an welchen die k. k. Hoftheater geschlossen sind.

1. März. (Vorabend des Sterbetages weil. Kaiser Franz I.)
 6. März. (Vorabend des Sterbetages weil. Kais. Maria Ludovica.)
 12. April. (Vorabend des Sterbetages weil. Kais. Maria Theresia.)
- In Fällen besonderer Hindernisse findet mit Allerhöchster Genehmigung eine Verlegung dieser Normatage statt.

Normatage,

an welchen alle Schauspiele, Tänze, öffentl. Belustigungen untersagt sind.

Aschermittwoch.

Maria Verkündigung.

Vom Palmsonntage bis einschließ-
lich Ostermontag.

Pfingstsonntag.

Frohnleichnamstag.

Maria Geburt.

Allerheilig.; jedoch Schausp. z. Wien.

Leopoldstag, jedoch nur im Erz-

herzogthume Oesterreich; in den

übrigen Ländern die Festtage

der Landespatrone.

Weihnachtszeit, vom 22. bis 25.

December.

Anmerkung. Das sogenannte tempus sacrum, vom Advent bis zum Feste der heil. 3 Könige einschließlich und vom Anfange der Fasten bis zum 1. Sonntage nach Ostern, muß strenge gehalten werden. Weder Bälle noch Tanzmusiken haben an allen gebotenen Fasttagen, als Quatembertagen, an den strengen Vigilien vor den höchsten Festtagen des Jahres, und an den Freitagen und Samstagen Statt zu finden. Bälle mit Masken und Redouten dürfen in der Regel nur in der Residenz und in den Provinzial- = Hauptstädten, und nur vom 7. Januar bis einschließlich Faschingdinstag, und nur ausnahmsweise und mit besonderer Erlaubniß in einer oder der andern großen Stadt, an einem oder dem andern Tage außer jener Zeit Statt finden. Tanzmusik und sowohl öffentliche als Privatbälle bleiben untersagt: in der ganzen Adventzeit und in den darauf folgenden Wochen bis einschließlich heil. 3 Könige; in der ganzen Fastenseit und der darauf folgenden Woche bis einschließlich den 1. Sonntag nach Ostern; an allen kirchlichen Fasttagen, und an den Freitagen und Samstagen des ganzen Jahres. — Tanzmusiken und Schauspiele dürfen nur eine Stunde nach geendigtem nachmittägigen Gottesdienste beginnen; jene dürfen an den Vorabenden der Freitage, der Festtage und gebotenen Feiertage nicht über 12 Uhr Mitternacht dauern. Wie lange sich ihre Dauer an diesen Tagen erstrecken dürfe, wird von der betreffenden Obrigkeit besonders bestimmt und in dem hierzu ausgefertigten Erlaubnißscheine ausgedrückt.

Die genauen Vorschriften über die Heiligung der Sonn- und gebotenen Feiertage enthält das Regierungs-Circulare vom 29. September 1805, republicirt den 30. Mai 1833.

Gerichts = Ferien.

1. An den Sonn- und gebotenen Feiertagen.
 2. Vom Weihnachtstage bis an den Tag nach heil. 3 König.
 3. Vom Palmsonntage bis an den Ostermontag.
 4. An den drei Betttagen in der Kreuzwoche.
 5. Vom Frohnleichnamstage bis an den folgenden Donnerstag.
- Bei Berggerichten auch an den Sonn- und gebotenen Feiertagen und den öffentlichen Betttagen.

Festtage der Landespatrone.

Oesterreich unter der Enns: Leopold, den 15. November

Oesterreich ob der Enns: Florian, den 4. Mai.

Steiermark, Kärnthen und Tyrol: Joseph, den 19. März.

Böhmen: Johann von Nep., den 16. Mai, u. Wenzeslaus, d. 28. Sept.

Mähren: Cyrill und Methud, den 9. März.

Osterr. Schlessien: Hedwig, wird daselbst den 15. October gefeiert.

Galizien: Michael, den 29. September.

Ungarn: Stephan, d. 20. August. Siebenbürgen: Ladislaus, d. 27. Juni.

Lombardie: Ambros, den 7. December. Venedig: Marcus, d. 25. April.

Genealogie

des österreichischen Kaiserhauses.

Enthält den Stand des durchlauchtigsten Kaiserhauses
bis 15. September 1841.

Ferdinand I. (Carl Leopold Joseph Franz Marcellin), Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, Böhmen, der Lombardie und Venedig, von Galizien, Lodomerien und Illyrien, Erzherzog zu Oesterreich *ic. ic.*, geboren zu Wien den 19. April 1793; gekrönt als König von Ungarn zu Preßburg den 28. September 1830; trat nach dem Ableben seines Vaters, Kaisers Franz I., am 2. März 1835 die Regierung der österreichischen Monarchie an; ließ sich am 14. Junius 1835 zu Wien huldigen, wurde gekrönt als König von Böhmen am 7. September 1836, und als König der Lombardie und Venedigs am 6. September 1838. — Gemahlin: **Maria Anna Carolina** (Pia), Tochter weil. Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel von Sardinien; oberste Schutzfrau und Ober-Directorin des adelig-freiweltlichen Damenstiftes Maria-Schul zu Brünn, oberste Schutzfrau des adeligen Damenstiftes zu Innsbruck und Sternkreuz-Ordens-Dame; geb. den 19. September 1803, vermählt durch Procuracion zu Turin am 12. Februar, dann in Wien am 27. Februar 1831; gekrönt als Königin von Böhmen am 12. September 1836.

Kaiserin Mutter.

Carolina (Augusta), Tochter weil. Sr. Majestät des Königs von Baiern Maximilian Joseph, höchste Schutzfrau des Sternkreuz-Ordens; geb. den 8. Februar 1792; vermählt durch Procuracion zu München den 29. October, und dann zu Wien den 10. November 1816; Witwe seit 2. März 1835.

Geschwister Sr. Majestät des Kaisers.

Kaiserliche Prinzen und Prinzessinnen, Erzherzoge und
Erzherzoginnen von Oesterreich.

1. **Maria Ludovica** (Leop. Franc. Ther. Jos. Lucia), Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla *ic.*; Sternkreuz-Ordens-Dame und Großmeisterin des Constantinischen St. Georg-Ordens *ic.*, geb. den 12. December 1791, vermählt durch Procuracion zu Wien den 11. März 1810 mit dem damaligen Kaiser Napoleon; Witwe seit 5. Mai 1821.

2. **Maria Clementine** (Franc. Jos.), Sternkreuz-Ordens-Dame; geb. den 1. März 1798; vermählt zu Schönbrunn den 28. Julius 1816 mit Leopold (Johann Jos.), königl. Prinzen beider Sicilien, Prinzen von Salerno; geb. den 2. Juli 1790.

3. **Franz Carl (Joseph)**, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungar. St. Stephan-Ordens, Ritter des kaiserlich-russischen St. Andreas- und St. Alexander-Newsky-, des weißen Adler- und des St. Annen-Ordens erster Classe, des königl. preussischen schwarzen Adler-Ordens, des königl. französischen Ordens vom heiligen Geiste, und des königl. bairischen St. Hubert-Ordens, Großkreuz des kaiserl. brasilianischen Ordens vom südlichen Kreuze, des königl. sicilianischen St. Ferdinand- und Verdienst-Ordens, des königl. hannoverschen Guelfen-Ordens und des großherzogl. baden'schen Ordens des Zähringer Löwen und der Treue, dann Ritter des großherzogl. Hessen'schen Haus Ordens; k. k. General-Major, Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 52, und Chef eines kaiserlich-russischen Grenadier-Regimentes; geboren den 7. December 1802. — Gemahlin: **Sophia** (Friederika Dorothea), Tochter weiland Sr. Majestät des Königs von Baiern, Maximilian Joseph, Sternkreuz-Ordens-Dame; geb. den 27. Jänner 1805, und vermählt zu Wien den 4. November 1824. — Kinder: a) Franz (Joseph Carl), geb. den 18. August 1830. b) Ferdinand (Maximilian Joseph), geb. den 6. Juli 1832. c) Carl (Ludwig Joseph Maria), geb. den 30. Juli 1833.

4. **Maria Anna** (Franc. Ther. Jos. Med.), Sternkreuz-Ordens-Dame, geb. den 8. Juni 1804.

Oheime Sr. Majestät des Kaisers.

Kaiserliche Prinzen und Erzherzoge von Oesterreich u. u.

1. **Carl** (Ludwig Joh. Jos. Laur.), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des militärischen Maria Theresien-, Ritter des kaiserlich-russischen St. Andreas- St. Alexander-Newsky-, des weißen Adler- und St. Annen-Ordens erster Classe, Großkreuz des königl. großbritannischen Bath-, dann Ritter des königl. preussischen schwarzen und rothen Adler-Ordens, Großkreuz der königl. französischen Ehrenlegion, Ritter des königl. sicilianischen St. Januarius- und Großkreuz des St. Ferdinand- und Verdienstordens, dann des kaiserl. brasilianischen Ordens vom südlichen Kreuze, und des großherzogl. toskanischen St. Joseph-Ordens; Gouverneur und General-Kapitän des Königreiches Böhmen, k. k. General-Feldmarschall, Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 3, und des Uhlanen-Regimentes Nr. 3, geb. den 5. September 1771. — Gemahlin: **Henriette** (Alexandrine Friederike Wilhelmine), Tochter weil. des souverainen Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg, geb. den 30. October 1797, und vermählt zu Weilburg den 17. September 1815; gest. den 29. December 1829. — Kinder: a) Erzh. Maria Theresia (Isab.), geb. den

31. Juli 1816, vermählt zu Trient den 9. Jänner 1837 mit Ferdinand II., Könige des Königreiches beider Sicilien, geb. den 12. Jänner 1810. b) Albrecht (Friedrich Rudolph), Ritter des goldenen Vlieses, des kaiserlich-russischen St. Andreas-, St. Alexander-Newsky-, des weißen Adler- und des St. Annen-Ordens erster Classe, des königl. preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, dann Großkreuz des königl. sicilianischen St. Ferdinand- und Verdienstordens, k. k. General-Major, Inhaber des k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 44, und Chef eines kaiserlich-russischen Uhlanen-Regimentes, geb. den 3. August 1817. c) Carl Ferdinand, Ritter des goldenen Vlieses, und Großkreuz des großherzoglich toskanischen St. Joseph-Ordens, k. k. General-Major und Inhaber des k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 51, geb. den 29. Juli 1818. d) Friedrich (Ferdinand Leovold), Ritter des goldenen Vlieses und des militärischen Maria Theresien-Ordens, des kaiserlich-russischen St. Andreas-, St. Alexander-Newsky-, des weißen Adler- und des St. Annen-Ordens erster, und des St. Georgen-Ordens vierter Classe, dann Ritter des königl. preussischen Militär-Ordens pour le mérite und des königl. großbritannischen Bath-Ordens; k. k. Linien-Schiffs-Kapitän (Oberst) und Inhaber des k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 16; geb. den 14. Mai 1821. e) Maria Carolina (Ludovica Christina), geb. den 10. September 1825. f) Wilhelm (Franz Carl), geb. den 21. April 1827.

2. Joseph (Anton Johann), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungar. St. Stephan-Ordens (S. C. E. R.) Großkreuz des kaiserl. brasilianischen Ordens vom südlichen Kreuze; Palatinus, königl. Statthalter und General-Kapitän des Königreichs Ungarn, Comes et Judex Jazygum et Cumanorum; k. k.; General-Feldmarschall, Inhaber des Husaren-Regimentes Nr. 2 und des Palatinal-Husaren-Regimentes Nr. 12, Oberster und immerwährender Obergespan der vereinigten Gespanschaften Pesth, Pilis und Solth, Präsident der königl. ungar. Statthalterei und Septemviral-Gerichtstafel ic., geb. den 9. März 1776.

— Dritte Gemahlin: Maria Dorothea (Wilhelmina Carolina), Tochter des Herzogs Ludwig Friedrich Alexander von Würtemberg, geb. den 1. November 1797, vermählt zu Kirchheim unter Teck den 24. August 1819. — Kinder 2 zweiter Ehe: a) Hermine (Amalia Maria), Sternkreuz-Ordens-Dame, Aebtissin des k. k. Theresianischen adeligen Damenstiftes auf dem Prager Schlosse; b) Stephan (Franz Victor), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des herzogl. Sächsisch-Ernestinischen Hausordens, k. k. Oberst und Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 58, Zwillinge, geb. den 14. September 1817. — Kinder dritter Ehe: c) Elisabetha (Franciska Maria),

geb. den 17. Jänner 1831. d) Joseph (Karl Ludwig), geb. den 2. März 1833. e) Maria (Henr. Anna), geb. d. 23. Aug. 1836.

3. **Johann Baptist** (Joseph Fabian Sebastian), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des militärischen Maria Theresien-, und des österreichisch-kaiserl. Leopold-Ordens, Ritter des kaiserlich-russischen St. Andreas-, St. Alexander-Newsky-, des weißen Adler- und St. Annen-Ordens erster Classe, des königl. preussischen schwarzen Adler-Ordens, dann Großkreuz des königl. württembergischen Militär-Verdienst-Ordens, Ritter des königl. sächsischen Ordens der Kautenkrone, dann Großkreuz des herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Hausordens und des königl. griechischen Ordens des Erlösers; k. k. General-Feldmarschall, General-Director des Genie- und Fortificationswesens, der Ingenieur- und der Neustädter Militär-Akademie, und Inhaber des Dragoner-Regimentes Nr. 1, geb. den 20. Jänner 1782.

4. **Kainer** (Jos. Joh. Mich. Franz Hier.), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephan- und des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens, dann Ritter des österreichisch-kaiserlichen Ordens der eisernen Krone erster Classe in Brillanten; Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreiches, k. k. General-Feldzeugmeister und Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 11, geb. den 30. September 1783. — Gemahlin:

Maria Elisabetha (Franciska), Prinzessin von Savoyen-Carignan, Sternkreuz-Ordens-Dame, geb. den 13. April 1800, und vermählt zu Prag den 28. Mai 1820. — Kinder:

a) **Maria** (Carolina Augusta, Elisab. Margar. Dorothea), geb. den 6. Februar 1821. b) **Adelheid** (Franc. Mar. Kain. Elis. Clot.), geb. den 3. Juni 1822. c) **Leopold** (Ludwig Maria Franz Julius Eustorgius Gerhard), Ritter des goldenen Vlieses, k. k. Oberst und Inhaber des k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 53, geb. den 6. Juni 1823. d) **Ernest** (Carl Felix Maria Kainer Gottfried Cyriak), geb. den 8. August 1824. e) **Sigismund** (Leop. Maria Kain. Ambros Val.), geb. den 7. Jänner 1826. f) **Kainer** (Ferd. Maria Joh. Evang. Franz Hygin), geb. den 11. Jänner 1827. g) **Heinrich** (Anton Maria Kain. Carl Greg.), geb. den 9. Mai 1828.

5. **Ludwig** (Joseph Anton), Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungar. St. Stephan-, und Ritter des kaiserlich-russischen St. Andreas-, St. Alexander Newsky-, des weißen Adler- und St. Annen-Ordens erster Classe, k. k. General-Feldzeugmeister, General-Artillerie-Director und Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 8, geb. den 13. December 1784.

Abgang und Ankunft der Silwagen, Postwagen, dann der Packposten von und in Wien.

A b g a n g.

Sonntag. Silwagen: Früh 5½ Uhr nach Adelsberg, Bruck, Gills, Grätz, Laibach, Marburg, Wiener-Neustadt, Triest.

Nachmittags 1 Uhr nach Amstatten, Ens, Linz, St. Pölten.

Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Basel, Berlin, Bogen, Bregenz, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Carlsruhe, Gills, Dresden, Ens, Fiume, St. Gallen, Gran, Grätz, Hamburg, Iglau, Innsbruck, Komorn, Königgrätz, Krakau, Laibach, Lambach, Landeck, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, München, Neustadt (Wiener-), Ofen, Olmütz, Pesth, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Tarnow, Teschen, Teplitz, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Znaim, Zürich, Zwittau.

Pa k k p o s t e n: Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Bergamo, Bologna, Brescia, Bruck, Gills, Fiume, Gran, Grätz, Ischl, Klagenfurt, Komorn, Laibach, Mailand, Mantua, Marburg, Ofen, Padua, Parma, Pesth, Piacenza, Preßburg, Rom, Rovigo, Treviso, Triest, Turin, Udine, Venedig, Verona, Vicenza, Villach.

Montag. Silwagen: Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Berlin, Bogen, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Carlsbad, Gills, Dresden, Grätz, Innsbruck, Klagenfurt, Komorn, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Mailand, Marburg, Neuhaus, Neustadt (Wiener-), Ofen, Olmütz, Pesth, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Tabor, Tarnow, Teplitz, Teschen, Treviso, Trient, Triest, Troppau, Turin, Udine, Verona, Vicenza, Villach, Warschau, Zwittau.

Pa k k p o s t e n: Nachmittags 2 Uhr nach Bochnia, Brodo, Brünn, Czernowitz, Jaroslau, Krakau, Lemberg, Olmütz, Podgorze, Przemysl, Tarnow, Teschen, Warschau.

Abends 7 Uhr nach Braunau, Carlsbad, Carlsruhe, Czaslau, Dresden, Ens, Frankfurt a. M., Iglau, Leipzig, Linz, München, Paris, St. Pölten, Prag, Reichenberg, Rumburg, Schärding, Stuttgart, Teplitz, Ulm, Würzburg, Znaim.

Dinstag. Silwagen: Früh 5½ Uhr nach Adelsberg, Berlin, Breslau, Bruck, Gills, Czaslau, Dresden, Grätz, Iglau, Laibach, Leipzig, Marburg, Neustadt (Wiener-), Prag, Reichenberg, Rumburg, Teplitz, Triest, Znaim.

Nachmittag 1 Uhr nach Amstatten, Ens, Linz, St. Pölten.

Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Berlin, Bogen, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Carlsruhe, Gills, Dresden, Gran, Grätz, Innsbruck, Komorn, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, München, Neuhaus, Neustadt (Wiener-), Ofen, Olmütz, Pesth, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Tabor, Tarnow, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Zwittau.

Mittwoch. Silwagen: Nachmittags 1 Uhr nach Amstatten, Ens, Linz, St. Pölten.

Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Agram, Berlin, Braunau, Bregenz, Bremen, Breslau, Brody, Bruck, Brünn, Budweis, Carlsbad, Carlsruhe, Cassel, Gili, Gzburg, Gzastau, Dresden, Eger, Gran, Gräß, Hamburg, Hof, Iglau, Innsbruck, Klattau, Komorn, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marienbad, Marburg, München, Neustadt (Wiener-), Ofen, Olmütz, Pesth, Pilsen, Pisek, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Raab, Reichenberg, Rumburg, Salzburg, Schärding, Stuttgart, Teplitz, Teschen, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Znaim, Zwittau.

Packposten: Abends 7 Uhr nach Gran, Komorn, Ofen, Pesth, Preßburg, Raab.

Donnerstag. Gilwagen: Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Berlin, Bogen, Brescia, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Carlsbad, Gili, Dresden, Eger, Fiume, Genf, Gran, Gräß, Hamburg, Innsbruck, Klagenfurt, Komorn, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Mailand, Marburg, Neuhaus, Neustadt (Wiener-), Ofen, Olmütz, Pesth, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Tabor, Tarnow, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Turin, Udine, Verona, Vicenza, Warschau, Zwittau.

Packposten: Nachmittags 2 Uhr nach Amstätt, Augsburg, Bochnia, Bregenz, Brünn, Carlsruhe, Gns, Innsbruck, Jaroslau, Königgrätz, Krakau, Lemberg, Linz, München, Olmütz, St. Pölten, Podgorze, Przemysl, Salzburg, Stuttgart, Tarnow, Teschen, Troppau, Ulm, Warschau.

Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Agram, Bergamo, Berlin, Brescia, Bruck, Gili, Gzastau, Dresden, Ferrara, Fiume, Genua, Gräß, Iglau, Ischl, Klagenfurt, Laibach, Leipzig, Mailand, Mantua, Marburg, Neustadt (Wiener-), Padua, Prag, Reichenberg, Rom, Rumburg, Teplitz, Triest, Turin, Udine, Venedig, Verona, Vilsach, Warasdin, Znaim.

Freitag. Gilwagen: Früh 5½ Uhr nach Adelsberg, Berlin, Bruck, Gili, Gzastau, Dresden, Gräß, Hamburg, Iglau, Laibach, Leipzig, Marburg, Neustadt (Wiener-), Prag, Reichenberg, Rumburg, Teplitz, Triest, Znaim.

Nachmittags 1 Uhr nach Amstätt, Gns, Linz, St. Pölten.

Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Augsburg, Berlin, Bogen, Brescia, Brixen, Bruck, Brünn, Carlsruhe, Gili, Czernowitz, Dresden, Frankfurt a. M., Gran, Gräß, Innsbruck, Komorn, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, München, Neuhaus, Neustadt (Wiener-), Nürnberg, Ofen, Olmütz, Passau, Pesth, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Schärding, Stuttgart, Tabor, Tarnow, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Würzburg, Zwittau.

Samstag. Gilwagen: Nachmittags 1 Uhr nach Amstätt, Gns, Linz, St. Pölten.

Abends 7 Uhr nach Adelsberg, Berlin, Bologna, Bogen, Bremen, Breslau, Brixen, Brünn, Bruck, Budweis, Carlsbad, Carlsruhe, Cassel, Gili, Gzburg, Dresden, Eger, Gns, Gran, Gräß, Hamburg, Hof, Iglau, Innsbruck, Klagenfurt, Klattau, Komorn, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, Marienbad, München, Neustadt (Wiener-), Ofen, Olmütz, Padua, Pesth, Pilsen, Pisek,

Podgorze, St. Pölten, Prag, Presburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Rom, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Tabor, Tarnow, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Ulm, Udine, Venedig, Villach, Warschau, Wittlingau, Znaim, Zwittau.

Postwagen: Nachmittags 2 Uhr nach Agram, Carlstadt, Krbmend, Debenburg, Warasdin, Zara.

Packposten: Abends 7 Uhr nach Amstatten, Berlin, Dresden, Ens, Frankfurt, Leipzig, Linz, Neuhaus, Nürnberg, Passau, St. Pölten, Prag, Reichenberg, Rumburg, Schärding, Tabor, Teplitz.

A n k u n f t.

Sonntag. Silwagen: Früh von Adelsberg, Berlin, Bochnia, Bogen, Braunau, Bremen, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Budweis, Carlsbad, Carlsruhe, Cassel, Cilli, Coburg, Czernowitz, Dresden, Eger, Ens, Göfritz, Grätz, Hof, Innsbruck, Klattau, Königgrätz, Komorn, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marienbad, Marburg, München, Neuhaus, Neustadt (Wiener-), Ofen, Olmütz, Pesth, Pilsen, Pisek, Podgorze, St. Pölten, Prag, Presburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Schärding, Stuttgart, Tabor, Tarnow, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Zwittau.

Mittags von Amstatten, Ens, Krems, Linz, St. Pölten.

Nachts von Gran, Komorn, Ofen, Pesth, Raab.

Packposten: Von Amstatten, Augsburg, Bregenz, Carlsbad, Czastau, Dresden, Ens, Innsbruck, Krems, Leipzig, Linz, München, St. Pölten, Prag, Reichenberg, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Teplitz, Ulm, Znaim.

Montag. Silwagen: Früh von Adelsberg, Augsburg, Basel, Berlin, Bogen, Bregenz, Breslau, Brixen, Brody, Bruck, Brünn, Carlsbad, Cilli, Dresden, Ens, St. Gallen, Genf, Grätz, Iglau, Innsbruck, Klagenfurt, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Mailand, Marburg, München, Neustadt (Wiener-), Olmütz, Podgorze, St. Pölten, Prag, Presburg, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Teplitz, Trient, Triest, Troppau, Turin, Udine, Ulm, Verona, Villach, Znaim, Zürich, Zwittau.

Mittags von Amstatten, Ens, Krems, Linz, St. Pölten.

Abends von Adelsberg, Bruck, Cilli, Gran, Grätz, Komorn, Laibach, Marburg, Neustadt (Wiener-), Ofen, Pesth, Raab, Triest.

Packposten: Nachts von Augsburg, Braunau, Carlsruhe, Ens, Krems, Laibach, Linz, München, St. Pölten, Stuttgart, Ulm.

Dinstag. Silwagen: Früh von Adelsberg, Agram, Augsburg, Berlin, Bogen, Bregenz, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Carlsbad, Carlsruhe, Cilli, Dresden, Ens, Frankfurt a. M., Fiume, Grätz, Hamburg, Iglau, Innsbruck, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, München, Neustadt (Wiener-), Nürnberg, Olmütz, Passau, Podgorze, St. Pölten, Presburg, Przemysl, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Schärding, Stuttgart, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Znaim, Zwittau.

Mittags von Amstatten, Ens, Krems, Linz, St. Pölten.

Abends von Gran, Komorn, Ofen, Pesth, Raab.

Packposten: Von Dresden, Gran, Komorn, Leipzig, Neu-

haus, Ofen, Pesth, Prag, Preßburg, Raab, Reichenberg, Rumburg, Tabor, Teplitz.

Mittwoch. Gilwagen: Früh von Adelsberg, Berlin, Bologna, Bogen, Breslau, Brixen, Brünn, Carlsbad, Cilli, Dresden, Eger, Ens, Grätz, Hamburg, Innsbruck, Klagenfurt, Königgrätz, Krakau, Krems, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, München, Neuhaus, Olmütz, Pabua, Pilsen, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Reichenberg, Rom, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Tabor, Teplitz, Teschen, Treviso, Trient, Triest, Troppau, Udine, Ulm, Venedig, Verona, Warschau, Zwittau.

Abends von Gzastau, Gran, Iglau, Komorn, Ofen, Pesth, Prag, Raab, Stockerau, Znaim.

Packposten: Von Adelsberg, Bochnia, Brody, Bruck, Cilli, Czernowitz, Fiume, Grätz, Ischl, Klagenfurt, Krakau, Laibach, Lemberg, Mailand, Marburg, Modena, Neustadt (Wiener-), Olmütz, Parma, Piacenza, Podgorze, Przemysl, Rom, Tarnow, Teschen, Triest, Udine, Venedig, Verona, Villach, Warasdin, Warschau.

Donnerstag. Gilwagen: Früh von Adelsberg, Berlin, Bogen, Bremen, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Budweis, Carlsbad, Cassel, Cilli, Coburg, Dresden, Eger, Ens, Göftris, Grätz, Hof, Innsbruck, Klattau, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, Marienbad, Neuhaus, Neustadt (Wiener-), Olmütz, Pilsen, Pisek, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Tabor, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Warschau, Zwittau.

Mittags von Amstatten, Ens, Krems, Linz, St. Pölten.

Abends von Adelsberg, Bruck, Cilli, Gran, Grätz, Komorn, Laibach, Marburg, Neustadt (Wiener-), Ofen, Pesth, Raab, Triest.

Postwagen: Nachmittags von Agram, Carlstadt, Debenburg, Warasdin, Zara.

Packposten: Von Carlsbad, Dresden, Iglau, Prag, Reichenberg, Rumburg, Teplitz, Znaim.

Freitag. Gilwagen: Früh von Adelsberg, Basel, Berlin, Bogen, Bregenz, Brescia, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Carlsbad, Cilli, Dresden, Eger, Ens, Genf, Grätz, Hamburg, Iglau, Innsbruck, Klagenfurt, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Mailand, Marburg, München, Neustadt (Wiener-), Olmütz, Pilsen, Podgorze, St. Pölten, Prag, Preßburg, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Turin, Udine, Ulm, Verona, Vicenza, Villach, Warschau, Znaim, Zürich, Zwittau.

Mittags von Amstatten, Ens, Krems, Linz, St. Pölten.

Abends von Gran, Komorn, Ofen, Pesth, Raab.

Packposten: Von Gran, Komorn, Ofen, Pesth, Preßburg, Raab.

Samstag. Gilwagen: Früh von Adelsberg, Amstatten, Berlin, Bogen, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Cilli, Dresden, Ens, Fiume, Grätz, Innsbruck, Königgrätz, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, Neuhaus, Neustadt (Wiener-), Olmütz, Pilsen, Podgorze, St. Pölten, Prag, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Tabor, Teplitz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Warschau, Zwittau.

Abends von Gzastau, Gran, Iglau, Komorn, Ofen, Pesth, Prag, Raab, Znaim.

Packposten: von Adelsberg, Amstatten, Bruck, Brünn, Cilli,

Enß, Fiume, Frankfurt a. M., Grätz, Klagenfurt, Krakau, Krems, Laibach, Lemberg, Linz, Mailand, Marburg, Neustadt (Wiener-), Nürnberg, Olmütz, Passau, Podgorze, St. Pölten, Regensburg, Schärbing, Teschen, Triest, Troppau, Udine, Venedig, Villach, Warschau, Würzburg und aus ganz Italien.

Anmerkung. Es können täglich Reisende mit Extrapost und Beigebung eines Stundenpasseß, unter ämtlicher Controlle, u. gegen Vorausbezahlung der sämmtlichen Post- und Mauthgebühren, befördert werden: 1) zwischen Wien u. Prag; 2) zwischen Wien, Linz u. Braunau; 3) zwischen Wien u. Brünn; 4) zwischen Wien u. Triest; 5) zwischen Wien, Lemberg u. Brody; 6) zwischen Brünn u. Prag; 7) zwischen Brünn u. Tzlau; 8) zwischen Prag und den böhmischen Kurorten; 9) zwischen Wien u. Mailand; 10) zwischen Treviso u. Venedig, dann zwischen Vicenza u. Venedig, somit auch zwischen Wien u. Venedig und zwischen Venedig u. Mailand. Reisende, welche auf solche Art befördert zu werden wünschen, haben sich bei der k. k. Eilpost-Expedition, am Dominicanerplatz Nr. 666, zu melden.

K. k. Briefposten.

Seit dem Sommer 1835 besteht in Rücksicht der Uebergabe der Briefe die Abänderung der früheren Ordnung, daß die Aufgabe der Briefe um 4½ Uhr Abends geschlossen wird, und die Posten statt 9 schon um 7 Uhr Abends abgehen.

Vom 15. Junius 1835 angefangen werden die beim k. k. Hauptpostamte in Wien einlangenden Postbriefe täglich um 10 Uhr Vormittag zum Theil beim Hauptpostamte ausgegeben, zum Theil an die Briefträger zur Bestellung in der Stadt ausgetheilt, und an die Filial-Postämter zur Zustellung in den Vorstädten gesendet.

Das Brief-Abgabsamt bleibt von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags, dann von 3 bis 4½ Uhr Abends zur Hinausgabe der Briefe für hiesige Adressaten offen, welche für die Correspondenz eigene Fächer haben; Poste restante-Briefe, welche mit den Posten der vorhergehenden Tage eingelangt sind, können nicht nur in den vorgenannten Amtsstunden, sondern auch noch täglich zwischen 8 und 10 Uhr Morgens abgeholt werden.

Das Brief-Aufgabsamt wird Früh um 8 Uhr geöffnet, und der Schluß zur Aufgabe der nicht recommandirten, von hier weiter zu sendenden Briefe, sie mögen ämtliche oder Privatbriefe, und diese entweder zu frankiren oder mit Porto anzuweisen seyn, ist beim Hofpostamte auf 4½ Uhr Nachmittags festgesetzt.

Der Briefkasten, in welchen die nicht zu frankirenden Briefe einzulegen sind, bleibt von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet; doch werden die darin erst nach 4½ Uhr Abends eingelegten Briefe nicht mehr an dem nämlichen, sondern an dem folgenden Posttage abgesendet.

Für die zu recommandirenden Briefe ist der Schluß beim Hofpostamte auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, jedoch von 9 Uhr Früh unausgesetzt bis zu dieser Stunde.

Geldbriefe und kleine Fahrpostsendungen bis zum Gewichte von 3 Pfund, welche mit den Abends abgehenden Briefeilwagen befördert werden sollen, müssen spätestens bis 4½ Uhr Abends dem Fahrpost-Aufgabsamte übergeben werden. Sendungen, welche nach dieser Zeit aufgegeben werden, werden erst am folgenden Tage weiter gesendet. Für die Aufgabe der übrigen Fahrpostsendungen bleibt die Schlußzeit unverändert wie bisher.

Haupt-Fahrmärkte

in der Oesterreichischen Monarchie.

- Brünn:** 1. Montag nach Aschermittwoch, 2. am 4. Montag nach Pfingsten, 3. Montag nach Maria Geburt, 4. Montag nach Maria Empfängniß, jeder 14 Tage. — **Wollmärkte:** 1. Samstag v. Dreyfaltigkeit, 2. d. Tag v. Maria Empfängniß.
- Fiume:** Freyhafen.
- Grätz:** 1. Am dritten Sonntag in der Fasten, 2. Aegydus, jeder 14 Tage.
- Klagenfurt:** 1. Philipp und Jakob, 2. Kreuzerhöhung, jeder 3 Wochen.
- Laibach:** 1. Den 25. Jänner, 3 Tage. 2. Den 1. May, 14 Tage. 3. Den ersten Tag nach Peter und Pauli. 4. Kreuz-Erhöhung. 5. Elisabeth, 14 Tage.
- Lemberg:** Montag nach heil. 3 Könige, durch 4 Wochen; dann 1. den 20. April, 2. den 24. May, 3. den 12. October.
- Linz:** 1. Montag n. Ostern, 2. d. 16. Aug., jeder 2 bis 3 Woch.
- Ofen:** 1. Den 1. März. 2. Den 27. Juny. 3. Den 14. September. 4. Den 30. November.
- Olmütz:** 1. Montag nach dem Sonntage in der Octav der heil. 3 Könige. 2. Montag vor Georg. 3. Montag nach Johann dem Täufer. 4. Montag nach Michael.
- Pesth:** 1. Josephi. 2. Medarbi. 3. Johann Enthauptung. 4. Leopoldi.
- Prag:** 1. Mittfasten, 2. Wenzeslaus, jeder dauert 3 Wochen.
- Preßburg:** 1. Den 20. Jänner. 2. Vätare. 3. Christi Himmelfahrt. 4. Den 2. July. 5. Den 1. August. 6. Den 29. September. 7. Den 6. December.
- Salzburg:** 1. Faschingsonntag. 2. Matthäus.
- Triest:** Freyhafen.
- Troppau:** 1. Den 1. Februar, durch 8 Tage. 2. Den 1. May, 14 Tage. 3. Den 1. August, 8 Tage. 4. Den 1. November, 14 Tage. — **Wollmärkte:** 1. Den 27. May, 2. den 29. September, jeder 8 Tage.
- Venedig:** Messe, Christi Himmelfahrt, durch 14 Tage.
- Wien:** 1. Montag nach Jubilate, 2. den Tag nach Allerheiligen, jeder durch 4 Wochen. — In der Leopoldstadt in Wien, zu Margaretha im July, dauert 14 Tage. — Die Vorstadt Rossau in Wien hat 3 Märkte: 1. mit Holz- und Töpferwaaren den 26. April, durch eine Woche; 2. Holzwaaren, vorzüglich Binderarbeit, dann Töpferwaaren, den 1. July, durch 3 Wochen; 3. Holzwaaren, besonders sogenannte Butten und Krachsen (Kreuzen), den 27. September, durch 2 Wochen.

Größere Jahrmärkte in Unter-Oesterreich.

- Allendsteiz:** 1. Freitag n. Maria Heimsuchung. 2. Freitag nach Aegypti.
Angern. 1. Montag nach Kätare. 2. Montag nach Michael.
Aschbach. 1. Faschingmontag. 2. Florian. 3. Lorenz. 4. Martini.
Aspern an d. Sava. 1. Josephi. 2. Maria Heimsuchung. 3. Allerseelen.
Baden. 1. Am 1. Mai. 2. Bartholomäus.
Bockfließ. 1. Faschingmontag. 2. Lorenzitag.
Böhmischkrut. 1. Mont. n. M. Lichtmess. 2. Joh. v. Nep. 3. Lorenzi.
Bruck an der Leitha. 1. Urbani. 2. Aegypti. 3. Katharina.
Drosendorf. 1. Dienstag nach Jubith. 2. Johann von Nepomuk.
D. 1. Dienstag nach dem Rosenkranzsonntage. 4. Thomastag.
Dürnkrot. 1. Mont. nach dem 3. Sonntag nach Pfingsten. 2. Barbara.
Eggenburg. 1. Dienstag nach dem Kätaresonntag. 2. Dienstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag. 3. Dienstag vor Matthäus im Herbstmonat. 4. im Advent, Dienstag nach dem dritten Adventsonntag.
Enzersdorf (Stadt). 1. Philippi und Jakobi, fällt dieser aber am Mittwoch, so wird der Markt am nächstfolgenden Mittwoch gehalten. 2. Mittwoch nach Bartholomäus.
Erstbrunn. 1. Am Tage vor M. Lichtmess. 2. M. Magd. 3. Martini.
Fellabrunn (Nieder). 1. Samstag vor dem vierten Sonntag in der Fasten. 2. Dienstag nach Pfingsten. 3. Bartholomäus.
Feldberg. 1. Montag nach dem Palmsonntag. 2. Montag nach heil. Dreifaltigkeit. 3. An Kreuz-Exhöhung. 4. Am ersten Wochentage nach Leopoldi. 5. Thomastag.
Gaunersdorf. 1. Markus. 2. Bartholomäus. 3. Andreas.
Göllersdorf. 1. Samstag vor St. Veit. 2. St. Matthias.
Grein. 1. Philippi und Jakobi. 2. Aegypti. 3. Montag nach Matth.
Gundersdorf. 1. Montag nach Deuli. 2. Montag nach Bartholom.
Haders. 1. Montag nach Kätare. 2. Pfingstbinstag. 3. Montag in der Quatemberwoche im September.
Haugsdorf. 1. Am Tage nach Peter und Pauli. 2. Am 9. Septemb. 3. Leonardus, 6. November.
Hausbrunn. 1. Montag nach dem schwarzen Sonntag. 2. Vitus, 15. Juni. 3. Rosalia.
Hausleuten. 1. Donnerstag nach Jubica. 2. Am 9. November.
Heidenreichstein. 1. Mont. n. Margaretha. 2. Mont. n. Michaeli.
Hohenrappersdorf. 1. Montag nach Cantate. 2. Maria Heimsuchung. 3. Mathias, Apostel. 4. Thomastag.
Hollabrunn (Ober). 1. Jedesmal am ersten Dinstage im März. 2. Maria Heimsuchung. 3. Michaeli. 4. Andrätag.
Horn. 1. Dienstag vor Pauli Bekehrung. 2. Georgi. 3. Johanni.
Ip. 1. nach Reminiscere. 2. nach Cantate. 3. Montag nach Laurenzi.
Kirchberg am Wagram. 1. Dienstag vor Maria Himmelfahrt. 2. Faschingbinstag.
Kirchberg am Wald. 1. Mittwoch vor Ostern. 2. Ulrichstag. 3. Mittwoch nach Barbara. 4. Mittwoch vor dem Christtage.
Klosterneuburg. 1. Montag nach Frohnleichnam. 2. Den Tag nach Leopoldi.
Korneuburg. 1. Montag nach Deuli. 2. Am Lorenzitag, fällt Lorenzi am Sonntage, so wird der Markt am Montage darauf gehalten. 3. Montag nach Allerheiligen. 4. St. Thomastag. Alle Freitage ist Körnermarkt; fällt an einem Freitage ein Feiertag, so wird er den Donnerstags vorher gehalten.

- Krem s. 1. Acht Tage vor und nach Jakobi. 2. Acht Tage vor und nach Simon und Judä.
- Pa a. 1. Dienstag nach heil. 3. König. 2. Dienstag nach dem schwarzen Sonntage. 3. Dienstag nach St. Veit. 4. Dienstag nach Augustint. 5. Dienstag nach Elisabeth.
- Pan gen lo is. 1. Im Februar am Donnerstage nach Dorothea. 2. Im August am Donnerstage nach Laurentzi. 3. Im November am Donnerstage nach Leonhardi.
- Pinz. 1. Montag nach Ostern. 2. Am 26. August.
- Rud weis (unweit Sieghards). 1. Gregor, am 12. März. 2. Florian. 3. Montag nach Aegydi. 4. Andreas.
- Rail berg. 1. Samstag vor Graubi. 2. Bartholomäi. 3. Martini.
- Mar chegg (Stadt). 1. Georgi. 2. Johann der Täufer. 3. Aegydi. 4. Hubertus, 3. November
- Mist el ba ch. 1. Montag nach Invocavit. 2. Montag in der Kreuzwoche. 3. Am Tage vor Michaeli. 4. Am dritten Adventmontage.
- Mil k. 1. Kreuz-Erfindung. 2. Dienstag nach Graubi. 3. Koloman.
- Mö bli ng. 1. Montag nach heil. 3 König. 2. Montag nach Maria Lichtmess. 3. Mittwoch nach Ostern. 4. Pfingstdinstag. 5. Margaretha. 6. Dienstag nach Maria Himmelfahrt. 7. Dienstag nach Maria Geburt. 8. Martini. 9. Nikolaus.
- Neustadt. 1. Montag nach M. Himmelfahrt. 2. Montag nach Matthäi.
- Neudorf (nächst Staag). 1. Josephi den 19. März. 2. Magdalena. 3. Matthäus den 21. September.
- Or th (Markt). 1. Montag nach Graubi. 2. Michaeli.
- Poy s dorf. 1. Montag nach heil. 3 König. 2. Montag nach Subilate, Samstag vorher Viehmarkt. 3. Montag nach Johann der Täufer. 4. Montag nach Aegydi. 5. Montag nach Allerheiligen.
- Pul kau. 1. Am Tage vor Maria Lichtmess. 2. Dienstag nach Graubi. 3. Michael. 4. Dienstag nach dem zweiten Adventsonntage.
- Rabensburg. 1. Montag vor Pfingsten. 2. Helena, den 18. August. 3. Katharina, den 25. November.
- Rag gen dorf (unweit Bockflüß). Simon und Jubit.
- Rap s. 1. Josephi. 2. Pfingstdinstag. 3. Laurentz. 4. Simon.
- Re z (Stadt). 1. Dienstag nach dem neuen Jahre. 2. Josephi. 3. Philipp und Jakobi. 4. Laurentz. 5. Dienstag nach Maria Namensfest.
- Röschig. 1. Johann und Paul. 2. Rosalia.
- Sanct Martin (nahe bei Horn). An den drei aufeinander folgenden Samstag vor, und am Samstag nach Christi Himmelfahrt.
- Sanct Pölten. 1. Dienstag nach Reminiscere. 2. Sebaldi.
- Schweinbarth (Groß-). 1. Mont. in der 3. Fastenw. 2. Pfingstdinstag.
- Sieghards (Groß-). 1. Montag nach Mathias. 2. Montag nach Wittis. 3. Montag nach Bartholomäus. 4. Allerseelen.
- Sieghardskirchen B. D. M. B. 1. Am 12. März. 2. Pfingstdinstag. 3. Am 22. November.
- Sig en dorf. 1. Donnerstag vor Ostern. 2. Pfingstdinstag. 3. Bartholomäi. 4. Donnerstag vor Weihnachten.
- Stetteldorf. 1. St. Veit. 2. Am Tage vor M. Geburt. 3. Kathar.
- Stinkenbrunn (Ober-). 1. Samstag vor dem schwarzen Sonntag. 2. Samstag nach Laurentzi.
- Stoßerau. 1. Dinst. nach dem Palmsonnt. 2. Joh. d. T. 3. Michaeli.
- Straß. 1. Gregor, den 12. März. 2. Ludmilla, den 16. September.

- Stronsdorf. 1. Pauli Bekehrung. 2. Montag nach Christi Himmelfahrt. 3. Montag nach Maria Himmelfahrt. 4. Gallustag.
 Sulz (Ober-). 1. Am Siebenschmerzenfreitag. 2. Am Tage n. Leopoldi.
 Tulln. 1. Dienstag nach Florian. 2. Laurenti. 3. Dienstag vor Simon und Juda.
 Ulrichskirchen. 1. Philipp u. Jakobi. 2. Am Tage n. M. Empf.
 Waidhofen an der Thaya. 1. Pauli Bekehrung. 2. Philipp und Jakobi. 3. Michaeli.
 Weikendorf im Marchfelde. 1. Montag nach heil. Dreifaltigkeitssonntag. 2. Elisabethtag.
 Weikersdorf am Wagram. 1. Dienstag in der Kreuzwoche. 2. Dienstag nach Uegybi.
 Weikertschlag. 1. Blasius. 3. Floriani. 3. Bartholomäus. 4. Martini.
 Weitra. 1. Montag nach Judica. 2. Mar. Heimsuchung. 3. Nikolaus.
 Wolkersdorf. 1. Pauli Bekehrung. 2. Montag nach dem schwarzen Sonntage. 3. Magdalena. 4. St. Kolomanitag.
 Wullerstorf. 1. Montag nach Maria Lichtmess. 2. Samstag nach Georgi. 3. Montag nach Uegybi. 4. Am Tage nach Allerheiligen.
 Wuzberg am Kochusberg, an der March bei Ungern. 1. An Sebastiani. 2. Am Kochustage.
 Zistersdorf. 1. Montag nach Misericordia. 2. Jakobi. 3. Montag nach Maria Geburt. 4. St. Nikolaus.
 Zwertel. 1. Dienstag vor der Fastnacht. 2. Pfingstbinstag. 3. Kreuz-
 Erhöhung.

Uebersicht der Stämpelgebühren,

welche vom 1. November 1840 angefangen in C. M. zu entrichten sind.

	Erster Bogen.		Einlagbogen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Classe bis 20 fl.	—	3	—	3
2. — über 20 fl. bis 50 fl.	—	6	—	6
3. — über 50 fl. bis 125 fl.	—	15	—	10
4. — über 125 fl. bis 250 fl.	—	30	—	10
5. — über 250 fl. bis 500 fl.	1	—	—	10
6. — über 500 fl. bis 1000 fl.	2	—	—	10
7. — über 1000 fl. bis 2000 fl.	4	—	—	10
8. — über 2000 fl. bis 3000 fl.	6	—	—	10
9. — über 3000 fl. bis 4000 fl.	8	—	—	10
10. — über 4000 fl. bis 6000 fl.	12	—	—	10
11. — über 6000 fl. bis 8000 fl.	16	—	—	10
12. — über 8000 fl. und jeder höhere Betrag	20	—	—	10
W e c h s e l bis 100 fl.	—	6	—	—
über 100 fl. bis 1000 fl.	—	15	—	—
über 1000 fl. bis 2000 fl.	—	30	—	—
über 2000 fl. bis zu jedem höhern Betrage	1	—	—	—
Wechselprotesse	—	30	—	—
Handlungsbücher, jeder Bogen	—	10	—	—

Münz-Tariff.

I. Die gesetzlichen und neben diesen in Umlauf bestehenden Münzen in den k. k. deutschen, polnischen und ungarischen Ländern;

allgemeine Werthbestimmung und Vergleich des Münzwesens in dem k. k. Italien damit.

Goldmünzen.	Werthbetrag des Stückes.					
	S. M. 20 fl. Fuß.			In öherr. Eiren.		
	fl.	kr.	pf.	Eire. Cent. Mil.		
R. k. Doppel-Ducaten	9	—	—	27	—	—
» einfacher »	4	30	—	13	50	—
» Souverain'or ältern Gepräges	13	20	—	40	—	—
» halber » » »	6	40	—	20	—	—
» Souverain'or neuen Gepräges	13	20	—	40	—	—
» halber » » »	6	40	—	20	—	—
Bairischer Ducaten	4	28	—	13	40	—
Bologneser { Doppia	6	28	—	19	40	—
{ Zecchino (Ducat)	4	24	—	13	20	—
{ 40 Franken-Stücke	15	10	—	45	50	—
{ 20 Franken-Stücke	7	35	—	22	75	—
Französische { Doppel-Louis'or	17	51	—	53	55	—
{ Einfache » seit 1785	8	55	—	26	75	—
Florentiner Sigliate (Ducat)	4	32	—	13	60	—
Genueser Doppia (96 Eire)	29	55	—	89	75	—
{ 40 Eire-Stücke	15	10	—	45	50	—
{ 20 Eire-Stücke	7	35	—	22	75	—
Italienische { Doppia	7	28	—	22	40	—
{ Zecchino (Ducat)	4	32	—	13	60	—
{ Doppia	8	12	—	24	60	—
Parmesaner { 40 Eire-Stück	15	10	—	45	50	—
{ 20 Eire-Stück seit 1815	7	35	—	22	75	—
{ Doppia	10	44	—	32	20	—
Piemonteser { 80 Eire-Stück seit 1821	30	20	—	91	—	—
{ 40 Eire-Stück seit 1821	15	10	—	45	50	—
Savoy'sche { 20 Eire-Stück seit 1816	7	35	—	22	75	—
{ Doppia	6	28	—	19	40	—
{ Zecchino (Ducat)	4	24	—	13	20	—
Silbermünzen.						
R. k. und Conventionsmäßige Thaler	2	—	—	6	—	—
» » halbe Thaler ob. Gulden	1	—	—	3	—	—
» halbes Guldenstück	—	30	—	1	50	—
» Viertelgulden oder 15 Kreuzerstück	—	15	—	—	72	—
» und Convent. 20 Kreuzerstück	—	20	—	1	—	—
» » halbes Kopf- oder 10 Krzst.	—	10	—	—	50	—
» Convent. 5 Kreuzerstück	—	5	—	—	25	—
» » 3 Kreuzerstück ob. Groschen	—	3	—	—	15	—
» Kronthaler	2	12	—	6	60	—

Silbermünzen.	Werthbetrag des Stückes.					
	G. M. 20 fl. Fuß.			In österr. Liren		
	fl.	kr.	pf.	Lire.	Cent. Mil.	
K. k. halber Kronthaler	1	6	—	3	30	—
» Viertel = Kronthaler	—	33	—	1	65	—
» Scudo	2	—	—	6	—	—
» halber Scudo	1	—	—	3	—	—
» Lira (Lira austriaca)	—	20	—	1	—	—
» halbe Lira	—	10	—	—	50	—
» Viertel = Lira	—	5	—	—	25	—
Bairische Schwert- oder Kronthaler	2	12	—	6	60	—
Bologneser { Scudo (Frauenthaler)	2	4	2	6	17	—
» Scudo von 10 Paoli	2	2	1	6	11	—
Florentiner Francescone od. Pisis-Thaler	2	6	—	6	30	—
5 Franken = Stück	1	55	—	5	74	—
Französisches { 2 » »	—	46	—	1	29	—
oder { 1 » »	—	23	—	1	14	—
italienisches { 3/4 » »	—	17	1	—	86	—
» 1/2 » »	—	11	2	—	57	—
» 1/4 » »	—	5	3	—	28	—
Genueser neuer Scudo	2	31	—	7	34	—
Mailänder { Scudo	1	46	—	5	29	—
» Hälfte Lira v. u. f. 1778	—	17	3	—	88	—
Modeneser { Scudo von Franz III.	2	7	3	6	37	—
» v. Hercules III. (1782)	2	8	2	6	43	—
Ducato	1	55	2	5	77	—
5 Lire = Stück seit 1815	1	54	4	5	74	—
Parmesaner { 2 » »	—	46	$\frac{5}{10}$	2	29	6
» 1 » »	—	23	$\frac{5}{10}$	1	14	8
» 1/3 » »	—	11	$3\frac{4}{10}$	—	57	4
» 1/4 » »	—	5	$2\frac{7}{10}$	—	28	7
Piemont. ob. { Scudo (Thaler)	2	46	—	8	—	—
Savoy'sche { neu » 5 Lire seit 1816	1	54	4	5	74	—
Römischer Scudo von 10 Paroli	2	2	1	6	11	—
Spanische Matte oder Säulenthaler	2	3	—	6	15	—
Ducaten oder Kreuzthaler	2	33	—	7	65	—
Giusfina	2	14	3	6	73	—
Pirazza oder Petizza	—	13	3	—	68	—
15 Soldi = Stück	—	6	3	—	33	—
2 Lire provinciali	—	11	1	—	56	—
1 » »	—	5	3	—	28	—
30 Soldi = Stück neu. Sept.	—	15	—	—	75	—
20 » »	—	10	—	—	50	—
10 » »	—	5	—	—	25	—
Kupfermünzen.						
K. k. 1 Kreuzer = Stück vom Jahre 1816	—	1	—	—	5	—
» 5 Centesimi = Stück oder Soldo	—	1	—	—	5	—
» 3 » »	—	—	3	—	3	—
» 1 » »	—	—	1	—	1	—
Italienisches { 5 Centesimi = Stück	—	1	$\frac{15}{20}$	—	5	7½
» 1 Centesimo = Stück	—	—	$\frac{3}{20}$	—	3	4½
» 3 Centesimi = Stück	—	—	$1\frac{3}{20}$	—	1	1½

Rechnungsmünzen.	Werthbetrag des Stückes.				
	C. M. 20 fl. Fuß.			In österr. Eren.	
	fl.	kr.	pf.	Eire.	Cent. Mil.
Mailänder {	Sesino	—	—	2 $\frac{6}{20}$	— 2 3
	Siratrino	—	—	1 $\frac{3}{20}$	— 1 1 $\frac{1}{2}$
Rechnungsmünzen.					
Gulden (Eintöfungs-Schein)	—	24	—	—	—
Thaler (Current)	1	30	—	—	—
Eire (Current)	—	17 $\frac{2}{3}$	—	—	—
Kaiserliche Eire	—	24 $\frac{4}{5}$	—	—	—
Ducati	1	29 $\frac{1}{20}$	—	—	—

II. Ausländische Münzen nach dem österreichischen Eintöfungspreise

zu 359 fl. 30 kr. in f. k. Dukaten und 23 fl. 36 kr. in Conv. Münze,
bei Weglassung oder Ergänzung der Bruchtheile, indem Gold- und
Silbermünzen als Waare immer höher stehen.

Goldmünzen.	In C. M.			In Stadt oder Land gangbar.
	fl.	kr.	pf.	
Abler	10	37	2	Nordamerikan. Staaten.
Carlino	18	12	—	Sardinien.
Carolin	9	38	—	Südliches Deutschland.
Carth'or	7	45	—	Braunschweig.
Christiand'or	7	43	—	Dänemark.
Coronilla	1	52	—	Spanien.
Crusado	1	41	—	Portugal.
Decuple	50	—	—	Neapel.
Doblas	6	20	1	Portugal.
Doblon	30	43	—	Spanien.
Dobra	33	16	—	Portugal.
Dobraon	63	12	—	Portugal.
Doppelabler	21	15	—	Nordamerikan. Staaten.
Doppietta	3	38	—	Sardinien.
Ducat (Andreas)	4	—	—	Rußland.
Ducat (Species)	4	23	—	Dänemark.
Ducat (Brabant)	4	18	—	Brabant.
Ducat (Curland)	4	20	—	Curland.
Ducat (deutsche)	4	24	—	Deutschland.
Ducat (Platina)	4	37	—	Rußland.
Ducat (Preussische)	4	31	—	Preußen.
Ducat (Schwedische)	4	30	—	Schweden.
Ducato	1	20	—	Neapel.
Eagle	20	17	—	Nordamerikan. Staaten.
Escudillo	1	52	—	Spanien.
Escudo d'oro	3	38	—	Spanien.
Fanon	—	14	—	Ostindien.
Fonduk	3	28	—	Türkei.
Friedrichsb'or	7	30	—	Preußen.
Georgsb'or	7	30	—	Hannover.

Goldmünzen.	In G. M.			In Stadt oder Land gangbar.
	fl.	kr.	pf.	
Goldgulden	3	9	—	Bayern.
Goldgulden	3	13	—	Hannover.
Guinee	9	38	—	England.
Imperiale	15	16	—	Rußland.
Imperiale (alt)	19	37	—	Rußland.
Ioannes	16	37	—	Portugal.
Leonina	8	49	—	Kirchenstaat.
Louisd'or	7	39	—	Frankreich.
Marb'or	6	25	—	Bayern.
Millerees	3	10	—	Portugal.
Pistole	7	50	—	Spanien.
Rupder	14	—	—	Holland.
Silbermünzen. *)				
Albus	—	2	—	Frankfurt a. M.
Asper	—	—	2	Türkei.
Bajocho	—	1	1	Rom.
Carlino	—	9	3	Neapel.
Crusado	—	56	2	Portugal.
Crusadonora	1	7	3	Portugal.
Dollar	2	5	—	England.
Dreyer	—	—	3	Sachsen.
Ducaton	2	32	—	Niederlande.
Erdker (just. judex)	—	34	—	Dänemark.
Escu	1	1	2	Genf.
Escalin	—	14	—	Genf.
Francesconi	2	5	3	Florenz und Toskana.
Frank	—	23	—	Frankreich.
Groschen (guter)	—	3	3	Sachsen.
Groschen „	—	3	2	Brandenburg.
Groschen „	—	2	3	Hessen.
Gulden	—	48	—	Holland.
Kopfstück	—	20	—	Deutschland.
Krone	1	16	—	England.
Lion d'Argent	2	27	—	Belgien.
Lira, corrente	—	24	—	Bologna.
Lira	—	19	2	Florenz.
Lira	—	19	—	Genua und Livorno.
Lira	—	17	—	Lucca.
Lira	—	8	2	Modena.
Lira	—	5	2	Parma.
Lira	—	26	1	Sardinien.
Lira	—	27	1	Turin.
Litere Journal	—	22	2	Frankreich.
Livre	—	35	—	Bern.
Livre	—	23	—	Frankreich.

*) Vergleiche die folgenden Rechnungsmünzen und in I. die Silbermünzen zur Bervollständigung.

Silbermünzen.	In C. M.			In Stadt oder Land gangbar.
	fl.	kr.	pf.	
Livre	1	5	—	Barcellona.
Louis blanc	2	—	—	Frankreich.
Madonnina (doppelte)	—	38	—	Genua.
Mark	—	5	2	Schweden.
Dehr	—	—	3	Schweden.
Dnza	2	6	—	Malta.
Paolo	—	12	2	Florenz und Toscana.
Paolo	—	12	—	Rom.
Pence, Sterling	—	2	1	England.
Pezza	2	—	2	Toscana.
Piastra	2	4	—	Spanien.
Rubel, Paul I.	2	10	—	Rußland.
Rubel, neue	1	32	—	Rußland.
Speciesthaler	1	59	—	Waben.
Thaler	—	22	—	Schweden.
Wintems	—	3	—	Portugal.
Witter	—	—	3	Schweden.
Zwölfer	—	25	—	Mecklenburg.
Kupfermünzen.				
Busch	—	—	1	Aachen.
Cagliarese	—	3	3	Sardinien.
Casbeck	—	—	3	Persien.
Centime	—	—	1	Frankreich.
Daler	—	7	—	Schweden.
Decime	—	2	2	Frankreich.
Denier	—	—	1	Barcellona.
Deut	—	2	—	Holland.
Dueto	—	—	2	Italien.
Farthing	—	—	2	England.
Grano	—	1	—	Neapel.
Groschen	—	—	3	Polen.
Half-Cent	—	—	2	Nordamerikan. Staaten.
Half-Penny	—	1	—	England.
Kopeke	—	—	2	Rußland.
Li	—	—	1	China.
Liard	—	—	1	Frankreich.
Maravedi	—	—	$\frac{1}{2}$	Spanien.
Dehr	—	—	1	Schweden.
Dertgen	—	—	1	Aachen, Rln.
Pjetal	—	4	2	Rußland.
Polusckle	—	—	1	Rußland.
Publika	—	—	2	Neapel.
Pullo	—	—	1	Persien.
Quatrino	—	—	1	Kirchenstaat.
Quatrino	—	—	$1\frac{7}{50}$	Lucca.
Quatrino	—	—	2	Neapel.
Rundstücke	—	—	1	Schweden.
Slantar	—	—	3	Schweden.

Kupfermünzen.	In G. M.			In Stadt oder Land gangbar.
	fl.	kr.	pf.	
Soldo	—	6	—	Ancona.
Soldo	—	5	3	Bergamo.
Soldo	—	1	—	Ferrara.
Szelong	—	—	1	Polen.
Thaler	—	7	1	Schweden.
Torneſe	—	—	2	Neapel.
Trojak	—	1	1	Polen, Rußland.
Vierling	—	—	3	Preußen.
Witte	—	—	1	Dänemark.
Witte	—	—	2	Lübeck, Mecklenburg.
Witte	—	—	½	Dſtriesland.
Witte	—	—	2	Pommern, Rügen.
Rechnungsmünzen.				In Stadt oder Land gebräuchlich.
Achtehalber	—	7	—	Dſtpreußen (4 = 1 fl. daſ.)
Altin	—	3	—	Rußland (33½ = 1 Rubel)
Bagen	—	3	1	Schweiz, Würtemberg.
Daler	2	30	—	Holland.
Decime	—	2	1	Frankreich.
Denaro	—	2	—	Italien (12 = 1 Soldo).
Dollar	2	3	—	Nordamer (100 Cents =)
Dopton (Wechſelpiſtole)	6	13	2	Spanien.
Drachme	—	20	3	Griechenland.
Gourbin	—	29	—	Hayti.
Gros	—	1	—	Schweiz.
Gulden (Reichſfuß)	1	40	—	Deutschland (12 Guldenf.).
Gulden (Zinnſchen Fuß)	1	16	—	» (15¾ Guldenf.).
Gulden (17 Guldenfuß)	1	10	—	Lübeck, Hamburg.
Gulden (18 Guldenfuß)	1	6	—	Leipzig, Hamburg.
Gulden (20 Guldenfuß)	1	—	—	Frankfurt, Heſſen u. ſ. w.
Gulden (21 Guldenfuß)		57	—	Preußen.
Gulden (22 Guldenfuß)	—	54	—	Heſſen, Voigtland.
Gulden (24 Guldenfuß)	—	50	—	Rheinlande.
Gulden (meißeniſch)	1	18	—	Voigtland (21 g. Groſch.).
Gulden (fränkisch)	1	2	2	(iſt zu 75 Kreuzer.)
Gulden (holländiſch)	—	47	—	Dſtriesland (30 Stüber).
Gulden (niederländiſch)	—	49	1	(iſt zu 100 Cents.)
Gulden (polniſch)	—	14	—	(3lot = 30 Groſchen.)
Gulden (polniſch)	—	15	—	Krakau.
Gulden	—	41	—	Danzig.
Gulden	—	50	2	Bern, Baſel.
Gulden	—	49	—	Appenzell, Schafhaufen.
Gulden	—	40	—	Bünden.
Gulden	—	51	—	Glarus.
Gulden	—	54	—	Zürch.
Reſer d. Chiſe, Beutel	380	—	—	Zürkei (= 500 Piaſter).
Krone	1	4	—	Bünden (= 24 Bagen).
Krone	1	42	3	Glarus (= 2 Gulden).

Rechnungsmünzen.	In C. M.			In Stadt oder Land gebräuchlich.
	fl.	kr.	pf.	
Krone	1	23	1	Luzern (= 30 Bagen).
Krone	1	24	2	Bern (= 100 Kreuzer).
Eira f. Silbermünzen	Stalien.
Livre f. Silbermünzen	Frankreich.
Mark f. im Anhang.				
Reichsthaler	1	30	—	Deutschland.
Reichsthaler	1	25	—	Preußen.
Reichsthaler	2	12	—	Schweden.

Anhang zu dem Münz = Tariff.

Von den zur Rechnung gewöhnlichen Münzen gibt es mehre, die bloß imaginäre und nirgends in der That geprägt sind. Man nennt sie daher Rechnungsmünzen. Hierzu gehört z. B. der Conventions-Reichsthaler, zu $1\frac{1}{2}$ Gulden österreichisches Conventionsgeld, der in Sachsen, Braunschweig, Augsburg, Bremen zc. üblich ist, der stämische Schilling in Hamburg zu $16\frac{1}{5}$ kr. C. M.; das Pfund Sterling in England zu circa 9 fl. 24 kr. C. M.

Zur Bestimmung des Werthes der geprägten sowohl als auch der bloßen Rechnungsmünzen, wählt man gewöhnlich das Gewicht der kölnischen Mark, wenn von Silbermünzen die Rede ist. Wenn von einer Münze 20 Stücke, z. B. 20 Gulden, so viel reines Silber enthalten, als das Gewicht einer kölnischen Mark (16 Loth) beträgt, so sagt man, diese Münze gehört zu dem Zwanzig-Guldenfuße, oder 20 solcher Stücke gehen auf eine feine Mark. Dieß hat z. B. für die österreichischen Silbergulden Statt, von welchen 20 Stücke das Gewicht einer kölnischen Mark an reinem Silber enthalten, den Zusatz oder die Legirung von Kupfer ungerechnet. Der rheinische Gulden oder der sogenannte Reichsgulden, nach welchem man in Bayern, Württemberg, Baden, Darmstadt, Braunschweig, Frankfurt am Main u. s. w. rechnet, ist eine imaginäre Münze, von der man voraussetzt, daß 24 Stücke derselben eine kölnische Mark reinen Silbers enthalten, daher der rheinische Gulden zu dem Vierundzwanzig-Guldenfuße gehört. Von den sächsischen Thalern gehen $13\frac{1}{2}$ Stücke auf die kölnische Mark, und dieser Fuß wird gewöhnlich außer Oesterreich mit der Benennung des Conventionsgeldes bezeichnet, während der österreichische Zwanzig-Guldenfuß auch der Conventions-Guldenfuß genannt zu werden pflegt. Von den preussischen Reichthalern enthalten 14 Stücke eine kölnische Mark reines Silber, daher diese Münze der Bierzehn-Reichsthalerfuß genannt wird u. s. w.

Die in Deutschland gewöhnlichsten Münzsorten sind nebst dem österreichischen Gulden Convention, der sächsische und preussische Thaler, der rheinische Gulden, die Hamburger Mark. Der österreichische Conventionsgulden oder der Zwanzig-Guldenfuß wird beinahe in allen Provinzen Oesterreichs gebraucht. Oesterreich hat die Eintheilung der Mark in 20 Gulden beibehalten und theilt jeden dieser Gulden in 20 Groschen oder 60 Kreuzer ein.

Sachsen, Braunschweig, Hannover, Kurhessen u. A. haben den bereits erwähnten vierzehn Thalerfuß gewählt. Dieser Conventions-Reichsthaler, oder wie er gewöhnlich heißt, dieser sächsische Thaler, ist in den meisten Gegenden des nördlichen und westlichen Deutschlands gebräuchlich und hat den Werth von 1 fl. 30 kr. österreichischer Con-vention. Er wird eingetheilt in Sachsen und Hannover in 24 gute Groschen zu 12 Pfennigen; in Augsburg, Frankfurt am Main in 30 Groschen; in Braunschweig in 36 Mariengroschen; in Westphalen in 28 Schillinge; in Bremen in 72 Groot. Es ist daher der sächsische gute Groschen gleich $3\frac{3}{4}$ österr. Kreuzer, oder 16 gute Groschen machen 1 Gulden österr. Con-vention.

Eben so hat der Augsburger Groschen 3 österr. Kreuzer,
 der Mariengroschen . . . $2\frac{1}{2}$ » »
 der Schilling circa . . . $3\frac{2}{5}$ » »
 der Groot $1\frac{1}{4}$ » »

Der rheinische Gulden oder der 24 Guldenfuß ist in Baiern, Württemberg, am Rhein und Main gebräuchlich und hat den Werth von $\frac{5}{6}$ Gulden oder 50 Kreuzer österr. C. M. Der rheinische Gulden wird eingetheilt: in Ansbach in 12 Bagen, in Baireuth in 16 Groschen, in Baiern und Württemberg in 20 Groschen oder 60 Kreuzer, in Braunschweig in 28 Schillinge.

Der Bagen ist gleich $4\frac{1}{3}$ österr. Kreuzer,
 der baireuthische Groschen $3\frac{1}{4}$ » »
 der bairische Groschen . . $2\frac{1}{2}$ » »
 der Schilling $1\frac{3}{4}$ » »
 der bairische Kreuzer . . . $\frac{7}{8}$ » »

Der preussische Reichsthalerfuß ist in ganz Preußen, in Anhalt, Cleve &c. gebräuchlich. Der preussische Reichsthaler ist gleich 1 fl. $25\frac{3}{4}$ kr. österr. C. M. und wird in 24 Groschen zu 12 Pfennigen eingetheilt. Der preussische Groschen ist daher gleich $3\frac{5}{8}$ österr. Kreuzer.

Die Mark Banco ist in Hamburg, Mecklenburg, Holftein und in den Seestädten des nördlichen Deutschlands gebräuchlich. Da voraus-gesetzt wird, daß von dieser Münzsorte $27\frac{5}{8}$ Stücke auf eine kölnische Mark fein Silbers gehen, so ist diese Mark-Banco-Valuta gleich 48 Kreuzer und circa 2 Pfennige. Sie wird eingetheilt in 16 lübische Schillinge zu 12 Pfennige. Der lübische Schilling ist daher gleich $2\frac{2}{3}$ österr. Kreuzer. Die im gewöhnlichen Verkehre gebräuchliche Mark Courant in Hamburg ist gleich 35 Kreuzer 1 Pfennig öster-reichisch.

Der Franc ist die Basis der neueren Münzsorten in Frankreich. Er wird in 10 Decimes oder 100 Centimes eingetheilt und ist gleich 28 österreichischer Kreuzer.

Der Schilling ist in England gebräuchlich und wird in 12 Pence (einfache Zahl Penny), zu 4 Farthings eingetheilt. Da $42\frac{1}{2}$ Schilling eine kölnische Mark feinen Silbers enthalten, so ist der Schilling gleich $28\frac{1}{2}$ österr. Kreuzern und daher der Penny $2\frac{1}{3}$ und der Far-thing etwas über einen halben österr. Kreuzer. Das Pound, oder das Pfund Sterling hat 20 Schilling oder circa 9 fl. 24 kr. österr. C. M.

Europäische Maße und Gewichte.

I. Verzeichniß aller Längenmaße in Europa,
mit genau berechneter Vergleichung nach dem Wiener Maße.

a) Meilen-Verhältniß zur Wiener Klafter.

	Wiener Klafter	Fuß		Wiener Klafter	Fuß
Die Meile in			Die Meile in		
Böhmen	3634	2	den Niederlanden	2929	2
Dänemark	3957	3	Oesterreich (Postmeile)	4000	—
Deutsch-geographische	3904	4	Polen	2929	2
England (mile), alte	1230	1	Portugal	3254	4
» » neue	848	2	Preußen	4076	4
» (leagne)	2936	—	Rußland (We. fi)	562	3
» (Seemeile)	976	3	Sachsen	4766	5
» (Londoner)	802	3	Schlesien	3409	4
Frankreich (lien)	2343	4	Schottland	1175	2
» (Seemeile)	2929	2	Schweden	5627	2
Griechenland (Stadium)	97	3	Schweiz	4404	—
Holland	3083	2	Spanien	2956	1
Irland	1078	4	Türkei	752	4
Italien	976	2	Ungarn	4405	5
Kirchenstaat	776	1			

b) Sonstige Längen- und Ellenmaße.

	Fuß.	SoU.	l.	p.		Fuß.	SoU.	l.	p.
Arshine in Rußland	2	3	—	3	Brabant, Holland	2	2	11	5
Aune (Elle) in					Flämische	2	2	11	5
Frankreich	3	9	4	—	Augsburg, Baiern	1	10	—	—
Basel i. d. Schweiz	3	8	—	—	Berlin	2	1	3	5
Genf	4	6	—	2	Braunschweig	1	3	6	—
Braccio (Elle) in					Brüssel, Belgien	3	1	11	6
Bologna	2	—	4	10	Cracau	—	11	—	—
Florenz	1	9	6	—	Dresden	1	9	5	—
Venedig	2	—	2	2	Frankfurt a. W.	1	6	2	—
Modena	2	—	2	—	Hamburg	1	9	9	9
Parma, für Seide	1	9	6	—	Hannover	1	10	—	—
» f. Leinwand	2	—	3	—	Hessen-Cassel	1	10	—	—
Canna in					Hessen-Darmstadt	1	10	—	—
Genua	9	4	10	—	Innsbruck	2	6	6	—
» kleine	7	—	10	11	Leipzig	1	9	5	4
Neapel	6	8	—	—	Lemberg	1	10	6	2
Rom	6	4	—	—	Mailand, f. Seide	1	7	5	8
Sicilien	6	2	—	—	» f. Wolle	2	1	7	5
Toskana	7	4	—	—	München	2	6	—	—
Elle in					Olmütz	2	6	—	3
Preußen	2	1	10	—	Prag	1	7	—	—

Elle in	Fuß. Zoll. L. P.	Fuß in	Fuß. Zoll. L. P.
Preßburg . . .	1 9 — —	Schlesien (österr.)	— 10 11 7
Schweden . . .	1 6 — —	» (preuß.)	— 11 10 7
Triest, für Seide	2 — 4 7	Schweden . . .	— 9 2 4
» für Wolle	2 1 8 —	Spanien (pies)	— 10 8 5
Warschau . . .	1 9 10 5	Strasburg . . .	— 10 11 7
Türkei (Endese)	2 — 4 —	Turin	1 — 3 2
» (Pic, gr.)	2 1 4 3	Tyrol	— 11 11 —
» (Pic, kl.)	2 — 6 9	Venedig	1 1 2 7
Fathom in England	5 9 5 2	Warschau	— 11 11 2
Faust (Pferdemass)	— 4 — —	Weimar	— 10 8 5
in Deutschland	— 4 — —	Württemberg . . .	1 3 — 10
Furlong (Ackermaß)	— 4 — —	Würzburg	— 11 1 11
in England . . .	636 4 6 —	Zürch	— 11 5 1
Fuß in		Inch (Zoll) England	— — 11 4
Amsterdam . . .	— 9 10 6	Lachter (Bergmaß)	
Augsbürg	— 11 2 9	in Böhmen	6 — 9 9
Baiern	— 11 1 1	in Sachsen	6 3 3 4
Baden	— 11 4 3	in Schweden	5 7 7 3
Berlin	— 11 10 7	in Ungarn	6 4 10 —
Böhmen	— 11 2 9	Palm in England . .	— 3 2 —
Brüssel	— 11 — 7	» in Hamburg	— 3 2 —
Öln	— 10 10 9	Palmo in Neapel . .	— 10 — —
Dänemark	— 11 11 —	Ruthe in	
Dresden	— 9 10 6	Amsterdam	11 7 8 10
England (foot)	— 11 6 11	Basel	15 4 7 9
Frankfurt a. M. . .	— 10 9 10	Bern	9 3 3 10
Genf	1 — 4 1	Brüssel	14 8 7 1
Göttingen	— 11 — 7	Dänemark	9 11 1 6
Haag in Holland	1 — 4 1	Hamb. (Marschr.)	12 8 2 7
Hamburg	— 10 10 4	Preußen	11 10 11 7
Innsbruck	1 — — 3	Sachsen	14 3 3 5
Leipzig	— 10 8 10	Schweden	15 — 2 11
Leinz	— 7 8 11	Zürch	9 6 2 9
Lissabon	1 — 5 5	Stab in Frankfurt	3 8 10 5
Mähren	— 11 2 10	» in der Schweiz	3 9 1 2
Mailand	1 3 1 7	Strich (Rekrutenm.)	
Nürnberg	— 11 6 7	in Oesterreich . . .	— — 3 2
Padua	1 4 2 11	Loise (Kloster) in	
Paris (pied)	1 — 4 —	Frankreich, alte . .	6 1 11 11
Rheinländischer . .	— 11 10 7	» neue	6 3 11 1
Rom (palmo)	— 11 1 11	Werschof in Russland	— 1 8 5
Rußland	— 11 6 6	Yard (Elle) England	2 10 8 4

c) Darstellung des neuen französischen Längenmaßes.

Ein Metre in Frankreich hat . . . 3 Fuß 1 Zoll 11 Linien 6 Punkte.

Der Metre hat 1000 Millimetres.

» » » 100 Centimetres.

» » » 10 Decimetres.

10 Metres machen eine Decametre.

100 » » » Hectametre.

1000 » » » Kilometre.

10000 » » » Myriametre.

II. Verzeichniß aller in Europa gebräuchlichen Flächenmaße,

mit genauer Berechnung nach Wiener Quadratflaster, Fuß und Zoll,
und besonderer Berücksichtigung der neueren französischen Flächenmaße.

	D. Rist. Fuß. Z.			D. Rist. Fuß. Z.	
Acker in Erfurt . . .	731	1 —	Zuchert (Zuchert) in		
» in Leipzig . . .	1533	3 —	Baiern	947	— —
Acre in			Basel	885	— —
England	1125	4 —	Bern (Ackermaß)	952	— —
Schottland, alte	1434	— —	» (Waldmaß)	1072	— —
» neue	1311	— —	» (Gartenm.)	857	— —
Arpent in			Tyrol	1000	— —
Frankreich	919	4 —	Zürch (Ackermaß)	1007	— —
den Niederlanden	1832	— —	» (Gartenm.)	901	— —
Biotca in Bologna	784	1 —	» (Wiesenm.)	806	3 —
» in Parma . . .	833	1 —	Joch in Oesterreich,		
Bunder in			Böhmen zc.	1600	— —
den Niederlanden	27	5 —	Journal in Bordeaux	937	— —
Belgien	8656	1 —	Matt in Oldenburg	1492	3 —
Campo in Padua . .	1542	— —	Moggia in Neapel .	132	4 —
» in Venedig . . .	778	— —	Morgen in		
» in Verona . . .	835	3 —	Nachen	848	1 —
Cotena in Neapel . .	1	2 —	Amsterdam	2255	3 —
Deffetine in Rußland	1795	2 —	Ansbach, Waireuth	1302	— —
Diemt in Holland . .	180	— —	Berlin (alte)	1676	3 —
Fanega in Spanien .	187	— —	» (neue)	709	3 —
Farbingdeal in			Braunschweig	695	— —
England	281	— —	Bremen	714	— —
Giornata in			Breslau	1555	— —
Sardinien	1055	— —	Danzig	1544	— —
Grabe in Tyrol . . .	300	— —	Darmstadt	693	4 —
Hafe in Polen	2822	2 —	Erfurt	728	3 —
Hufe in			Genf	1438	5 —
Mecklenburg 150 $\frac{1}{2}$			Hamburg	2683	— —
Wiener Joch ob.	240800	— —	Hannover	721	2 —
Preußen (Landh.)			Holland	2619	— —
13 $\frac{1}{2}$ W. Joch ob.	21600	— —	Mecklenburg	1806	— —
Pommern (Häger-			Nürnberg	1314	— —
hufe) 68 $\frac{2}{3}$ W.			Oldenburg	347 $\frac{1}{2}$	— —
Joch ober	109220	— —	Polen	1571	4 —
» (Landh.) 34 $\frac{1}{8}$			Rheinländischer		
» W. Joch ober	54600	— —	(Feldmorgen)	472	3 —
» (Priesterhufe)			» (Waldmorg.)	630	4 —
22 $\frac{1}{2}$ W. J. ob.	36423	— —	Sachsen	1700	— —
» (Tripelhufe)			Stralsund	1806	— —
51 $\frac{3}{8}$ W. J. ob.	81917	— —	Trier	974	3 —
» (Patenhufe)			Württemberg	875	4 —
17 $\frac{1}{8}$ W. J. ob.	27806	— —	Würzburg		
Zuchert (Zuchert) in			(Feldmorgen)	985	3 —
Augsburg	388	2 —	(Waldmorg.)	664	1 —
» alte	393	3 —	Proche in Frankreich	9	3 —
			Petica in Toskana	8	— —

	Q. Rst. Fuß. 3.		Q. Rst. Fuß. 3.
Petica in Florenz . . .	2 2 10	Stirro in Toskana . . .	76 — —
» » Piacenza . . .	2 2 6	Tagmat in Tirol . . .	1241 3 —
» » Benedig . . .	1 2 —	Lavola in Bergamo . . .	7 4 8
Pflug in Schleswig und Holstein (Ackermaß) . . .	49200 — —	» » Padua . . .	7 1 2
Pfund, Weingarten- maß in Oesterreich . . .	80 — —	» » Piemont . . .	10 3 —
Saccato in Toskana . . .	1035 — —	» » Verona . . .	1 — 10
Scheffel (Landmaß) in Hamburg . . .	1167 4 —	Tonne in Kopen- hagen	3072 — —
Staartland (Acker- maß) in Tirol . . .	310 — —	Torentura im Kir- staate	46 — —
Stojolo in Toskana . . .	103 3 —	Vaneza in Verona . . .	34 1 8
Starello i. Sardinien . . .	572 — —	Versura in Neapel . . .	8 — —
		Vorting i. Hannover . . .	360 4 —
		Wloka (Ackermaß) in Polen	47150 — —

Neues französisches Flächenmaß.

Eine Acre hat 27 Quadratklaster 4 Fuß 7 Zoll Wienermaß.

Die Acre hat 10 Deciares.

» » » 100 Centiares.

10 Acres machen eine Decare.

100 » » » Hectare.

1000 » » » Kikare.

10000 » » » Myriare.

III. Verzeichniß aller in Europa gebräuchlichen Körpermaße für trockene Gegenstände,

mit genauer Berechnung nach Wiener Mæzen, Achtel und Sechzehntel,
und besonderer Berücksichtigung des neuen französischen Körpermaßes.

	Mæz. Aß. S.		Mæz. Aß. S.
Achtel in Baiern . . .	— — 1 1/4	Coupe in Freiburg . . .	— — 1
» in Württemberg . . .	— — 3/4	» » Genf	1 2 1/2
Achterli in Bern . . .	— — 1/2	» » Savoyen	— — 3/4
Becher in Oesterreich . . .	— — 1/8	Cwiriec in Warschau . . .	— 4 1/8
» in Braunschweig . . .	— — 1/2	» » Krakau	— 3 13/4
» in Kurheffen	— — 1/12	Dreißiger in Baiern	— — 3/8
Boisseau in Frankreich, alt	— 1 1 1/4	Faß (Getreidemaß) in Aachen	— 3 3/8
neu	— 1 1 1/5	Hamburg	— — 13/4
Bushel in England . . .	— 4 1 1/4	Lübeck	— 1 1/4
Butte (Kalkmaß) in Kurheffen	10 1 1	Fischelin in der Schweiz . . .	— 4 3/4
Chalbron (Steinkohlen- maß) in England	21 2 —	Fuder in Hannover	36 3 1
Comb in England	2 2 13/4	» » Dänabrück	33 5 —
Coppe im Kirchenstaate . . .	— 4 3/4	Gallon in England	— — 1 1/4
Corba » »	1 1 1 1/4	Garez in Rußland	— — 7/8
		Gescheid in Hessen	— — 1/2
		» » Frankfurt	— — 3/8

	Meß. Mch. S.	Mäßen (Getreidem.)	Meß. Mch. S.
Halbe (Getreidem.)	— — $\frac{3}{16}$	in Mainz	— — $\frac{1}{8}$
in Ungarn	— — $\frac{3}{16}$	in Berlin	— 1 $\frac{1}{4}$
Holster in den Nieder-	— 6 $\frac{11}{4}$	in Sachsen	— — $\frac{1}{2}$
landen (Hafermaß)	— 6 $\frac{15}{16}$	Mäßli in Aargau	— — $\frac{3}{8}$
(Weizenmaß)	— 6 $\frac{15}{16}$	» in Bern	— — $\frac{17}{8}$
Himten in Braunschweig	4 — $\frac{1}{8}$	» in Zug	— — $\frac{3}{8}$
» » Hannover	4 — $\frac{1}{6}$	Malter in Aachen	2 3 $\frac{1}{2}$
Hödt in d. Niederlanden	17 2 $\frac{3}{4}$	» in Berlin	10 5 $\frac{11}{2}$
Immi in der Schweiz	— — $\frac{7}{8}$	» in Carlsruhe	2 — 1
Kanne (Getreidem.)	— — $\frac{3}{8}$	» in Geln	2 2 $\frac{11}{4}$
in Oldenburg	— — $\frac{3}{8}$	» in Darmstadt	2 — $\frac{11}{4}$
in Schweden	— — $\frac{3}{4}$	» in Frankfurt	1 6 $\frac{17}{8}$
Keel (Steinkohlenmaß)	— — $\frac{3}{4}$	» in Hannover	3 — $\frac{1}{2}$
in England	170 — —	» in Sachsen	20 7 1
Korb in Dänabrück	— 1 $\frac{13}{4}$	» in Mainz	1 6 $\frac{1}{2}$
Kornster in Tyrol	— 3 $\frac{17}{8}$	» in Nürnberg	2 5 $\frac{11}{2}$
Korshesz in Krakau	1 7 $\frac{11}{4}$	» in Zürich	5 3 —
» » Warschau	2 — $\frac{11}{8}$	Maß (Getreidem.)	
» » Lemberg	1 7 $\frac{13}{4}$	in Baiern	— — $\frac{1}{3}$
Kübel in Siebenbürgen	1 4 $\frac{13}{4}$	in Fulda	— 2 $\frac{13}{4}$
» in Sachsen (Koh-	— — $\frac{1}{4}$	Maßel in Böhmen	— — $\frac{11}{2}$
lenmaß)	5 1 $\frac{17}{8}$	» in Oesterreich	
Kwart in Krakau	— — $\frac{1}{4}$	großes	— — $\frac{1}{2}$
» in Warschau	— — $\frac{5}{16}$	kleines	— — $\frac{1}{4}$
Kast (Getreidem.) in		Meß in Regensburg	4 2 $\frac{1}{4}$
Amsterdam	47 3 —	Mesure (altes Salz m.)	
Antwerpen	46 6 —	in Frankreich	— — $\frac{2}{3}$
Bremen	46 1 —	Meße in	
Crakau	58 4 —	Berlin u. Preußen	— — $\frac{2}{3}$
Hamburg	51 2 —	Cassel	— — $\frac{3}{4}$
Hannover	50 1 —	Dresden	— 1 $\frac{2}{3}$
Lübeck	52 — —	Nürnberg	— 2 $\frac{11}{4}$
den Niederlanden	48 6 —	Ulm	— 1 $\frac{1}{2}$
Ostpreußen	48 5 —	Würzburg	— 2 $\frac{12}{8}$
Polen	62 3 —	Meßen in	
Preußen, Brandenb.		Süddeutschland,	
f. Weizen u. Roggen	64 2 —	Baiern etc.	— 4 $\frac{13}{4}$
f. Gerste u. Hafer	42 6 —	Pesth	1 2 $\frac{7}{8}$
Westpreußen		Preßburg	— 7 —
Getreidem.)	50 1 —	Wien	— 8 —
Malzmaß	104 4 —	Minello in Verona	— 4 $\frac{12}{3}$
Bäckermaß	69 3 —	Moggio im Kirchen-	
Loab (Getreide- und		staate	9 6 2
Mehlmaß) in Eng-		» in Mailand	2 3 —
land	47 2 —	» in Mantua	4 4 $\frac{1}{2}$
Loof in Estland	— 5 $\frac{1}{2}$	Mubb in den Nieder-	
» » Liefland	— 8 1	landen	1 5 —
Maate (Salzmaß) in		Muid in Frankreich	30 3 1
Holland	— 7 2	» in Neuschatel	5 7 2
Mäßen (Getreidem.)		Muth in Oesterreich	30 — —
in Cassel	— — $\frac{3}{4}$	Mutt in Appenzell	1 3 $\frac{1}{3}$
in Darmstadt	— — $\frac{1}{8}$	» in Bern	2 5 $\frac{11}{2}$
in Frankfurt a. M.	— — $\frac{1}{8}$		

	Meß.	Uß.	S.		Meß.	Uß.	S.
Mutt in Luzern . . .	2	2	$\frac{1}{6}$	Simmer in Nürnberg	5	1	$1\frac{7}{8}$
» in Schafhausen	1	5	$1\frac{1}{8}$	Württemberg . . .	—	2	$1\frac{7}{8}$
» in Zug . . .	1	3	$1\frac{1}{3}$	Startin in Steyermark	9	1	$1\frac{1}{4}$
» in Zürich . . .	1	2	$1\frac{1}{3}$	Sloop in Schweden	—	—	$\frac{2}{8}$
Müttle in Uln	—	7	1	Strich in Böhmen .	1	4	$\frac{3}{8}$
Röffel in Hannover .	—	—	$\frac{1}{8}$	Strife in England .	1	1	$\frac{1}{8}$
» in Sachsen . . .	—	—	$\frac{1}{8}$	Tonne in Amsterdam	2	1	$1\frac{1}{8}$
Sémio in Rußland . .	1	4	$1\frac{1}{2}$	» in Dänemark . .	2	2	$\frac{1}{8}$
Perjok » » . . .	—	6	$\frac{3}{4}$	» in Lübeck . . .	2	3	$1\frac{7}{8}$
Peck in England . . .	—	1	$\frac{1}{8}$	» in Schweden . .	3	3	$\frac{1}{10}$
Pint » » . . .	—	—	$\frac{1}{6}$	Tonnelaba in Portugal	117	4	—
Pinta in der Lombardie	—	—	$\frac{1}{3}$	Tschetwert in Moskau	3	1	$\frac{2}{3}$
Polonico in Triest . .	—	3	$\frac{1}{3}$	» in Riga . . .	3	1	$\frac{7}{8}$
Pottle in England . .	—	—	$\frac{5}{8}$	Tun in England . . .	23	5	—
Quart in Lemberg . .	—	—	$\frac{1}{2}$	Bierfaß in			
Quarterone i. Bologna	—	1	$\frac{1}{3}$	Braunschweig . . .	—	1	$\frac{1}{16}$
Quartier in Schweden	—	—	$\frac{1}{10}$	Bierling in			
Sack in				St. Gallen	—	—	$1\frac{1}{4}$
Amsterdam	1	3	$\frac{1}{3}$	Schafhausen	—	—	$1\frac{1}{2}$
Brüssel	1	7	$\frac{1}{3}$	Württemberg	—	—	$1\frac{1}{2}$
Norddeutschland . .	2	1	$1\frac{1}{2}$	Biertel in			
Rußland	3	7	$1\frac{1}{2}$	Antwerpen	1	1	$1\frac{7}{8}$
Schaff in Augsburg . .	3	2	$1\frac{1}{3}$	Baiern	—	1	$\frac{3}{8}$
» in Ingolstadt . . .	9	7	$1\frac{1}{4}$	Bremen	—	2	$\frac{2}{3}$
» in Landshut	9	6	1	Cassel	2	4	$1\frac{2}{3}$
» in Passau	31	1	—	Dänemark	—	4	$1\frac{1}{16}$
» in Regensburg . . .	17	—	1	Dresden und Sachsen	—	3	1
Scheffel in				Erfurt	2	7	$\frac{3}{8}$
Braunschweig	5	—	$\frac{2}{3}$	Prag und Böhmen	—	3	$\frac{1}{10}$
Bremen	1	1	$\frac{1}{2}$	Weimar	—	2	1
Dänemark	—	2	$\frac{1}{2}$	Wien	—	2	—
Dresden	1	5	$1\frac{7}{8}$	Würzburg	—	—	$1\frac{1}{2}$
Hamburg	1	5	$1\frac{3}{8}$	Biertel in Bern . . .	—	—	$1\frac{7}{8}$
München	3	4	$1\frac{7}{8}$	Wispel (Getreidemaß)			
Preußen	—	7	$\frac{1}{4}$	in Braunschweig . .	20	1	1
Württemberg	2	7	$1\frac{1}{10}$	Hamburg	17	1	—
Seidel in Böhmen . . .	—	—	$\frac{1}{8}$	Hannover	24	2	—
Simmer in				Preußen	21	3	1
Darmstadt	—	4	$\frac{3}{8}$	Sachsen	41	7	1
Frankfurt am Main . .	—	3	$1\frac{1}{2}$	Zuber in Baden . . .	24	3	—
Mainz	—	3	$1\frac{1}{10}$				

Neues französisches Körpermaß für trockene Gegenstände.

Der Litre hat ungefähr $\frac{3}{16}$ Sechzehntel Wiener Maß,
oder $\frac{13}{100}$ Achtel » »

Der Litre hat 10 Decilitres.

» » 100 Centilitres.

10 Litres machen einen Decalitre.

100 » » » Hectolitre.

1000 » » » Kilotitre.

10000 » » » Myrialitre.

IV. Verzeichniß der wichtigsten in Europa gebräuchlichen Körpermaße für flüssige Gegenstände,

mit genau berechneter Vergleichung nach Wiener Eimern, Maß und
Seideln, und mit besonderer Berücksichtigung des neuen französischen
Mases.

	Sim. Maß S.	Eimer in	Sim. Maß S.
Achter in Oesterreich	— 1 —	Augsburg . . .	1 1 3½
Eimer in Württemberg	5 7 —	Bamberg . . .	1 29 1
Afo in Debenburg	1 9 2	München (für Wein)	1 5 2
Amphora in Venedig	11 8 1	» (für Bier)	1 7 3
Anker in Amsterdam.	— 27 —	Nürnberg . . .	1 8 1
» in Preußen . . .	— 24 2	Regensburg . . .	2 — 1
» in Hamburg . . .	— 25 2½	Würzburg . . .	1 13 —
» in Dänemark . . .	— 26 1½	Hamburg . . .	— 20 2
» in Schweden . . .	— 27 3	Hannover . . .	1 4 —
Antal in Ungarn (Lo-		Böhmen . . .	1 3 —
telermaß)	1 12 —	Preßburg . . .	— 37 2
Arroba in Spanien . .	— — 11½	Wien *) . . .	— 40 —
Barilla in		Berlin . . .	1 8 —
Neapel (Weinmaß)	— 30 3	Dresden . . .	1 1 —
» . . .	— 32 1	Leipzig . . .	1 13 2
Toškana . . .	— 29 2	Schweden . . .	1 15 2
Sardinien (Delmaß)	— 23 3	Faß in	
Toškana . . .	— 23 2	Braunschweig (für	
Bareil in England		Bier)	1 30 —
für Wein	2 31 1	Dänemark (f. Wein)	15 34 3
für Bier	2 35 2	Dresden (f. Bier)	6 37 2
für Del . . .	2 22 2	Hamburg (f. Wein)	16 4 2
Bierlast in Gotha . .	15 39 2	Leipzig . . .	6 27 2
Bocale in Triest . . .	— 1 1½	» (f. Bier)	6 15 —
Bocale in Venedig . .	— — 3½	Wien . . .	2 — —
Both in Danzig . . .	7 11 1	» (f. Wein)	10 — —
» in Hamburg . . .	8 38 1	Juder in	
» in Riga (für Sect)	7 27 3	Braunschweig . .	15 23 —
» in Malaga . . .	8 13 3	Dänemark . . .	15 34 2
Botta in Rom . . .	7 9 2	Frankfurt am Main	15 7 3
» in Venedig . . .	14 — 3	Hamburg . . .	15 13 3
» in Spanien . . .	8 13 3	Hannover . . .	16 19 —
Brau, Biermaß in		Leipzig . . .	16 3 —
Hannover	3073 — —	Preußen . . .	14 22 1
Brenta in Mailand . .	1 13 2	Schweden . . .	16 25 3
» in Rom . . .	1 33 —	Württemberg . . .	30 13 2
Chopine in Frankreich	— — 1	Gallon in England .	— 3 1
Coggo in Venedig . . .	1 16 —	Immi in Württemberg	— 12 3½
Coppo in Lucca, kleine	1 30 2	» in Heidelberg .	— 2 2
» » große . . .	2 6 2	» in Solothurn . .	— 2 1½
Carba im Kirchenstaat	1 12 1	Kanne in	
Cseber i. Ungarn, kleine	— 29 2	Aachen (für Wein)	— — 3
» » große . . .	1 18 3	» (für Bier)	— 1 3½

*) Der Eimer wird in Oesterreich in jeder Rechnung zu 40 Maß angenommen, im Handel und in der Wirt muß er jedoch 42 Maß enthalten.

	Sim. Maß	S.		Sim. Maß	S.
Kanne in					
Dänemark	—	1 1½	Pint in England	—	— 1½
Dresden	—	— 2½	Pinte in		
Hamburg	—	1 1	Amsterdam	—	— 2
Hannover	—	1 1½	der Lombardie	—	— 2½
Leipzig	—	— 3½	Frankreich	—	— 2½
Sachsen überhaupt	—	1 1	Pipe in Portugal	8	27 2
Schweden	—	1 3	» in Hamburg	6	7 2
Kufe in Berlin	8	2 1	» in England	10	8 —
Maß in			» in Spanien	8	20 2
Kugsburg (f. Wein)	—	1 —	Quart in Berlin	—	— 3½
» (f. Bier)	—	— 3	» in Bremen	—	— 2½
Basel, alt	—	1 —	» in Lemberg	—	— 2½
» neu	—	— 3	Quartaro in Mailand	—	4 1
Cassel (für Wein)	—	1 1½	Quartier in		
» (für Bier)	—	1 2	Braunschweig	—	— 2½
Frankfurt am Main	—	1 1	Hannover	—	— 2½
Mainz, große	—	1 1½	Hamburg	—	— 2½
» kleine	—	1 1	Sachsen	—	— ½
Nürnberg	—	— 3	Queue in Frankreich		
Stuttgart	—	1 ½	(Champagne)	6	14 2
Weimar	—	— 2½	(Bourgogne)	7	10 2
Wien	—	— 4	Rimpel in Ungarn	—	— ½
Migliajo in Venedig	10	30 3	Rundlet in England	1	18 —
» in Verona	10	12 1	Schankeimer in Baiern	1	5 1½
Miro in Venedig	—	10 3	Schoppen in		
» in Verona	—	10 2	Cassel u. Darmstadt	—	— 1½
Nössel in Braunschweig	—	— 1½	Frankfurt am Main	—	— 1½
Hamburg u. Sachsen	—	— 1½	Mainz	—	— 1½
Dhm in Nachen	2	17 3	der Schweiz	—	— 1
» » Amsterdam	2	28 —	Seidel in Kugsburg	—	— 2
Antwerpen	2	17 —	» in Böhmen	—	— 1½
Cassel	2	32 2	» in Wien, großes	—	— 1½
Dänemark	2	25 3	» in Ungarn	—	— 1½
Erfurt	2	20 1	Startin in Steyermark	10	— —
Frankfurt am Main	2	21 1½	Stübchen in		
Hamburg	2	22 1	Dänemark	—	1 2½
Hannover	2	29 3½	Danzig	—	3 —
Leipzig	2	27 —	Sachsen	—	2 1½
Preußen	2	12 3	Hamburg	—	2 2
Schweden	2	31 —	Hannover	—	2 2
Orna in Fiume	—	38 —	Stückfaß in		
» in Trieste	1	6 2	Dänemark	19	34 —
Orkost in			Frankfurt am Main	20	17 —
Amsterdam	4	21 2	Leipzig	5	8 —
Preußen	3	25 2	Nürnberg	18	3 —
Braunschweig	3	35 2	Tonne in		
Dresden	3	5 —	Nachen (für Bier)	2	13 1
Hamburg	4	1 —	Amsterdam	2	30 3
Hannover	5	35 2	Berlin	2	— 3
Leipzig	3	23 —	Dänemark	2	12 3
Schweden	4	6 2	Dresden	2	29 2
Warschau	4	9 —	Hamburg	3	2 3

Tonne in	Sim. Maß S.	Viertel in	Sim. Maß S.
Hannover	1 31 2	Basel	— 4 —
Leipzig	1 23 3	Dresden	3 19 —
Riga	2 12 —	Frankfurt am Main	— 8 —
Tonneau in Bordeaux	16 16 —	Hamburg	— 5 1
Eschewerka in Rußland	— 2 1	Leipzig	3 7 2
Tun in England (für		Regensburg	— 2 2
Wein)	20 19 —	Riga	— 5 1
„ „ (für Vter)	18 22 —	Wien	— 10 —
Ur in Siebenbürgen	— 8 —	Zürich	— 18 2
Viertel in		Zimmt in Tirol .	— — 1
Amsterdam	— 4 2	Zuber in der Schweiz	1 35 1

Neues französisches Körpermaß für flüssige Gegenstände.

Ein Litre hat 2½ Settel Wiener Maß.

Der Litre hat 1000 Millilitres.

„ „ „ 100 Centilitres.

„ „ „ 10 Decilitres.

10 Litres machen einen Decalitre.

100 „ „ „ Hectalitre.

1000 „ „ „ Kilolitre oder Stere.

10000 „ „ „ Decastere.

V. Verzeichniß der wichtigsten in Europa gebräuchlichen Gewichte,

mit genauer Berechnung nach Wiener Pfunden, Lothen und Quentchen, mit besonderer Berücksichtigung der neuen französischen Gewichte.

	Pf. Eth. Qt.		Pf. Eth. Qt.
Arroba in Spanien	20 18 —	Karat, Gold: u. Silber:	
Ballen in den Nieder-		gew. in Deutschland	— — 2 $\frac{1}{8}$
landen	177 12 —	Lägel in Steyermark	125 — —
Berkoweg in Rußland	292 5 —	Loib, Käsegewicht in	
Centinajo in Mailand	178 18 —	der Schweiz.	
Centner in Wien . .	100 — —	Bei fettem Käse . .	52 5 —
Charge in Frankreich	262 8 —	Bei magern „ . .	53 11 —
Chariot in den Nieder-		Cast in	
landen	155 14 —	Bremen	3562 — —
Deniers in Frankreich	— 1 —	Dänemark	2739 — —
Dinero in Spanien .	— 1 $\frac{1}{4}$	Frankfurt am Main	3609 — —
Drachme, Apotheker-		Hamburg, Schiffslast	3459 — —
gewicht in		„ Commerzlast	4324 — —
Deutschland	(3 $\frac{1}{2}$ Schz.)	Hannover	2937 — —
London	„	London	3537 — —
Wien	— — 1	Rußland	29 — —
Funda in Rußland .	— 23 1 $\frac{1}{4}$	Schweden	1832 — —
Funt in Posen . . .	— 23 2	Mark, kölnische . .	— 16 —

	Pf.	Stk.	Qt.	Pfund in	Pf.	Stk.	Qt.
Paß in				Ein- und Krems . . .	1	—	4
Paß, Garngewicht in				Leipzig, Handels-		26	3
England	196	24	—	» Fleischgew.		28	3
Peso im Kirchenstaate	16	5	2	Lemberg . . .		24	—
» in Genua . . .	467	11	—	München . . .	1	—	—
Pfund in				Ofen . . .		28	—
Amsterdam . . .	—	28	1	Paris . . .		28	2
Augsburg . . .	—	27	—	Petersburg . . .		23	2
Berlin . . .	—	26	3	Stockholm . . .		24	1
Bremen . . .	—	29	3	Zürich . . .		30	1
Braunschweig . . .	—	26	3	Wien . . .		32	—
Breslau . . .	—	23	1	Pub in Rußland . . .	29	8	—
Brüssel, leichtes . . .	—	26	3	Quintal in Frankreich	87	12	—
» schweres . . .	—	28	1	» in Spanien . . .	82	8	—
Cassel . . .	—	26	3	Rubbo in Mailand . . .	17	27	—
Edln . . .	—	26	3	Schiffspfund in			
England (Standard-				Holland . . .	264	—	—
pound) . . .	—	27	3	Preußen . . .	275	—	—
» (Troy-pound)	—	21	1	Hamburg . . .	242	—	—
» (Schottisches)	1	—	2	Rußland . . .	292	—	—
im Kirchenstaate				Schweden . . .	194	—	—
(libera)	—	20	3	Solotnik in Rußland			1
Kopenhagen . . .	—	28	2	Stein in			
Mailand (metrica)	1	25	1	Holland . . .	7	8	—
» (peso grosso)	1	14	2	Berlin . . .	18	17	—
» (peso sottile)	—	18	2	Hamburg, für Wolle	17	4	—
» (medicinale)	—	24	—	» für Fläche	8	17	—
Neapel . . .	—	17	1	Leipzig . . .	18	12	—
Portugal . . .	—	26	3	Prag . . .	18	12	—
Rom . . .	—	19	2	Schweden . . .	24	7	—
Spanien . . .	—	26	2	Wien . . .	20	—	—
Toskana . . .	—	19	2	Stone in England			
Tyrol . . .	1	—	13	Fleischgewicht	6	16	—
Frankfurt am Main,				» für Wolle	11	12	—
Handelsgewicht	—	29	3	Tonne, bei Schiffslar-			
Krämergewicht	—	26	3	dungen	2000	—	—
Haag in Holland . . .	—	28	1	Tun in England . . .	1814	16	—
Hamburg, Handels-				Unze in Wien, Handels-			
gewicht	—	27	3	u. Apothekergewicht	—	2	—
Hamb., Krämergew.	—	26	3				
Hannover . . .	—	28	—				

Neues französisches Gewicht.

Die Gramme hat $13\frac{1}{2}$ Gran des Wiener Apothekergewichtes.

Die Gramme hat 10 Decigrammes.

» » » 100 Centigrammes.

» » » 1000 Milligrammes.

10 Grammes machen eine Decagramme.

100 » » » Hectogramme.

1000 » » » Kilogramme.

10000 » » » Myriagramme.

Handwritten notes:
 $2\frac{2}{3}$ Granes
 $= 20 \text{ D. } 69 \text{ m. l. f.}$
 $= 20 \text{ D. } 15 \text{ m. l. f.}$

**Tabelle, welche zeigt, wie viel jeder Betrag
in Conventions-Münze**

nach dem Course zu 250 in Wiener-Währung ausmacht.

Kreuzer-Beträge				Gulden-Beträge										
in Conv. Münze	in Papiergeld		in Conv. Münze	in Conv. Münze	in Papiergeld		in Conv. Münze	in Papiergeld		in Conv. Münze	in Papiergeld			
	in Conv. Münze	in Papiergeld			in Conv. Münze	in Papiergeld		in Conv. Münze	in Papiergeld		in Conv. Münze	in Papiergeld		
Kreuzer				fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
1/5	1/2	15 ³ / ₅	39	—	24	1	—	16	—	40	—	31	36	79
2/5	1	16	40	—	48	2	—	16	24	41	—	32	—	80
4/5	2	16 ² / ₅	41	1	12	3	—	16	48	42	—	32	24	81
1 ¹ / ₅	3	16 ⁴ / ₅	42	1	36	4	—	17	12	43	—	32	48	82
1 ³ / ₅	4	17 ¹ / ₅	43	2	—	5	—	17	36	44	—	33	12	83
2	5	17 ³ / ₅	44	2	24	6	—	18	—	45	—	33	36	84
2 ² / ₅	6	18	45	2	48	7	—	18	24	46	—	34	—	85
2 ⁴ / ₅	7	18 ² / ₅	46	3	12	8	—	18	48	47	—	34	24	86
3 ¹ / ₅	8	18 ⁴ / ₅	47	3	36	9	—	19	12	48	—	34	48	87
3 ³ / ₅	9	19 ¹ / ₅	48	4	—	10	—	19	36	49	—	35	12	88
4	10	19 ³ / ₅	49	4	24	11	—	20	—	50	—	35	36	89
4 ² / ₅	11	20	50	4	48	12	—	20	24	51	—	36	—	90
4 ⁴ / ₅	12	20 ² / ₅	51	5	12	13	—	20	48	52	—	36	24	91
5 ¹ / ₅	13	20 ⁴ / ₅	52	5	36	14	—	21	12	53	—	36	48	92
5 ³ / ₅	14	21 ¹ / ₅	53	6	—	15	—	21	36	54	—	37	12	93
6	15	21 ³ / ₅	54	6	24	16	—	22	—	55	—	37	36	94
6 ² / ₅	16	22	55	6	48	17	—	22	24	56	—	38	—	95
6 ⁴ / ₅	17	22 ² / ₅	56	7	12	18	—	22	48	57	—	38	24	96
7 ¹ / ₅	18	22 ⁴ / ₅	57	7	36	19	—	23	12	58	—	38	48	97
7 ³ / ₅	19	23 ¹ / ₅	58	8	—	20	—	23	36	59	—	39	12	98
8	20	23 ³ / ₅	59	8	24	21	—	24	—	60	—	39	36	99
8 ² / ₅	21	—	—	8	48	22	—	24	24	61	—	40	—	100
8 ⁴ / ₅	22	—	—	9	12	23	—	24	48	62	—	50	—	125
9 ¹ / ₅	23	—	—	9	36	24	—	25	12	63	—	60	—	150
9 ³ / ₅	24	—	—	10	—	25	—	25	36	64	—	70	—	175
10	25	—	—	10	24	26	—	26	—	65	—	80	—	200
10 ² / ₅	26	—	—	10	48	27	—	26	24	66	—	90	—	225
10 ⁴ / ₅	27	—	—	11	12	28	—	26	48	67	—	100	—	250
11 ¹ / ₅	28	—	—	11	36	29	—	27	12	68	—	120	—	300
11 ³ / ₅	29	—	—	12	—	30	—	27	36	69	—	140	—	350
12	30	—	—	12	24	31	—	28	—	70	—	160	—	400
12 ² / ₅	31	—	—	12	48	32	—	28	24	71	—	180	—	450
12 ⁴ / ₅	32	—	—	13	12	33	—	28	48	72	—	200	—	500
13 ¹ / ₅	33	—	—	13	36	34	—	29	12	73	—	240	—	600
13 ³ / ₅	34	—	—	14	—	35	—	29	36	74	—	280	—	700
14	35	—	—	14	24	36	—	30	—	75	—	320	—	800
14 ² / ₅	36	—	—	14	48	37	—	30	24	76	—	360	—	900
14 ⁴ / ₅	37	—	—	15	12	38	—	30	48	77	—	400	—	1000
15 ¹ / ₅	38	—	—	15	36	39	—	31	12	78	—	800	—	2000

Besoldungs - Tabelle,

oder Tabelle zur Berechnung der Einnahmen und Ausgaben, Ersparungen u. s. w. von 1 bis 10,000 fl. auf $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Jahr, auf ein Monath, eine Woche und einen Tag.

Haupt-Summe. Für ein Jahr Gulden	Für $\frac{3}{4}$ Jahr			Für $\frac{1}{2}$ Jahr			Für $\frac{1}{4}$ Jahr			Für 1 Monath			Für eine Woche oder 7 Tage			Für einen Tag				
	fl.		kr.	fl.		kr.	fl.		kr.	fl.		kr.	fl.		kr.	pf.	fl.		kr.	pf.
	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.	
10000	7500	—	5000	—	2500	—	833	20	192	18	1	27	23	3						
9000	6750	—	4500	—	2250	—	750	—	173	4	2	24	39	1						
8000	6000	—	4000	—	2000	—	666	40	153	50	3	21	55	—						
7000	5250	—	3500	—	1750	—	583	20	134	36	3	19	10	2						
6000	4500	—	3000	—	1500	—	500	—	115	23	—	16	26	1						
5000	3750	—	2500	—	1250	—	416	40	96	9	—	13	41	3						
4000	3000	—	2000	—	1000	—	333	20	76	55	1	10	57	2						
3000	2250	—	1500	—	750	—	250	—	57	41	2	8	13	—						
2000	1500	—	1000	—	500	—	166	40	38	27	2	5	28	3						
1000	750	—	500	—	250	—	83	20	19	13	3	2	44	1						
900	675	—	450	—	225	—	75	—	17	18	1	2	27	3						
800	600	—	400	—	200	—	66	40	15	23	—	2	11	2						
700	525	—	350	—	175	—	58	20	13	27	2	1	55	—						
600	450	—	300	—	150	—	50	—	11	32	1	1	38	2						
500	375	—	250	—	125	—	41	40	9	36	3	1	22	—						
400	300	—	200	—	100	—	33	20	7	41	2	1	5	3						
300	225	—	150	—	75	—	25	—	5	46	—	—	49	1						
200	150	—	100	—	50	—	16	40	3	50	3	—	32	3						
100	75	—	50	—	25	—	8	20	1	55	1	—	16	1						
90	67	30	45	—	22	30	7	30	1	43	2	—	14	3						
80	60	—	40	—	20	—	6	40	1	32	1	—	13	—						
70	52	30	35	—	17	30	5	50	1	20	3	—	11	2						
60	45	—	30	—	15	—	5	—	1	9	—	—	9	3						
50	37	30	25	—	12	30	4	10	—	57	2	—	8	—						
40	30	—	20	—	10	—	3	20	—	46	—	—	6	2						
30	22	30	15	—	7	30	2	30	—	34	2	—	4	3						
25	18	45	12	30	6	15	2	5	—	28	3	—	4	—						
20	15	—	10	—	5	—	1	40	—	23	—	—	3	1						
18	13	30	9	—	4	30	1	30	—	20	3	—	2	3						
16	12	—	8	—	4	—	1	20	—	18	1	—	2	2						
14	10	30	7	—	3	30	1	10	—	16	—	—	2	1						
12	9	—	6	—	3	—	1	—	—	13	3	—	1	3						
10	7	30	5	—	2	30	—	50	—	11	2	—	1	2						
9	6	45	4	30	2	15	—	45	—	10	1	—	1	1						
8	6	—	4	—	2	—	—	10	—	9	—	—	1	1						
7	5	15	3	30	1	45	—	35	—	8	—	—	1	—						
6	4	30	3	—	1	30	—	30	—	6	3	—	—	3						
5	3	45	2	30	1	15	—	25	—	5	3	—	—	3						
4	3	—	2	—	1	—	—	20	—	4	2	—	—	2						
3	2	15	1	30	—	45	—	15	—	3	1	—	—	1						
2	1	30	1	—	—	30	—	10	—	2	1	—	—	1						
1	—	45	—	30	—	15	—	5	—	1	—	—	—	—						

Interesse-Tafeln.

Zu 2 1/2 Procent.

Capital.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			1 Woche ob. 7 Tage			Ein Tag	
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	kr.	pf.
von 1		1	2			3								
2		3	—			2			1					
3		4	2			1			2					
4		6	—			3			1					
5		7	2			3			2					
6		9	—			4			2					
7		10	2			5			3					
8		12	—			6			3					
9		13	2			6		1	—					
10		15	—			7		1	—			1		
20		30	—			15		1	1			1	1	
30		45	—			22		2	2			2	2	
40		—	—			30		3	3			3	3	
50	1	—	—			—		5	—			1	—	
100	2	30	—			37		6	1			1	1	
200	5	—	—	1	15	—		12	2			2	3	
300	7	30	—	2	30	—		25	—			5	3	1
400	10	—	—	3	45	—		37	2			8	2	3
500	12	30	—	5	—	—		50	—			11	2	2
1000	25	—	—	6	15	—	1	2	2			14	1	2
2000	50	—	—	12	30	—	2	5	—			28	3	—
5000	125	—	—	25	—	—	4	10	—			57	2	8
10000	250	—	—	62	30	—	10	25	—	2	24	—	20	2
				125	—	—	20	50	—	4	48	1	41	—

Zu 3 Procent.

von 1		1	3			3								
2		3	2			1			1					
3		5	1			2			2					
4		7	—			3			2					
5		9	—			4			2					
6		10	3			5			3					
7		12	2			7			3					
8		14	1			6		1	—					
9		16	—			7		1	—			1		
10		18	—			8		1	1			1	1	
20		36	—			9		1	2			1	1	
30		54	—			18		3	—			2	2	
40	1	12	—			27		4	2			1	—	
50	1	30	—			36		6	—			1	1	
100	3	—	—			45		7	2			1	2	
200	6	—	—	1	30	—		15	—			3	1	1
300	9	—	—	3	—	—		30	—			6	3	1
400	12	—	—	4	30	—		45	—			10	1	1
500	15	—	—	6	—	—	1	—	—			13	3	3
1000	30	—	—	7	30	—	1	15	—			17	1	1
2000	60	—	—	15	—	—	2	30	—			34	2	3
5000	150	—	—	30	—	—	5	—	—	1	9	9	9	2
10000	300	—	—	75	—	—	12	30	—	2	53	—	24	2
				150	—	—	25	—	—	5	46	—	49	1

Zu 3 1/2 Procent.

Capital.	Ein ganzes Jahr.			Ein halbes Jahr.			Ein Monath.			1 Woche od. 7 Tage			Ein Tag.
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	kr. pf.
von 1		2			1								
2		4			2				1				
3		6	1		3				2				
4		8	1		4				2				
5		10	2		5	1			3				
6		12	2		6	1		1	—				
7		14	2		7	1		1	—			1	
8		16	3		8	1		1	1			1	
9		18	3		9	1		1	2			1	
10		21			10	2		1	3			1	
20		42			21	—		3	2			3	
30	1	3			31	2		5	1				
40	1	24			42	—		7	—			1	2
50	1	45			52	2		8	3			2	—
100	3	30		1	45			17	2			4	—
200	7	—		3	30			35	—			8	—
300	10	30		5	15			52	2			12	—
400	14	—		7	—		1	10	—			16	—
500	17	30		8	45		1	27	2			20	—
1000	35	—		17	30		2	55	—			40	1
2000	70	—		35	—		5	50	—			1	20
5000	175	—		87	30		14	35	—			3	21
10000	350	—		175	—		29	10	—			6	48

Zu 4 Procent.

von 1		2	1		1								
2		4	3		2	1			1				
3		7	—		3	2			2				
4		9	2		4	3			3				
5		12	—		6	—		1	—				
6		14	1		7	—		1	—			1	
7		16	3		8	1		1	1			1	
8		19	1		9	2		1	2			1	
9		21	2		10	3		1	3			1	
10		24			12			2	2			1	
20		48			24			4	4			3	
30	1	1			36			6	6			1	1
40	1	36			48			8	8			1	3
50	2			1				10	10			2	1
100	4			2				20	20			4	2
200	8			4				40	40			9	—
300	12			6			1	—	—			13	3
400	16			8			1	20	20			18	1
500	20			10			1	40	40			23	—
1000	40			20			3	20	20			46	—
2000	80			40			6	40	40			1	32
5000	200			100			16	40	40			3	50
10000	400			200			33	20	20			7	41

Su 5 Procent.

Capital fl.	Ein ganzes Zahr.			Ein halbes Zahr.			Ein Monath.			1 Woche od. 7 Tage			Ein Tag.		
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
von 1			3			1		2			1				
2			6			3		—			2				
3			9			4		2			3				
4			12			6		—			—				
5			15			7		2		1	—				
6			18			9		—		1	1				
7			21			10		2		1	2			1	
8			24			12		—		1	3			1	
9			27			13		2		2	—			1	
10			30			15		—		2	1			2	
20			—			30		—		2	2			2	
30	1	30				45		—		5	—		1	—	
40	2	—				—		—		7	2		1	2	
50	2	30		1	—	—		—		10	—		2	1	
100	5	—		1	15	—		—		12	2		2	3	1
200	10	—		2	30	—		—		25	—		5	3	3
300	15	—		5	—	—		—		50	—		11	2	2
400	20	—		7	30	—		1	15	—		17	1	1	1
500	25	—		10	—	—		1	40	—		23	—	3	1
1000	50	—		12	30	—		2	5	—		28	3	4	—
2000	100	—		25	—	—		4	10	—		57	2	—	8
5000	250	—		50	—	—		8	20	—		115	1	1	1
10000	500	—		125	—	—		20	50	—		448	1	41	
				250	—	—		41	40	—		936	3	122	

Su 6 Procent.

von 1			3	2		1	3			1					
2			7	—		3	2			2					
3			10	3		5	1			3					
4			14	1		7	—			—					
5			18	—		9	—		1	—			1		
6			21	2		10	3		1	3			1		
7			25	—		12	2		2	—			1		
8			28	3		14	†		2	1			2		
9			32	1		16	—		2	2			2		
10			36	—		18	—		3	—			2		
20	1	12				36	—		6	—			2		
30	1	48				54	—		9	—	1	1			
40	2	24				—			9	—	2	—			1
50	3	—			1	12			12		2	3			1
100	6	—			1	30			15		3	1			1
200	12	—			3	—			30		6	3			3
300	18	—			6	—		1	—		13	3			3
400	24	—			9	—		1	30		20	3		1	3
500	30	—			12	—		2	—		27	2		3	3
1000	60	—			15	—		2	30		34	2		4	3
2000	120	—			30	—		5	—		9	—		9	2
5000	300	—			60	—		10	—		18	1		19	1
10000	600	—			150	—		25	—		46	—		49	3
					300	—		50	—		1132	1	1	38	2

Beigabe zum Volkskalender für das Jahr 1842.

Ueber den Ursprung der Stadt Wien und deren älteste Geschichte.

Es ist eine höchst schwierige, fast unmögliche Sache, bei der Geschichte einer Weltstadt, wie Wien, welche bis in das graue Alterthum, über den Anfang der christlichen Zeitrechnung reicht, beglaubigte historische Daten von fabelhaften Traditionen zu sichten, die obendrein von den ältesten Historikern, worunter auch Zeitgenossen, im Sinne und Geiste des jedesmaligen Zeitalters als beglaubigt angenommen und weiter überliefert wurden. Uebrigens, wo die Geschichte schweigt, sprechen, wie aller Landes, die Steine und die vorhandenen oder, nach quellengiltigen Ueberlieferungen, vorhanden gewesenen Denkmale aus grauer Vorzeit, verbunden mit den, durch Vergleichung authentisirten, theils auch durch Urkunden belegten, geschichtlichen Aufzeichnungen, erlauben wohl die Geschichte Wiens bis nahe an die Quelle zu verfolgen und den Ursprung der Stadt, ihre Schicksale und ihre allmälige Zunahme mit aller vorhandenen Beglaubigung und Benützung des Vorhandenen und Aufgezeichneten möglichst genügend darzustellen, ohne sie mit traditionellen Fabeln zu verunreinigen, hätten dieselben auch was immer für eine und wie immer für wichtig gehaltene Autorität für sich. Schwer ist die Aufgabe allerdings, allein bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes dürfen wir uns auch keine Mühe reuen lassen, die Sache erschöpfend, möglichst treu und glaubwürdig zu behandeln. An Fleiß, Lust und hoher Liebe zur Sache fehlte es nicht, auch standen die ältesten und neuesten, wichtigsten Materialien und Quellenwerke zu Gebote. Vor Allem aber war man bemüht, durch eignen Augenschein das noch vorhandenen Materielle zu besichtigen, zu prüfen und zum Gegenstande combinirender Forschungen zu machen. Am schwierigsten unstreitig ist die Geschichte der Stadt und ihrer Gegend vor der Besiznahme der weltbeherrschenden Römer, da sich vor dieser Zeit und also natürlich vor der allgewaltigen, in seiner Art einzigen Weltepoche der großen Völkerwanderung, die Völker Deutschlands und folglich auch unseres Vaterlandes in einem fast stagnirenden Zustande befanden, bei welchem von Beobachtungen, Aufzeichnungen, ja selbst wichtigen,

Umschwung veranlassenden Begebenheiten keine Rede war, viel weniger noch, aus Mangel von Kultur einer wie immer gearteten Wissenschaft, von historischen Nachrichten und Ueberlieferungen. Erst was die Römer bei ihrer Ankunft vorfanden, erzählt uns der durch und durch römische, zwar profunde, aber auch für sein glänzendes Vaterland parteiische und Ausländisches als barbarisch verachtende Geschichtschreiber Tacitus. Wie ereifert er sich z. B. nur allein über das Mißgetön der altgermanischen Sprache, von der wir durch die ältesten Ueberbleibsel, z. B. Ulfila's, doch überzeugt sind, daß sie sich in einem immerfort absteigenden Climax bis auf die neueste Zeit, immer mehr und mehr vom Wohlklang zur Härte fortgenerirte und folglich die damalige Sprache freilich nicht die eisene Festigkeit, Kraft und Kürze des Ausdruckes der römischen, aber gewiß bei Weitem mehr Weichheit und Wohlklang hatte, selbst angenommen, es hätten schon zu jener Zeit unsere etwas rauhen Kehllaute existirt. Strabo, der vorzüglichste Geograph des Alterthumes (geboren zu Amasia in Cappadocien im Jahre 19 n. Chr.), nennt noch das ganze Land von Scythien (die ganze Strecke von der Donau bis an den Dniester und das schwarze Meer) bis an die Pyrenäen celtisch, im Verfolge aber unterscheidet er *Celtica*, von den Pyrenäen bis an den Rhein, und *Germanien*, von dem Rhein bis an und über die Elbe. Derselbe Schriftsteller spricht auch von den Volkstämmen der *Azaler*, die um das celtische Gebirge, und von den *Gerren* (*Gerrhae*), die oberhalb desselben ihren Wohnsitz hatten, von welchen man noch heute Spuren in den Ortsnamen *Azalawe* (*Hafelau*), *Azalare* (*Eslarn*, *Eßling*), dann in *Gerasdorf*, *Geras*, *Gerasbach*, *Geraschhof*, *Harras* &c. zu finden glaubt. Der einzige Ort von Bedeutung, den die Römer bei ihrer Ankunft in dem untern Lande trafen, war die alte Celtenstadt *Carnunt* (später als römisches Municipium *Carnuntum* genannt) an der Donau, reich durch den Bernsteinhandel und noch erstaunlich in ihren Trümmern, freilich meistens römischer Bauart, um *Hainburg*, *Petronell* und *Deutsch-Altenburg*. Oberhalb *Carnuntum* hauste lange vor dem Einfalle der Römer der Stamm der *Vinden* oder *Vindonen*, die wahrscheinlich schon mit dem tapfern Heerführer *Sigoves* (*Segovist*) aus Gallien herüber zogen, und welche auch, den ältesten Ueberlieferungen nach, am celtischen Gebirge ihren Hauptsitz aufschlugen, der *Vindobona* genannt wurde. Die celtische Endung *Bona* deutet auf eine Wasserstadt, Flußstadt oder auch auf einen Hafen. Daß dieß die erste Ansiedlung in dieser Gegend gewesen, ist unbestritten, allein zu welcher Zeit und in welcher Gestalt

die Aufbaunng Statt gehabt habe, ist nicht zu erbörtern; wahrscheinlich aber war Vindobona anfänglich ein geringes Fischerdörflein, das mit dem mächtigen Carnunt keinen Vergleich auszuhalten im Stande war, sondern es bildete nur den keineswegs allzuzahlreichen Winden Hürde und Sammelplatz, und lag, nach allen gleichzeitigen Urkunden und Denkmalen an der äußersten Gränze Pannoniens gegen Norikum. In der berühmten römischen (sogenannten Peutinger'schen) Kartentafel scheint Vindobona zwar auf römischen Boden gestellt, allein dieser Werstosß ist in einem Documente, wo weder Länge- noch Breiteregrade verzeichnet sind, kaum der Rede werth. Die hier ursprünglich wohnenden Völkerstämme der Vindo- und Celtogallen beschreiben uns gleichzeitige römische Schriftsteller als edel, stark, abgehärtet, die Farbe milchweiß, der Haarwuchs reichlich, die Augen groß, blau und so feurig, so durchbohrend, daß es als Sage bei den Römern Glauben fand, sie könnten mit dem Blicke tödten. Der Krieg war ihr Leben und ihr erster Anlauf kaum auszuhalten, unter wildem Waffenklang, versteinendem Geheul und Zusammen schlagen der Schilder. Sie fochten in der Erbitterung des Kampfes oft halbnackt, aber auch in eisernen und ledernen Panzern; drohende Büsche und thierische Ungeheuer auf den Helmen, mit Säbeln und langen Spießen, mit Wurfsitzen und langen, oft vergifteten Pfeilen. Sie liebten die Farbenpracht und den in Gold und Silber, von Helm und Harnisch, Hals- und Armketten widerscheinenden Glanz der Waffen. Ohne uns mit den vielfach erzählten und durch Cajus und den sonst so tüchtigen Fuhrmann gewissermaßen autorisirten Fabeln über die ältere Geschichte Wiens einzulassen, zu deren Widerlegung der geniale Hormayr viel zu viel gelehrten Anlauf genommen, ist es doch gewiß, daß die ersten Einfälle der Römer in Pannonien, doch mit schwankendem Erfolg, bereits unmittelbar vor und durch den großen Cäsar geschahen. Der Winden zerstreute Wald- und Fischerhütten wurden jedoch wahrscheinlich unter Liberius, während seiner Rüstungen wider den Markomanen Marbod und der großen pannonischen Empörung, ein bedeutender Lagerplatz, Brückenkopf und Beobachtungsposten — allein noch immer keine bedeutende Colonie oder Stadt. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist indessen anzunehmen, daß Vindobona als solche den großen und weisen Mark-Aurel als seinen Begründer verehren darf, daß dieser edle Fürst dort sorgte und stritt, schrieb und starb. Verschiedene gleichzeitige römische Schriftsteller bezeugen sowohl die Gründung der eigentlichen Stadt Vindobona durch Mark-Aurel

als auch dessen Tod daselbst; so schreibt z. B. Eutropius in seinem *Breviarium* römischer Geschichten: „Nachdem er durch Milde und Kriegsmuth die Wohlfahrt des Reiches gefördert und emporgehoben, verschied Mark-Aurel-Antonin in Pannonien, in dem von ihm gegründeten Städtchen (oppidum) Vindobona im 18. Jahre seiner Herrschaft, im 61. seines Lebens.“ Von der Auffindung mehrerer römischen Steine, Meilensäulen, Ziegel, Sarkophage 2c., deren viele der gelehrte Lazius in seinem Hause in Wien aufbewahrte, die bei dem Neubau des Laxenhofes unverantwortlich vermauert wurden und verloren gingen, kann mit Gewißheit angenommen werden, daß das alte Vindobona auf demselben Platze, wie das heutige Wien gestanden habe, allein übereilt ist die Meinung Fuhrmann's, daß es auch den nämlichen Umfang gehabt habe, wogegen ihm schon Lambacher und Fischer die Fundorte der römischen Gräber mitten in der Stadt entgegensezten, die doch damals außerhalb der Stadt gelegen seyn mußten. Daß also eine Römerstadt im Umkreise des heutigen Wien gestanden, ist durch zahlreiche Spuren und Ueberreste unwiderleglich; daß diese Römerstadt Vindobona geheißt, bezeugen, trotz der vielfachen, im Laufe der Zeiten unausbleiblichen Abweichungen, die Meilenmaße, das Reisebuch Antonins, die Peutinger'sche Tafel, die Aufzeichnungen des römischen Ost- und Westreiches in den Steinen und Ziegeln, die das Municipium Vindobona ausdrücklich nennen und endlich die Uebereinstimmung der Ziegel mit den Urquellen, hinsichtlich der in und um Vindobona cantonirenden Legionen. Allein es genügt nicht, ausgemacht zu haben, Vindobona sei Wien. Auf demselben Boden wächst uns eine zweite Römerstadt, Fabiana hervor, als Vindobona in der Sturmzeit der Völkerverwanderung für immer unterging. So heißt sie schon in der Legende des dem Umsturze des römischen Westreiches gleichzeitigen Apostels Oesterreichs, des heiligen Severin. Unter den vielen Vermuthungen der Umstaltung des Namens der Stadt, bleibt die wahrscheinlichste und am wenigsten angefochtene, daß die Fabianische Cohorte, die, mehren alten Inschriften zu Folge, dort, nach der Wiederherstellung des Municipiums, ihr Lager hatte, und demselben den Namen Castra Fabiana gab; und als in der Folge die Castra in der That und im Namen verschwand, blieb der Name Fabiana allein übrig. Welchen unter den vielen Fabianen des römischen Heeres aber eine solche ausgezeichnete Verewigung seines Namens zukam; eine Frage, zu deren Entwirrung Hormayr viele vergebene Mühe aufwendet, kann uns wohl so ziemlich gleichgiltig bleiben, da wir uns jetzt unmög-

lich mehr für einen oder den andern mehr oder weniger interessiren können, wäre es auch denkbar, darüber ins Klare zu kommen. Ohne uns demnach in gewagte und unsichere Hypothesen zu verlieren, bleibt nur so viel gewiß, daß Sabiana ein römischer Beobachtungsposten und Hafenplatz an der, damals viel anders strömenden Donau war. Seine Lage ist durchaus nicht mehr genau zu bestimmen, so wenig als sein und Windobona's Umfang, Ausdehnung und Figur mehr abzuzirkeln sind. In jedem Falle aber war es mehrfach und sehr verschieden vom Umfange der heutigen Stadt.

In welchem Jahre, in welchem Jahrzehend, ja, wenn es sich um feste Bestimmung handelt, in welchem der zwei ersten Jahrhunderte das Christenthum in Windobona festen Fuß gefaßt habe, ist durchaus nicht zu erörtern. Frühzeitig auf jeden Fall, denn schon in Trajan's Legionen waren die Christen zahlreich. Inzwischen tragen die Steine Windobona's bis auf Constantin und wohl noch später heidnische Anklänge und die häufigen Spuren des Mithradienstes *) sind ein redender Beweis von den fruchtlosen Mühen, der alten Abgötterei, durch Geheimnißkram, durch einen, mit Kunst und Genüssen geschmückten Aberglauben, die reine Begeisterung der ersten Christen zu überbieten. Erst unter Constantin wurde die christliche Religion herrschend, und die Geschichte nennt im Jahre Christi 325 Domnus als ersten Bischof Pannoniens. Die große Weltepoche der Völkerwanderung kann hier nicht in ihrer Ausdehnung besprochen werden, allein sie hatte auf unsere Gegenden die mächtigste Einwirkung. Völker drängten sich an Völker, obschon der Einbruch der Hunnen und die Anwesenheit des gewaltigen Attila in Windobona zu bezweifeln ist; Carnuntum wurde zerstört und von nun an war Windobona der Hauptwaffenplatz der Römer in Pannonien und Norikum. Nach Attila's Tode und dem Verfall des Hunnenreiches blieb Windobona in den Händen der Ostgothen, dann der Herulsen, deren Fürsten Odoaker der fromme Apostel Severin die Herrschaft Italiens prophezeite. Die römische Herrschaft, schon allenthalben im Sturze begriffen, hielt sich noch am längsten in dem befestigten Windobona. Die wenigen, noch übrigen Veteranen jener einst unwiderstehlichen Legionen nährten sich kümmerlich, mit eigener

*) Der Mithradienst bestand aus der Verehrung der Sonne und stammte ursprünglich aus Persien, von wo er nach Griechenland und Rom, und durch die Römer auch nach Deutschland kam. Sein Symbol ist ein Genius mit der Sonne auf dem Haupte, die Keule der Macht in der Hand, auch der opfernde Dolch und er liegt auf dem Rücken des Weltstieres.

Hand die Gärten und das Feld dicht an den Stadtmauern bauend, von welchen herab sie den allgemeinen Ruin wohl schauen, aber ihm nimmermehr wehren konnten. Die Barbaren, in den Belagerungskünften unerfahren, eben so ungeduldig in Städten zu wohnen, als vor Städten zu liegen, schwärmten an den befestigten Plätzen vorüber, ringsum die Saaten verwüsthend, oder Ernten, Schnitter und Heerden mit sich führend. Nebst Passau und Lorch wurde Windobona zuletzt von den Römern verlassen. Als endlich (um 470) kein Befehl und kein Gold, weder Verstärkung noch Mundvorrath aus Italien kamen, lösten sich auch die letzten Ueberreste der römischen Gränzmiliz auf und gingen nach Hause. Sieben Jahrzehende waren noch nicht verfloßen, nachdem St. Severin zum namenlosen Schmerz des verlassenen Volkes und zu ängstlicher Besorgniß, selbst der Barbaren, gestorben war — und schon war eine völlig neue Welt im weiten Flachland und in den Bergen an der Donau. Fabiana war zwar durch die wilden Völkerstämme seiner Festungswerke beraubt, gesunken und entvölkert, aber weder von den Quaden, noch den Hunnen, den Aemmanen und Herulen gänzlich zerstört und ausgebbet; ja 498 nannte sich Mamertinus, einst römischer Tribun, Bischof zu Fabiana. Noch Jahrhunderte nachher blieb Fabiana ein Spielball verschiedener sich drängender Völkerschaften, besonders aber litt es durch die Longobarden und Awaren, durch die es fast gänzlich zerstört wurde, so daß seiner die Geschichte im 6. und 7. Jahrhunderte kaum mehr gedenkt. Erst Karl der Große wurde, nach seinem Siege über die Awaren, Wiederhersteller des Ostgaues als Gränzmark gegen die östlichen Barbarenvölker und Fabiana's. Ihm wird auch (800) die Erbauung der alten St. Peterskirche zugeschrieben, so wie, noch früher, jene zu St. Ruprecht. Die einzige Erwähnung Fabiana's zu dieser Zeit finden wir indessen nur in einer Bulle des Papstes Eugen II. vom Jahre 824, deren Anfang also lautet: Eugenius Bischof, Knecht der Knechte Gottes, an die Bischöfe Rothfred der heiligen Kirche zu Fabiana, Alexie zu Neutra &c. Nach alter und wahrscheinlicher Sage entstand auch im Jahre 882 zu Fabiana, auf dem Hügel (damals) hart an der Donau durch die Andacht der Schiffer, Kaufleute und Reisenden eine Kapelle zu unserer lieben Frauen am Gestade, auf welcher Stelle die heutige Kirche Maria am Gestade (Mariastiegen) steht. Durch den mächtigen König des großmährischen Reiches, Swatopluck oder Zwentibold, wurde um 890 die Ostmark auf das grausamste verwüsth. Ob jedoch dabei Fabiana als ein fester Hort den wilden Anfällen widerstanden, ob es durch

die wilden slavischen Scharen in neue Zerstörung gestürzt worden sei, finden wir nirgends verzeichnet. Bald darauf überschwemmten die Magyaren, durch Kaiser Arnulph unvorsichtiger Weise zu Hilfe gegen die Großmähren berufen, die Ostmark, setzten sich daselbst fest und machten um 900 unsere Gegenden bis an die Enns zur Wüste, bei welcher Gelegenheit nicht nur Fabiana zerstört wurde, sondern auch Vorch gänzlich zu Grunde ging. Alle Dörfer und Flecken loderten in heller Blut empor und sanken in Asche. Viele Tausende der Einwohner, Weiber und Kinder, so wie wehrhafte Männer wurden mit Haaren oder Banden zusammengekoppelt und wie Vieh in die Sklaverei getrieben. Kaiser Otto I., der Große, besiegte endlich die Magyaren in der Riesenschlacht am Lech den 10. August 955 und jagte sie bis über ihre Eisenburg Medeliffe (Melf) zurück, das jedoch noch bei 30 Jahre nach der Lechfeldschlacht, Gränzfeste der Magyaren blieb. Erst nach der Erwerbung der Ostmark durch den edlen Babenberger Leopold den Erlauchten, erstieg dieser heldenmüthige Fürst die bisher unbezwinglichen Mauern der stolzen Burg, zerstörte sie und stieß die Häupter der stolzen Thürme in den Staub. Später erbaute er aus dem Schutt Kirche und Chorherrenstift, und erkor sich daselbst seinen Sitz und seine Ruhestätte. Das zerstörte Fabiana aber blieb noch in den Händen der Magyaren, bis 1041 Kaiser Heinrich III. ein ansehnliches Heer die Donau hinunter führte, die Ungarn über die Leitha warf und Fabiana, das nur noch aus einigen Jägerhäusern, zerstreuten Fischerhütten und Betkirchlein bestand, wieder bleibend unter deutsche Hoheit zurückbrachte. Unter Leopold I., wie unter seinen Nachfolgern Heinrich dem Starken, Albrecht dem Sieghaften, Ernst dem Tapfern, Leopold dem Schönen, ja selbst Leopold dem Heiligen blieb Fabiana, das nun schon Biana und Wienne genannt wurde, ziemlich unbeachtet. Letzterer residirte noch auf dem Kahlenberge und hatte nur ein Jagdschloß zu Wien; doch begannen schon die Kreuzfahrten mächtigen Einfluß auf die Emporhebung des Platzes zu üben; auch ließ Leopold der Heilige dem heiligen Jakob eine Kapelle erbauen, auf der Stelle, auf welcher später das Kloster der regulirten Chorfrauen bei St. Jakob sich befand und noch das Jakobergebäude sich erhebt. Der eigentliche Gründer der neueren Stadt Wien aber ist Oesterreichs erster Herzog, Heinrich Jasomirgott, Leopold's zweitgeborner Sohn. Von seiner Zeit an wurde Wien wieder geschichtlich merkwürdig. Er wählte die Stadt, ihrer romantischen Lage wegen, zu seiner Residenz und baute sich auf dem nämlichen Platze, wo später das Jesuiten-Collegium stand

und sich gegenwärtig das Hofkriegsgebäude befindet, eine Burg, wovon dieser Platz den Namen am Hofe erhalten und bis auf unsere Zeit beibehalten hat. 1144 begann Heinrich Jasomirgott durch den Baumeister Octavian Wolzner aus Krakau ein neues Gotteshaus außerhalb der Stadt zwar, aber nahe der Ringmauer und dem heiligen Märtyrer Stephan geweiht. So sehr auch spätere Vergrößerungen die ursprüngliche Gestalt veränderten, bezeugen gleichwohl heute noch der steinerne Chor am Riesenthore und die beiden vorderen oder sogenannten Heidenthürme, damals die Ecken des Gebäudes, des Baues Zeit, den byzantinischen Geschmack, die Trefflichkeit des Meisters und des Fürsten hohen Sinn. Als das große Kreuzheer 1147 vorüberzog, sprach Regimbart, Bischof zu Passau, feierlich den Segen über den neuen Bau, weihte die Kirche ein und übertrug dahin die pfarrherrlichen Rechte von Karl des Großen alter, aber in der magyrischen Verwüstung gesunkener Kirche, zu St. Peter. Später endigte die gleichfalls von Heinrich begonnene Erneuerung von St. Maria am Gestade. 1154 empfing sie von des Herzogs Bruder, Conrad, Bischof zu Passau und Freisingen, die Einweihung. Noch 1146 hieß Wien nur ein Städtchen (oppidum), allein zehn Jahre später wird es bereits in der dem Herzog zu Theil gewordenen goldenen Bulle auf dem Reichstage zu Regensburg eine Stadt (viennensis civitas) genannt, so schnell erstand Wien durch die unermüdete Vorsorge des Herzogs. 1155 begann Heinrich den Bau des Klosters für die aus Schottland entbotenen Benedictiner, welche am begeistertsten die andächtige Pilgerschaft und die ritterliche Kreuzfahrt zum heiligen Grabe betrieben, als Hospital und als Herberge für Pilgrime und Kreuzfahrer. In drei Jahren war der Bau von Kirche und Kloster, zum Gottesdienst und zur nothdürftigen Wohnung vollendet. Die Mönche zogen ein und Sautinus wurde der erste Abt. 1158 fertigte der Herzog den Stiftbrief für die zu Ehren der heiligen Jungfrau im Umkreise Fabiana's, „daz hewt ze Taze Wienn genant wird,“ gegründete Abtei der Schotten, und gab ihnen den von Klosterneuburg wieder eingelösten Zehend der herzoglichen Küche, ein Meierthum zu Wirachberge (im Umkreis der heutigen Landstraße) Stab, Gericht und Blutbann über all' ihre Dienstleute und Leibeigenen, die Aylrechte (wovon die Freitung), völlige Unabhängigkeit der Abwahl, pfarrherrliche Rechte vom Graben der neuen herzoglichen Burg bis zur Mündung des Alferbaches in die Donau, ferner die, innerhalb der Stadt gelegenen und dem herzoglichen Patronatsrechte unterstehenden Kirchen und

Kapellen Maria am Gestade, St. Peter, St. Ruprecht und St. Pankraz; dann die Kapellen St. Colomans zu Laab, die Pfarren in Krems, in Tuln, zu Pulkau und Eggendorf. Den 22. April 1161 bestätigte und erweiterte Heinrich jene Stiftung, erwählte die Schottenkirche zu seiner, zu seiner Nachkommen und des gesammten herzoglichen Hofes Ruhestätte, und gab noch manche Gabe an Grund und Boden dazu. Ein glänzender Adel war Zeuge dieser frommen Stiftung; Zeuge von Fabiana's glänzender Wiedererstehung mitten im Völkergetümmel der Kreuzfahrten. Mit dem Tode Herzog Heinrich's, des Wiederhersteller Wien's, den 13. Jänner 1177 beschließen wir diese Abtheilung der Geschichte Wiens, die in folgenden Jahrgängen weiter fortgesetzt werden wird. Der fromme Herzog wurde in seiner Lieblingsstiftung, im Schottenkloster zu Wien beigesetzt, woselbst noch heute jährlich sein Andenken gefeiert wird. Bei seinem Tode war die Gestalt des damaligen Wien folgende: Vom heutigen Heidenschuß, wo sich das erste Thor befand, lief die Ringmauer neben der heutigen Naglergasse bis zu dem erst 1732 abgebrochenen und in neuerer Zeit nur mehr dem Namen nach vorhandenen Peiler- oder Pfeilerthore (bis auf die Tage Königs Ottokar die südliche Gränze der Stadt) den Graben hinunter, der damals den Namen mit der That trug, bis zum Freisinger- (nun Trattner-) Hofe, durch das Schlossergäßchen auf die Brandstätte, wo ein kleines Thor gegen St. Stephan hinaus ging, hinunter die heutige Bischofgasse, dort gegen die Vorstadt Wollzeile, am Taschnergäßchen eine vierte kleine Pforte. (Die heutigen Häuserreihen von der Bognergasse bis an das Ende der Brandstätte stehen meist auf den Fundamenten der uralten Stadtmauern.) Von der Brandstätte, die Münzerstraße, das Rothgäßchen entlang, durch den Fischhof, Lazenhof, den Gathhof zur Dreifaltigkeit, zwischen den Dempsinger- und Seitenstettenhof, zwischen welchen beiden Höfen noch vor etwa zwanzig Jahren Zinnen und Bögen des fünften Thores sichtbar waren, lief die Mauer weiter. Am Salzgries floß ein starker Donauarm, am Fuße des ob der heutigen Kohlmeßergasse beginnenden, bis zum Arsenal und den Schotten hinziehenden Hügels. Bei Mariastiegen gegen das Elend (jezt Zeughausgasse) schloß wiederum ein kleines Thor, und eine hohe Brücke führte über den tiefen Graben, die (wo jezt das Cajetanerhaus) wieder durch ein Thor geschlossen ward. Von diesem ging es links dem heutigen tiefen Graben hinauf, bis an das Eckhaus gegen den Hof, zum Hasel genannt, und schloß sich wieder an den Heidenschuß. Innerhalb dieser

Ringmauern standen nun die Kirchen St. Ruprecht, St. Peter, Maria am Gestade und St. Pankraz (letztere am Platz der heutigen Nunciatur).

Wien vor zweihundert Jahren.

(Zur Erläuterung des Titelbildes.)

Das Titelbild ist eine getreue Copie der interessanten und geistreich ausgeführten Ansicht der Stadt Wien aus dem Jahre 1642 von Math. Merian *), welche gewiß jedem Freunde des Alterthums und vaterländischer Geschichtsforschung eine willkommene Beigabe bietet. Der Umfang der inneren Stadt war zu dieser Zeit schon derselbe wie in unseren Tagen, die innere Gestalt jedoch bietet viele Veränderungen dar. Von der Landseite, das ist, von dem Ravelin des Rothenthurmes, bis zu jenem des heutigen Fischerthores sieht man die damals neuen, unter Kaiser Ferdinand I. 1530 -- 1540 angelegten Festungswerke, wo hingegen die Seite gegen die Donau zu noch im alten Stande mit einfachen Zinnen, Mauern, Schußscharten, Schanzförmern und Palissaden zu sehen ist. Die natürliche Schutzwehre dieses weniger befestigten Zuganges bildete der noch heute daselbst bestehende Donau-Canal, über welchen die Schlagbrücke, weiter links als die gegenwärtige Ferdinandsbrücke in die damalige Judenstadt (seit 1670 Leopoldstadt) führt, von welcher ein Theil mit den charakteristisch geformten Häusern, denen man fast das Glaubensbekenntniß ihrer damaligen Bewohner ansieht, auf unserer Abbildung zu sehen ist. Der Stadtgraben war damals und noch lange nachher, mit Wasser angefüllt, das bei dem Ravelin am Fischerthore von der Donau einfloß. Von den Vorstädten sieht man nur erst einige schwache Spuren, so z. B. von rechts angefangen vom Alfer- und Währinger-Grunde, St. Ulrich, Wieden. Die Gegend der heutigen Josephstadt, der Neubau zc. war noch Wiesen- und Weingartengrund. Auf dem heutigen Glacis, der den Exercierplatz bildet, bemerkt man jedoch einige Häusergruppen, damals sogenannte Lücken, z. B. die Kater-, Rosenlücken zc.,

*) Der berühmte Math. Merian war 1593 zu Basel geboren. Er war ungemein fleißig und productiv. Seine vornehmsten Werke bestehen in Vorstellungen der wichtigsten Städte in Europa, die er mit ihren Beschreibungen in Foliobänden heraus gab. Besonders ausgezeichnet ist seine Perspective. Er starb zu Schwalbach 1651.

die bei der zweiten türkischen Belagerung 1683 gänzlich verschwanden. Das große doppelt-viereckige Gebäude zur Rechten war der große sogenannte Mariazeller-, auch kaiserlicher Gottesacker genannt, auf dessen Grunde nun das heutige k. k. Militärspital und andere Gebäude stehen. In der Mitte aber zeigt sich die Roth- und Brunnlucken nahe der Stadt. Die Wieden, wo das alte Bürgerspital mit dem großen Gottesacker zu sehen ist, reichte damals fast bis an den Stadtgraben. Die weitere Fortsetzung dieser Vorstadt bis gegen die Landstraße fehlte jedoch, und von letzterer erblickt man nur einen kleinen Theil über der, schon damals bestandenen, steinernen Wienbrücke. Dagegen sind die Räume zwischen der Stadt und dem Wienflusse vom Kärnthnerthore bis gegen die Schlagbrücke zu, mit Lucken, z. B. der Kleberlucken, Neulucken, Schebenzerlucken u. dergl. besetzt, die ebenfalls bei der zweiten türkischen Belagerung für immer verschwanden. Inmitten derselben, an dem breitesten Zwischenraume, gegen den heutigen Landelmarkt zu, befand sich damals der Ochsenmarkt, welcher auf der vorliegenden Ansicht genau angegeben ist. Auf der Schlagbrücke sieht man an beiden Seiten Sperr- oder Schlagbäume, muthmaßlich zu augenblicklicher Sperrung, woher vielleicht ursprünglich ihr Name und auf derselben ein räthselhaftes Gebäude, wahrscheinlich mit Fallgittern zu demselben Zweck. Dem Donau-Canal entlang sieht man Kähne und Flöße, als damalige Transportbehelfe. Der ursprünglichen Merian'schen Ansicht sind den meisten Hauptgebäuden Ziffern mit einer kurzen Erklärung beigegeben, die auch in unserer Copie genau beibehalten sind und zwar 1. Die ehrwürdige St. Stephanskirche, damals noch statt des Adlers und Kreuzes mit dem Stern und halben Mond geziert, die 1529 wegen der Türkengefahr hinauf gesetzt, nach der zweiten türkischen Belagerung aber herab genommen wurden und gegenwärtig im bürgerlichen Zeughause aufbewahrt sind. 2. die Kirche zu St. Michael. 3. die alte Kirche zu St. Peter, die, der Sage nach, schon um 800 gegründet, 1700 aber abgetragen und dafür die gegenwärtige erbaut wurde. 4. St. Maria am Gestade (Maria Stiegen), gegründet um 882 und noch, wenigstens von Außen, in ihrer alten Gestalt. 6. Kirche zum heiligen Kreuz, gegenwärtig Kirche der italienischen Nation zu Maria Schnee, gestiftet von Ottokar von Böhmen 1276 und den Minoriten eingeräumt, die 1786 in die Alfervorstadt versetzt wurden. 6. Schottenkirche. 7. Hofkirche der Augustiner, die jedoch zu jener Zeit noch keinen hohen Thurm besaß. 8. Kirche der Prediger oder Dominikanerkirche, von der

jetzigen Gestalt ebenfalls ziemlich verschieden. 9. St. Dorothea, das reiche Chorherrenstift in der Dorotheergasse, gegründet durch Rudolph IV. 1360, neu erbaut durch Kaiser Friedrich III. 1440; 1705 mit einer prachtvollen Fassade und zwei Thürmen geschmückt, 1782 aufgehoben, und das Stift St. Dorothea mit Klosterneuburg vereint. Im Stifts-Gebäude und der entweihten Kirche wurde das Versaßamt untergebracht und aus andern dazu gehörigen Gebäuden der neue Klosterneuburgerhof hergestellt. 10. St. Hieronymus, ehemals das weibliche Büßerhaus, seit 1589 den Franciskanern eingeräumt. 11. St. Maria, Königin der Engel, auch das Königsloster genannt, gestiftet 1582 von der Königin Elisabeth, Tochter Kaisers Maximilian II. und Witwe Karls IX. von Frankreich. 1782 wurde das Kloster aufgehoben, abgetragen und an dessen Stelle stehen nun der ehemals gräf. Fries'sche Palast auf dem Josephplatz und die beiden Bethäuser des evangelischen und reformirten Bekenntnisses. 12. Kloster der Chorfrauen des heiligen Augustin bei St. Jakob gegen das Schottenthor. Gestiftet 1230, aufgehoben 1783, die entweihte Kirche und der sogenannte Jakoberhof wurden verkauft und verbaut, im Klostergebäude und dem Hause aber das k. k. Stempelamt und Tabakpaldo, dann die Staatsgüter-Administration und die orientalische Akademie untergebracht. 13. Nonnenkloster zu St. Laurenz, gestiftet 1329, aufgehoben 1782. Aus der Kirche, dem Kloster und den Häusern wurde das große Lorenzgebäude hergestellt, das mehre Buchhaltereien, das Bücherrevisionsamt etc. in sich schließt. 14. Kloster zur Himmelspforte, dessen Geschichte in diesem Jahrgange des vorliegenden Kalenders ausführlich mitgetheilt ist. 15. Nonnenkloster zu St. Clara nächst dem Kärnthnerthore, gestiftet durch die französische Königstochter Blanka, Gemahlin Herzogs Rudolph III., Sohn Kaiser Albrechts I. und für kurze Zeit König von Böhmen. 1530 wurde das Clarenkloster dem Bürgerospitale eingeräumt und die Clarisserinnen nach St. Anna überseht, wo sie 1541 durch die Pest völlig ausstarben. Später wurde die Kirche abgetragen und mit dem Bürgerospitale verbaut. 16. St. Johann Baptist in der Kärnthnerstraße, von dem Maltheser-Orden 1200 erbaut, in der Folge erweitert und noch 1805 bedeutend vergrößert und erweitert. 17. Cisterzienser-Nonnen-Kloster zu St. Nikolaus in der Singerstraße, gestiftet 1275, aufgehoben 1782, wo das Kloster verkauft und zu mehreren Wohnhäusern in der Grünanger-, Nikolai- und Singerstraße verbaut wurde. Die geschmackvoll gebaute Kirche war an der Ecke der Singer- und Grünangergasse. 18. Kirche zu St. Maria

Magdalena in der Nähe der Stephanskirche, gegen den Stock-
 imeisenplag, wurde den 12. September 1781 durch Brand zer-
 stört und nicht wieder hergestellt. 19. Obere Jesuitenkirche, gegen-
 wärtig Pfarrkirche zu den neun Chören der Engel am Hofe.
 20. St. Salvator im Rathhause, gestiftet 1301. 21. Kapelle zu
 St. Georg im ehemaligen Freisingerhofe (nun Trattnerhof) am
 Graben, war so alt als Wien selbst und stammt höchst wahr-
 scheinlich von dem Bischof Otto von Freising, dem Sohne Leo-
 pold des Heiligen her. 22. Kirche zu St. Rupert, ausgeblüht
 um 700 gegründet. 23. St. Anna, damals den Jesuiten ge-
 hörig. 24. Der rothe Thurm, ein stattliches Gebäude mit dem
 Durchgang gegen die Donau. Er wurde 1776 abgetragen.
 25. Das alte Arsenal in der Gegend des Auwinkels. 26. Das
 alte Stubenthor. 27. Das alte Schottenthor. 28. Das noch
 heute sogenannte neue Thor, vom Salzgries hinaus, in dessen
 Nähe links auch das alte Fischerthor zu sehen ist. 29. Die kai-
 serliche Burg mit ihren stattlichen Thürmen, die bei dem Leo-
 poldinischen Zubau abgebrochen wurden. Dieser alte Theil der
 Burg enthält bloß den jetzt sogenannten Schweizerhof, sein Bau
 wurde unter Leopold VI. dem Babenberger begonnen und von
 Kaiser Ferdinand I. vollendet. 30. Die (damals) neue Burg, oder
 der später (von Kaiser Joseph I. Witwe) sogenannte Amalienhof.
 31. Die Universität. 32. Das Rathhaus. 33. Das große Zeug-
 haus, noch heute an derselben Stelle. 34. Die Schranne oder
 das Gerichtshaus am hohen Markte. 35. Kirche und Kloster
 der Kapuziner am neuen Markte, gegründet 1622 mit der Kai-
 sergruft, folglich damals ein neues Gebäude, viel ausgedehnter
 als jetzt. 36. Hernals. 37. Hohe Brücke. 38. Der Heilthum-
 stuhl, der ebenfalls in diesem Kalender ausführlich beschrieben ist.
 39. Der Bischoffhof. 40. Kaiserl. Stallburg, 1559 für Erzherzog
 Maximilian (als Kaiser II) erbaut. 41. Fischenstiege. 42. Der
 oben erwähnte Ochsenmarkt. Die Kirche, welche man rechts vom
 rothen Thurme zwischen dem hohen Markte und der alten Stadt-
 mauer, nahe an letzterer erblickt, gehört zu dem Kloster der Car-
 meliterinnen bei St. Joseph, auch Siebenbüchnerinnen genannt,
 welches 1639 gegründet, 1782 aufgehoben wurde. Die Gebäude
 wurden zu einem Untersuchungs- und Straforte für politische
 Vergehen verwendet und sind noch gegenwärtig in ziemlich erhal-
 tener Gestalt, unter dem Namen: Polizeihaus, bekannt.

Die Merkwürdigkeiten Wiens alter und neuer Zeit.

(Diese Rubrik wird alljährlich fortgesetzt.)

1. Die Schatz- und Reliquienkammer bei St. Stephan, nebst Nachrichten über den ehemaligen Heilthumstuhl.

Dieser reiche und merkwürdige Schatz des Wiener Domes rührt vorzugsweise von dem Herzog Rudolph IV., dem Stifter her, der ihn 1363 seiner neuerbauten Hofkapelle verehrte, 1465 aber die von ihm selbst und von seinem Vater Albrecht II. gesammelten Reliquien feierlich nach St. Stephan übertrug. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde zur Aufbewahrung derselben der sogenannte Heilthumstuhl erbaut, ein schwibbogenartiges Gebäude mit 15 Fenstern auf jeder Seite, das sich vom Haupteingange oder Riesenthor des Stephansthurmes bis gegen die Brandstätte erstreckte und 1700 abgetragen wurde. Alljährlich wurden diese reichgeschmückten Reliquien am ersten Sonntag nach Ostern, als am Feste der Kirchweihe der St. Stephanskirche, der Ordnung nach von den Fenstern des Heilthumstuhles herab dem andächtigen Volk gezeigt und zuletzt mit dem darunter befindlichen Partikel des Kreuzes Christi der Segen gegeben. Auch wurden die Reliquien an besonderen Festtagen der Heiligen zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt. Herzog Rudolph hatte diese Reliquien theils vom Papste Urban V., von seinem Freunde Ludwig I. dem Großen, König von Ungarn und Polen, theils aus Frankreich, vom Reichserzkantler von Mainz und vom deutschen Orden erhalten. Einige hatten auch seine Vorfahren, die alten Habsburger, von ihren Kreuzfahrten aus dem heiligen Lande mitgebracht. Den 27. April 1365 wurden die Reliquien im feierlichen Zuge, mit Sang und Klang, mit Lichtern und Fahnen und unter Glockengeläute von der Burgkapelle nach St. Stephan übertragen, mit Gold und Silber und schöner Arbeit geschmückt und mit von Rudolph selbst gefertigten Zeugnissen beglaubigt, äußerst merkwürdige Urkunden, die kaum ihres Gleichen haben dürften; denn aus keiner tritt Rudolphs Bestreben so deutlich hervor, Habsburg in erhöhtem Glanz und in seiner alten Würde gegen den damals herrschenden Kaiserstamm von Luxemburg zu erhalten. Auf dem äußerst merkwürdigen Siegel ist Rudolph im Harnisch, mit Fürstenmantel und Krone, unter einem Baldachin stehend, mit

Schwert und Scepter zu sehen; rechts und links die zahlreichen Wappenschilder. Um sein Haupt schwebt die Inschrift: „Rudolph geboren am Allerheiligentage.“ Am Rande der einen Seite steht: „Rudolph, des Herzogs Albrecht und der Herzogin Johanna Erstgeborner, von Gottes Gnaden des heiligen römischen Reiches Oberstjägermeister.“ Am Rande der andern: „Rudolph IV. von Gottes Gnaden Pfalz-Erzherzog (Palatinus Archidux) von Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Schwaben und Elßas, Herr zu Krain, zu Portenau und auf der windischen Mark, geboren im Jahre des Herrn 1339.“ Am äußern Rande des Insigniels steht die Inschrift: Oesterreich ist das Herz und der sichere Schild des Reiches. Also bezeugt es der erste Kaiser Friedrich in dem Brief, den er mit goldener Bulle bekräftigte. Der Helm hat eine königliche Zinkenkrone und einen großen Busch von Pfauensfedern, das Streitroß an der Stirne das Kreuz und den aus einem Kronreif hervorschauenden Adler. Der Herzog führt den Querbalken am Armschild, den Panther in der Fahne, Schwaben und Habsburg und das mütterliche Erbe von Pfyrt aber in den Schilden der Pferddecke. Das ganze Siegel ist mit Adlern besät. Auch Rudolphs eigenhändige Unterschrift fehlt nicht an diesem höchst merkwürdigen Dokumente, nebst seiner Bekräftigung: hoc est verum, was beides in der gleichzeitigen Diplomatie sehr selten vorkommt. Aus den Werkzeugen, deren sich Rudolph bei der Grundlegung des großen Thurmes bediente, wurde 1496 ein großes silbernes Salvatorschild von 66 Mark 3 Loth Gewicht verfertigt und hier aufbewahrt. Auch war ein Schild mit dem österreichischen und anjouischen Wappen und den Bildnissen der heiligen Jungfrau mit dem Kinde, des heiligen Jakobs und der heiligen Katharina vorhanden, aus der Kappe von Rudolph's Brautrock verfertigt. Nach Abtragung des Heilthumstuhles wurden die Reliquien in die gegenwärtige Schatzkammer an der Epistelseite des Hochaltars übersezt, woselbst die fromme Kaiserin Maria Theresia an großen Bettagen ihrer Andacht pflog. Die Reliquien befinden sich in zwölf Kästen von Tischlerarbeit mit vielen Verzierungen und reicher Vergoldung, und enthalten über 200 heilige Ueberreste, worunter Theile vom Schleier der Mutter Gottes (seit der Kreuzfahrt Kaiser Friedrich I. [Barbarossa's] hier befindlich), von der Dornenkrone Christi, von den Leibern der Heiligen: Stephan, Johann des Märtyrers, Paulus, Nikolaus, Theodor, Urban des Papstes, Gervasius und Protasius, Vitus, Laurentius, Coloman, Cosmas und Damian; ferner von der heiligen Elisabeth, Constantia, Verona und Kun-

Mithin kommt dem erst Gewinnenden das ganze Haus, sammt dem Garten, so, nicht um 2000 fl. erbauet worden, um 550 fl. Wem beliebig ist, sein Glück zu wagen, kann sich in dem Matscherhof bey dasigem Würth anmelden, und seinen Namen all dort notiren lassen; Da, sobald die Geld-Summa deren 2000 fl. complet seyn wird, sowohl die Publicirung des Orts, als auch die Ziehung der Loosung mit einer guten Merenda beschehen solle.

NB. Wegen eines Loß-Zettul können 10 oder mehrere zusammen stehen; anbey kann ein jeglicher versichert seyn, daß die Uebergab des Hauses und Gartens, sammt allen zu gehörigen Instrumentis an eben selbigen Tag geschehen solle.

3. Geschichte des Klosters der Himmelspfortnerinnen in Wien bis zu dessen Aufhebung.

Schon 1230 wurde von Constantia, der Tochter Bela's III., Königs von Ungarn, die nach ihres Vatters, Ottokar I. von Böhmen, Tode sich nach Wien begab, dieses Kloster gestiftet, um dort mit mehren frommen Jungfrauen, ihren Freundinnen, ein von aller Welt abgesondertes, beschauliches Leben zu führen. Doch als sich zwischen ihrem Neffen Bela IV. und dem streitbaren Friedrich von Oesterreich der Krieg entzündete, begab sie sich wieder nach Ungarn. Nach ihrer Entfernung lebten die Frauen wohl fortan beisammen, aber theils die Gräuel des großen Zwischenreiches, theils der Mangel an Schuß durch weltlichen Arm drohte dem frommen Verein die gänzliche Auflösung.

Zur Zeit als sich König Ottokar II. in Wien befand, sah Meister Gerard, damals Pfarrer bei St. Stephan, die Bedrängniß des Klosters und dessen nahe Auflösung und schenkte den Frauen sein eigenes Haus und mehre Weingärten unter der Bedingung, daß sie ihr Kloster nicht verlassen sollten. Auch andere Herren und Edle trugen zur Unterstützung des Klosters bei. Den 6. December 1272, erhielt Gertrud, die damalige Meisterin, und ihre geistliche Gemeinde vom Wiener Bürger Albrecht Pippingier einen an ihr Kloster stoßenden Baugrund. 1296 gab ihnen Meister Dietrich von Siebenbürgen, Pfarrer zu Pölan, das vordere Haus zur Himmelspforte, nachdem ihnen sein Bruder Gerard bereits das rückwärtige geschenkt hatte. 1320 wurde die Königin Agnes von Ungarn, Tochter Kaiser Albrecht's I., die zweite Stifterin des Klosters. Ungarische Prämonstratenserinnen mehrten den Kreis der frommen Frauen, die Kirche wurde neu erbaut und 1331 am Sonntag vor Maria-Himmelfahrt feierlich eingeweiht. Von

dieser Königin hieß nun das Kloster auch St. Agnes. Später übte das Prämonstratenserstift Geras bei Nees lange Zeit eine Art von geistlicher Hoheit über die Himmelspforte aus. 1491 aber unterwarf Papst Innocenz VIII. die Nonnen dem Wiener Bisthum und mit Geras blieb nur der geistliche Zusammenhang gemeinsamer Ordensregel. In der großen Pest von 1586 starben alle Nonnen bis auf eine einzige, die in ihre Heimat nach Ungarn floh. Erzherzog Ernst und der Wiener Bischof Caspar Neubeck führten nun eine neue Colonie aus dem Jakober-Kloster zu Wien hier ein und untergaben beide Klöster derselben Oberin, Dorothea von Puchheim. Papst Paul V. aber erklärte die nunmehr regulirten Chorfrauen St. Augustins zur Himmelspforte auf Andringen des Erzherzogs Mathias 1594 für unabhängig von St. Jakob. Sie erwählten wieder eine eigene Chorfrau, Barbara Bauhofer, die das Stift, vorzüglich durch Mitwirkung des Cardinals und Bischofs von Wien, Melchior Clesel, bald wieder in guten Stand setzte. Bis an seinen Tod fuhr Clesel fort, den Himmelspfortnerinnen die größten Wohlthaten zu erzeigen, die auch seinen Todestag alljährlich mit feierlicher Trauer begingen und eine große, reich geschmückte Kerze auf seinem Grabe brannten. Von dieser Zeit an wurde das Stift von mehreren Edlen und Bürgern reich begabt. Es besaß ein Grundbuch über ein Haus in der Stadt, über mehre Häuser in der Ungargasse, Landstraße, unter den Weißgärbern, dann am Sporkenbühel und Liechtenthal, endlich über den, nach ihm genannten Himmelsfortgrund. Den 28. September 1783 fiel den Himmelspfortnerinnen das Loos der Aufhebung. Kirche und Kloster, deren Gestalt uns die meisterhaften Darstellungen: Wienerischer Gebäude von Cal. Kleiner (herausgegeben 1710 — 1750 durch C. Pfeffel) in ihrer düstern, altherwürdigen Bauart aufbewahrt haben, wurden nebst der Kaverkapelle und den Zuhäusern verkauft, abgebrochen und zu Privatwohnungen verbaut. Sie standen auf dem Raume der jetzigen Privathäuser Nr. 921, 927, 930, 931, 948, 949, 950 und 951 in der Rauhenstein-, Himmelsfort- und Ballgasse. Die Hauptfront ging in die Rauhensteingasse, gegenüber dem ehemaligen Amts- oder Gefangenhause (auch Diebshaus genannt), wo die peinliche Frage vorgenommen und Verbrecher zum Tode geführt wurden. Das Innere und Außere von Kirche und Kloster bot eben in Rücksicht auf Architektur nichts Besonderes dar, erstere hatte über der hohen, über das Dach ragenden finsternen Mauer mit kleinem vorspringenden Eingangsthor nur einen kleinen blechgedeckten Thurm von wahrscheinlich neuerer Bauart, als

Kirche und Kloster selbst. An Winkeln und Ecken fehlte es nicht. Ein einstöckiges unansehnliches Gebäude zur Rechten der Kirche lief über die Ecke in die Himmelsfortgasse fort. Das wunderthätige Gnadenbild aber, allgemein unter dem Namen »der Hausmutter« bekannt, wurde nach Aufhebung des Klosters nach St. Stephan übertragen.

4. Das österreichische Symbolikon A. E. I. O. V.

An den meisten Gebäuden, welche durch den römisch-deutschen Kaiser Friedrich III., Vater des großen Maximilian, aufgeführt wurden, befinden sich diese fünf Vocale in angeführter Ordnung, so z. B. an der kaiserlichen Burg zu Wien, an den Thoren zu Wiener-Neustadt, so wie an dem prachtvollen Portale der Hofburg, nun Militär-Akademie daselbst, an der landesfürstlichen Burg zu Graz, an Friedrich's herrlichem Grabmale in der St. Stephanskirche zu Wien, so auch auf verschiedenen unter des erwähnten Kaisers Regierung geprägten Münzen und Medaillen. Nichts hat von jeher die Deutungs- und Auslegungslust mehr erregt, als einzelne Buchstaben auf Monumenten, zu denen uns durchaus der Schlüssel fehlt, und hier nun vollends die fünf Vocale, die ein Regent mit sichtbarer Vorliebe auf allen Bauten und Monumenten der Nachwelt überlieferte. Die Auslegungen derselben häuften sich auch mit jedem Zeitalter mehr und mehr, und bildeten ein eigenthümliches und willkommenes Feld zur enträthselnden Uebung, in welcher sich jeder Zeit der Scharfsinn der Menschen so wohl gefiel. Die deutsche, vorzugsweise aber die, dem Lapidarstyle am meisten zusagende lateinische Sprache wurde bis zum Uebermaße ausgebeutet, ja ausgequetscht, um irgendwie einen Sinn in dieses räthselhafte Symbolikon zu bringen. So lobenswerth an sich diese Bestrebungen sein mochten, um dadurch entweder die Segnungen des Vaterlandes oder die Regententugenden des Fürsten durch Deutung dieser Buchstaben und Bildung eines kurzen Satzes zu schildern und zu charakterisiren, so blieb es doch immer eine ziemlich ungewisse oder schwankende Sache, da Kaiser Friedrich vielleicht selbst Mehrfaches darunter verstanden haben mochte, oder, was bei aller Pietät für den Scharfsinn dieses Kaisers, oder vielleicht eben deswegen gar nicht unwahrscheinlich ist, daß er diese Vocale nur aus Grille, um den Scharfsinn Anderer zu prüfen, gewählt hatte. Andererseits erhellt aus einigen Urkunden, daß dieselben schon vor seiner Zeit und zwar bei der Krönungsfeier seines unmittelbaren Vorfahrers auf dem Kaiser-

throne, Albrecht II., auf Transparenten und als Devisen allenthalben angebracht gewesen waren und den Sinn enthalten hätten: **Albertus Electus Imperator Optamus Vivat** (Albrecht der erwählte Kaiser lebe, so wünschen wir). Bei der Rückkehr Friedrich's von der Kaiserkrönung zu Aachen behielt man, vermuthlich weil die Apparate noch vorhanden waren, diese symbolischen Zeichen bei, legte sie jedoch auf folgende Weise aus: **Archidux Electus Imperator Optime Valeat** (Der Erzherzog, erwählter Kaiser, lebe aufs Beste). Da sich nun einmal die fünf Vocale zu zwei verschiedenen Erklärungen mundrecht bewiesen, so war es begreiflich, daß ihrer noch mehre versucht und damit fast bis zur Erschöpfung des Stoffes fortgefahren wurde; so wie es auch ganz natürlich war, daß Friedrich ein Symbol, welches eigentlich dem vom Volke so sehr geliebten Albrecht galt, sich aber ohne große Mühe auch auf ihn anwenden ließ, mit vieler Vorliebe vervielfältigte und dadurch zu seinem Eigenthume machte, indem es zugleich die Erinnerung an den zweifelsohne beliebteren Vorfahrer nach und nach verlöschen half. Unter dem Ströme von Auslegern fanden sich auch gelehrte und wissenschaftlich gebildete Männer, die sich mit besonderer Vorliebe damit beschäftigten, irgend einen passenden Sinn aus diesen gegebenen Buchstaben heraus zu klügeln, worunter Cuspinian, Nauclerus, Bonfinius, Pirckheimer, Aeneas Sylvius (nachmals Papst Pius II.). Die ersten Versuche auf dem noch unbebauten Felde blieben natürlich die einfachsten und glücklichsten, worunter folgende den reinsten patriotischen Geist athmen und am ungezwungensten erscheinen: **Aller Ehren Ist Oesterreich Voll. — Austria Et Imperium Optime Vnita** (Oesterreich und die Kaiserwürde auf das Beste vereint). Obendrein spricht noch der gelehrte Lambecius, Bibliothekar unter Kaiser Leopold I., von einer Handschrift, die von Kaiser Friedrich herrühre, in welcher dieser selbst zu den fünf Vocalen die erste hier angeführte Erklärung geschrieben habe; wodurch indessen noch immer nicht bewiesen ist, daß er mit dieser Devise weiter nichts habe andeuten wollen. Im Gegentheile, daß Kaiser Friedrich selbst gerne mit diesen Buchstaben wortspielte, ergibt sich aus einer, von dem österreichischen Gelehrten Trimmel vor Kurzem gemachten Entdeckung im Archive der k. k. vereinigten Hofkanzlei. Nach dieser Urkunde ließ Friedrich zur Zeit, als er mit seinem Bruder Albrecht und dem Grafen von Cilly in Fehde lebte, jene fünf Vocale auf dem neu erbauten Burgtheile zu Wien eingraben. »Da hat (nach den eigenen Ausdrücken des Dokumentes) einer dem Kunig ze smach ober diese Buchstaben geschrieben: **Aller Erst**

Ist Oesterreich Verdorben. Daz mißfiel dem Kunig vnd er liez sie abtun vnd schrieb auf seinem kostlichen Amer (Schrant): **En! Amor Electis, Injustis Ordinus Vltor**, sic Friedericus ego rex mea jura rego, d. i. Siehe da! die Liebe waltet über die Auserwählten, der Rächer über die Ungerechten, so handhabe ich, Friedrich der König, meine Rechte. — Daß aber diese angreifende und zurückweisende Wortwizelei der Ursprung dieses Symbolikons gewesen sei, wie irgendwo behauptet wird, diese Behauptung zerfällt schon aus dem Grunde, daß es urkundlich, wie oben erwähnt, vor Kaiser Friedrich's Zeit vorhanden gewesen. Der eifrigste und fruchtbarste Erklärer und Ausdeuter dieses Symbols war unstreitig Johann Rasch, welcher um 1580 Organist des Schottenklosters war und in einem eigenen Büchlein nicht weniger als einige Hunderte von Lösungen lieferte, worunter freilich, wie natürlich, viele ganz verunglückt und manche sehr gezwungen sind, die meisten aber ungemainen Fleiß verrathen, der sich besonders in folgenden moralischen Sentenzen kund gibt, obschon sie sich von dem eigentlichen Wesen der Sache gänzlich entfernen: **Amici Erunt Ibi, Opes Ubi?** (Die Freunde werden dort sein, wo aber die Schätze? — **Auro Esse Ignoras, Omnia Venalia?** (Weißt Du nicht, daß um Gold Alles feil?) — **Amorem Excitat Indulgentia, Odium Veritas** (Nachsicht erzeugt Liebe, Wahrheit Haß). — **Acris Esse Ingenii Oportet Virum** (Rasche That ziemt dem Manne). — **Amico Egret Intimo Omnis Vir** (Jedem Menschen ist ein vertrauter Freund Bedürfnis). — **Aula Exeat Integre Optans Vivere** (Wer unbefleckt zu leben wünscht, verlasse den Hof) u. s. w. Letztere Formel scheint übrigens nicht unter denen Friedrichs in petto gehaltenen Deutungen gewesen zu sein. — Unter den Auslegungen im patriotischen Sinne, die durchaus dem Zwecke am angemessensten sind und deren Zahl auch deshalb Legion ist, sind außer den bereits oben angeführten, die vorzüglicheren: **Adler Erhebe Immer Oesterreich Ueberall**. — **Auf Erden Ist Oesterreich Unsterblich**. — **Alles Ersprieset In Oesterreichs Vermehrung**. — **Austriaci Erunt Imperatores Orbis Ultimi** (Die österreichischen Herrscher werden die letzten der Welt sein). — **Austria Excipit Inimicos Obuiis Ulnis** (Oesterreich empfängt die Feinde mit gerüsteten Händen). — **Austria Extendetur In Orbem Universum** (Oesterreich wird sich über die ganze Welt erstrecken). — **Austria Erit In Orbe Ultima** (Oesterreich ist das Dauerndste im Weltall). — **Austriacae Est Imperare Orbi Universo** mit der zugleich übereinstimmendsten Uebersetzung: **Alles Erbreich Ist Oesterreich Unterthan**. — **Austria Est Imperii Oculus Venustis** (Oesterreich

ist das anmuthige Auge des Reiches). — **Austriam Eximiae Inclytam Ornant Virtutes** (Das erlauchte Oesterreich zieren ausgezeichnete Tugenden). — **Austria Exosis Invidiosa, Odio Virrescit** (Oesterreich, den Feinden beneidenswert, reißt durch Haß). — **Aquila Electa Iuste, Omnia Vincit** (Der erkorne Adler besiegt Alles mit Recht). — **Aquila Exsuscitata Inimicis Ostendet Virtutem** (Der erwachte Adler wird den Feinden seine Tapferkeit zeigen). — **Aquila Ex Istro Ovans Volat** (Der Adler fliegt triumphirend vom Ister aus). — **Aquila Est Imperium Orbis Universi** (Dem Adler gehört die Herrschaft des ganzen Erdkreises). — **Austria Extremis Imperabit Oppidis Urbibusque** (Oesterreich wird weit und breit regieren) 2c. 2c. Noch eine andere, ziemlich sinnreiche Lösung hatte im 17. Jahrhunderte Statt und mochte sich wohl auf die verschiedenen Unfälle Kaiser Friedrich's und die damals drohende Türkengefahr beziehen. Es ist dieses die einfache Zusammenstellung der fünf Vocale in griechischer Sprache, welche die zwei Worte bilden: **ΑΕΙ, ΟΥ**, mit der Bedeutung: Ewig (währt) Nichts. — Endlich erfuhren diese so oft in Anspruch genommenen Vocale eine der jüngsten, nach dem Geiste der damaligen Zeit bis zum Uebermaße und Ueberdruffe wortspielende Auslegungen auf einer Münze, welche nach der zweiten türkischen Belagerung Wiens, 1684 geschlagen wurde und auf welcher folgende prophezeiende Inschrift in dieser Stellung zu lesen war:

B o n u m O m e n .

(April 1684.)

Austriaci Erunt Imperii Ottomanici Victores. — Sed quando? — Tunc quando **Vocales sient Consonantes** et in unum foedus contra Turcam convenient sequentes: **Austriaci — Emanuel — Ioannes — Odescalca — Venetae!** — Ergo est primum sperandum. Der ziemlich weit und mit Gewalt hergesuchte Sinn dieses Prognostikons lautet deutsch: „Gutes Vorzeichen. Die Oesterreicher werden Sieger über das ottomanische Reich sein. Aber wann? Wenn diese Vocale zu Consonanten (nicht unglücklich, aber etwas kindisch mit: übereinander inwend wortspielend) werden, und sich in ein Bündniß gegen die Türken vereinen: Oesterreicher, Emanuel (Herzog von Bayern), Johann (Sobieski, König von Polen), Odescalchi (Geschlechtsname des damaligen Papstes Innocenz XI.) und Venedig. Also jetzt erst ist zu hoffen.“ Auch noch in den neuesten

Zeiten wurden bei patriotischen Anlässen diese Vocale mehr oder minder glücklich ausgelegt und gedeutet, allein die beste und glücklichste Lösung bleibt immer jene, von dessen Wahrheit die ganze Welt überzeugt ist, die im Herzen jedes Oesterreichers lebt und mit welcher diese kleine Abhandlung geschlossen werden soll: **Alle Ehren Ist Oesterreich Voll.**

5. Eine Schilderung von Wien aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Der berühmte Gelehrte und Schriftsteller Aeneas Sylvius Piccolomini, welcher 1458 als Pius II. den päpstlichen Stuhl bestieg, befand sich vor dieser Zeit mehre Jahre als geheimer Rath Kaiser Friedrich's III. in Wien und hinterließ uns in seinen werthvollen Schriften die höchst interessante Schilderung dieser Residenz, ihrer Gebäude, Eigenthümlichkeit und Sitten zu dieser Zeit, die von Albert von Bonstetten, Dechant des Stiftes Einsiedeln, aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzt wurden und welche wir als gewiß höchst interessant, hier unsern Lesern mittheilen: »Die Stadt Wien umfaßt mit der Ringmauer bei 2000 Schritt, aber sie hat auch große Vorstädte, auch mit Gräben umgeben. Die Stadt hat einen großen Graben und hohe, dicke Zinnen, daran sich mehre Thürme und Bollwerke befinden, geschickt, eine Belagerung auszuhalten. Die Häuser der Bürger sind hoch und wohl geziert von gutem und starkem Bau, darinnen weite Säle, die sie heizen können und die von ihnen Stuben *) genannt werden, denn die Schärfe des Winters zwingt sie dazu. Man findet allenthalben gläserne **) Fenster zur Erleuchtung, die Thüren sind fast alle von Eisen und in den Stuben singen viele Vögel. In den Häusern ist viel köstliches Hausgeräthe. Für die Pferde und anderes Vieh haben sie gute Ställe. Hoch sind der Häuser Angesichte und zierlich anzuschauen. Allein Schade ist es, daß sie meistens mit Schindeln gedeckt sind, die Gebäude sind aber alle aus Stein erbaut und die Häuser alle von Zinnen und Außen zierlich bemalt. Tritt man in ein Haus, so glaubt man in eines Fürsten Palast zu gehen. Die Häuser der Edlen und Prälaten sind alle frei und hat die Gewalt der Stadt nichts darin zu schaffen. Die Weinkeller sind weit und tief, so daß man mit Recht spricht: Wien sei nicht minder unter, als über der Erde

*) Stube, niederdeutsch stove bedeutet ursprünglich ein geheiztes oder zum Heizen eingerichtetes Gemach.

**) Also mögen damals die Glasfenster noch nicht so allgemein gewesen sein.

gebaut. Die Straßen und Gassen sind mit hartem Gestein (also Pflaster) besetzt, die nicht durch die Räder der Wagen zerbrochen werden mögen. Den himmlischen Heiligen und dem ewigen Gott sind große, weite und köstliche Tempel gestiftet, aus Zugstein (Quader) gebaut, mit wunderbarer Säulenordnung und ansehnlich. Die Heiligen haben auch allda viel köstliches Heilthum mit Silber, Gold und Edelstein. Die Kirchen haben große Gezierde und reichliche Kleinodien. Die Priesterschaft hat einen Propst zu St. Stephan, der unter dem römischen Kaiser steht. Die Stadt gehört zum Bisthum von Passau, allein die Tochter ist allbereits größer als die Mutter. Viele Häuser in der Stadt haben eigene geweihte Kapellen und eigene Priester. Es sind vier Bettelorden hier, aber Bettelei ist weit von ihnen. Die Schotten und geistlichen Chorherren vom Orden St. Augustin werden all für reich gehalten. Auch gibt es hier heilige Klosterfrauen und geistlich geweihte Jungfrauen. Allda ist auch ein Kloster zu St. Hieronymus *) geheissen, darinnen empfängt man allein bekehrte Weibspersonen, die Tag und Nacht in deutscher Zunge ihr Lobgesang verbringen und wo deren eine wiederum in Sünden siele und es würde bekannt, so wird sie in der Donau ertränkt. Aber sie führen ein heilig keusches Leben und selten hört man aus ihrem Munde Böses ausgehen. Uhier ist auch eine hohe Schule in den freien Künsten, in der göttlichen Schrift und in den geistlichen Rechten. Dieß ist ein neues Studium, erst von Papst Urban VI. zugelassen. Eine große Schar von Studenten fließt aus Ungarn und den oberdeutschen Landen zu. Das allergrößte Laster des Studiums ist aber, daß sie viel zu viel Fleiß in der Dialectik anwenden und die Zeit nicht mit Sachen von größerer Wichtigkeit zubringen. Die Oratorei und Poetik ist bei ihnen ganz unbekannt, auch haben sie weder in der Musik, noch in der Rhetorik und Arithmetik besondern Fleiß. Ueber das geben die Studenten der Wollust nach und sind der Speise und des Weins begierig. Wenig kommen da für gelehrt, werden auch nicht in Straf gehalten, lauffen Tag und

*) Gegenwärtig Kirche und Kloster der Franziskaner in der Stadt, welchen Ordensgeistlichen sie nach der völligen Auflösung des Bistherhauses 1451 durch Kaiser Friedrich III. eingeräumt wurden. Das auf eigenthümliche und bizarre Art gebaute große Klostergebäude, in welchem sich gegenwärtig auch mehre Aerial-Dicastrien befinden, ist noch ein Ueberbleibsel aus den Zeiten der Bistherinnen, die heutige Kirche aber wurde unter den Kaisern Rudolph II. und Mathias 1603 bis 1614 neu erbaut.

Nacht hin und wieder und thun den Bürgern viel Widerwärtigkeit an. Der Rath wird von 18 Männer erwählt und dann der Richter, der ob den Rechten wacht, und der Bürgermeister, dem die Sorge der Stadt anvertrauet ist. Die nimmt der Fürst, welche er vermeint, die ihm die Treuesten sind und die müssen ihm dann absonderlich schwören. — Es ist unglaublich zu sagen, wie viel deren sind, die täglich Speise in die Stadt führen, von Eiern und Krebsen kommen ganze Wagen voll, so auch gebacken Brot, Fleisch, Fische, Vögel ohne Zahl und ehe die Vesperzeit kommt, ist nichts Verkäufliches mehr auf dem Markte. Der Weinmonat währt bei 40 Tage, Wagen mit Most gehen da zwei oder dreimal in die Stadt und man braucht täglich über 1200 Kof im Weinmonat aus den Dörfern. Ueber St. Martinstage ist Jedermann frei, den Wein aus in alle Land zu verführen. Es ist nicht glaublich zu sagen, was für eine Menge Wein eingeführt wird, der entweder zu Wien getrunken oder aber weiter auf der Donau in andere Länder verführet wird. Von dem Wein, der zu Wien verkauft wird, ist der zehente Pfennig des Fürsten, davon im Jahre zwölf tausend Gulden in die Kammer fallen. Im Uebrigen haben die Bürger wenig Beschwerde. Aber als in einer so großen und edlen Stadt werden viel unbillige Sachen getrieben. Tag und Nacht gibt es Spän (Streit), Ströß und Zwiekracht; jezt die Handwerker wider die Studenten, jezt die Hofleut wider die Handwerker. Auch die Handthierer und Arbeiter thun sich gegen einander wappnen. Selten vergeht ein heiliger Tag ohne Streithandel und wo sich irgendwo ein Unfug erhebt, ist Niemand, der da scheidet. Schier alle Bürger achten des Weinhauses und der Lasterne *); sie machen warme Stuben, laden zu ihnen gute Trinker und geben ihnen umsonst zu essen, daß sie desto baß (mehr) trinken mögen, geben ihnen aber eine desto mindere Maß. Das Volk ist ganz dem Leib geneigt und ergeben und was die Wochen mit der Hand und schwerer Arbeit gewonnen, das thut es am Feiertag Alles verzehren. Alle hohe Zeit verkauft man Fleisch und die Wagner (Fuhrleute) feiern keinen Tag. In Oesterreich sind auch außer Wien viele Städte, doch keine großen Namens, viel Landesherren, mächtig und edel, unter denen zum ersten den höchsten Namen haben die Grafen von Schaumberg und Magdeburg. Mit Reichthum

*) Diese Stelle ist also zu verstehen, daß alle Bürger selbst in ihren Häusern Wein anschenken und offene Küche halten, wozu sie damals berechtigt waren.

sind aber über sie geachtet die von Wallsee, Liechtenstein und Puchheim. Und nicht einen kleinen Namen haben die Pottendorfer, Stahremberger, Ebersdorfer, Eckardsauer, Hohenberger, Wolkersdorfer und andere mehr. Alda sind auch viel grosser und reicher Klöster und haben über dieß die Bisthümer Salzburg, Passau, Regensburg, Freising auch viel grosses Landes und Schlösser in Oesterreich und besitzen zierliche Häuser und alle der Fürsten von Oesterreich Rath und Landesherren. Man wolle kriegen oder fröhlich Hof halten, so thun doch die Fürsten von Oesterreich die Prälaten und Landesherren als Könige in ihrem Fürstenthume halten."

6. Geschichte des Weinbaues in Oesterreich.

Der Weinbau ist uralt in Oesterreich, obschon ohne Widerspruch weder boden- noch climagemäß. Wenn eine Pflanze mit so vieler Mühe und Kunst gepflegt werden, und das Product größtentheils erst im Keller reifen muß, so kann man sie kaum in die Classe der perennirenden rechnen, da obendrein der Weinstock alle Jahre durch die sorgfältigste Pflege, durch das Abschneiden aller Zweige bis auf die Wurzel und durch mühsames und kostspieliges Düngen sich gleichsam immer regeneriren muß. Indessen liefert Oesterreich demungeachtet gesunden, haltbaren und besonders geruchreichen Wein, dessen Geschmack sich mit jedem Jahre verbessert, obschon er, da er allmählig durch die Zeit wieder Vieles an Consistenz, Substanz und sogenanntem Schmalz oder Fette verliert, im hohen Alter spröde und, wenn er nicht von ausgezeichnete Qualität ist, herbe wird. In einem Alter von 6, 8 bis 10 Jahren möchte sich der Oesterreicher Wein am trinkbarsten darstellen.

Die ersten Reben wurden in Oesterreich bekanntlich durch Kaiser Probus um 280 n. Chr. aus Griechenland, zugleich mit der griechischen Sitte des Beschneidens der Weinstöcke im Frühjahr, eingeführt. Zuerst wurde er in der Nähe der römischen Niederlassungen bei Carnuntum und Windobona gebaut und noch in viel späterer Zeit war die ganze Gegend um Wien voll von Weinbergen, besonders in der südlichen Gegend, am Laaerberge und in der Gegend der heutigen Vorstadtgründe Margarethen, Hundsthurm und weiter hinaus zwischen der Schönbrunner und Magleinsdorfer Linie. Viele Bewohner der damaligen Wiener Vorstädte waren bis gegen das Ende des 17. Jahrhunderts Weinhauer. Wie groß schon der Bau und die Consumtion des Weines in früheren Jahrhunderten war, kann man aus vorstehendem Auf-

sage beurtheilen. Erst nach der zweiten türkischen Belagerung 1683, durch welche die Weingärten in der Nähe von Wien gänzlich zerstört worden waren, beschränkte sich der Weinbau auf die entfernteren Gegenden, machte jedoch fortan einen großen Theil der Bodenkultur von Oesterreich aus und ist, nebst dem Ackerbau, der wichtigste Zweig der Landwirthschaft in unseren Gegenden. Der Weinbau nimmt in Unterösterreich einen Flächeninhalt von 78,662 Joch ein, wovon der jährliche Durchschnittsertrag auf mehr als 2 Millionen Eimer geschätzt wird. Das Viertel unter Wiener Wald enthält die besten und fruchtbarsten Weinberge des ganzen Landes. Die berühmtesten, haltbarsten Sorten, welche sich durch das Alter noch mehr verbessern, liefern Weidling, Grinzing, Gumpoldskirchen, Rufsdorf, Klosterneuburg und Perchtoldsdorf. Die Weinberge bei Baden, Pfaffstätten und ein Theil des Anningerberges sind mit Burgunderreben bepflanzt, deren Alter weit über 100 Jahre reicht. Sehr beliebt ist auch der milde und geistige Wölsauer Wein von dunkelrother Farbe. Alle Weine, welche im Viertel unter Wiener Wald gewöhnlich am untern Saume der Waldungen auf Bergen, Hügeln und mäßigen Erhöhungen wachsen, nennt man Gebirgsweine; die andern auf Flächen und jene aus dem Viertel unter und ober Manhartsberg Landweine, letztere auch Donauweine. Das Viertel ober Wiener Wald bringt nur unbedeutend Wein hervor. Die Gebirgsweine zeichnen sich durch guten Geruch, Geist und längere Haltbarkeit aus und werden, obschon sie jung in der Regel etwas sauer sind, bei etwas höherem Alter milder und wohlgeschmeckender. Die Land- und Donauweine hingegen halten sich im Durchschnitte nicht so lange, haben auch bei weitem weniger Aroma, sind jedoch auch dafür weniger herbe und eher trinkbar. Besonders in neuester Zeit scheinen die Landweine durch ihre Milde und frühere Trinkbarkeit, auch wohl der Wohlfeilheit wegen, den Gebirgsweinen an allgemeinem Verbrauch den Rang abgelassen zu haben, obschon sie in Hinsicht des Geruchs denselben bei weitem nicht nahe kommen. Die Landweine wachsen am besten in der Nähe des Bisamberges, in Mailberg zc. jene der zweiten Classe in der Nähe von Feldsberg, bei Neß, Hollabrunn, Zistersdorf, Krems zc. Nach einem mehr oder minder heißen und trockenen Sommer bestimmt sich auch die in unseren Gegenden nach den Jahrgängen äußerst verschiedene Qualität des Weines. Zu einem besonders guten Weinejahre gehören außer einem frühzeitigen warmen Frühjahr und guter Blütezeit, anhaltende Wärme des Sommers, wenige und ja nicht dauernde Regen, vorzüglich aber schöner September und

October, welche dem Sprichworte und der Wahrheit nach, den Wein erst gar kochen. Eine kleine Uebersicht der ausgezeichneten Weinjahre in guter und schlechter Beziehung, seit wir dieselben in den Annalen aufgezeichnet finden, bildet vielleicht keine unangenehme Beigabe dieses Aufsatzes: Im Jahre 1313 war ein so reichliches Weinjahr, daß es an Geschirr mangelte und man für ein leeres Faß so viel Wein gab, als dasselbe halten konnte. 1321 wuchs in Oesterreich ein so fauler, stinkender und abscheulicher Wein, daß Niemand im Stande war, ihn zu genießen. Die Farbe dieses über alle Beispiele schlechten Gewächses war röthlich und trübe.

Den 5. Februar 1352 erließ Herzog Albrecht II., genannt der Weise, die erste Weingartenordnung für Wien und Oesterreich und setzte darin den Lohn für Hauer, Schnitter und Gruber fest. Auch gebot er darin, keinen Weingarten zu vermietthen. Die Eigenthümer sollten sämtliche Arbeit durch eigene Leute oder Tagelöhner thun. Die Arbeit soll von Aufgang bis Niedergang der Sonne dauern und nur an gewissen offenen Stätten war es den Arbeitern vergönnt, Mittags unter Dach zu gehen.

1448 zeigte sich sowohl Blüte als Antrieb günstig für den Wein, allein ein am Pfingstsonntag eingefallener starker Reif verheerte die Weinstöcke dergestalt, daß in diesem Jahre gar keine Lese gehalten werden konnte und der Wein zu ungeheurem Preise stieg. 1473 bezeichnet die Merkwürdigkeit, daß ein so heißer und trockener Sommer war, daß man bei Wien den Donauarm zu Fuß durchwaten konnte und dennoch wuchs ein so saurer und herber Wein, daß man ihn ohne Wasser nicht zu trinken vermochte. Wahrscheinlich lag es an den Monaten September und October. 1499 gedieh der Wein so reichlich, daß man nicht Fässer und Geschirre genug aufstreiben konnte. Man mußte in der Eile große Behälter aus Brettern zusammenschlagen, um ihn darein zu füllen, welche man Weinstuben nannte. Die Weinlese dauerte, vom 25. September angefangen, durch Tag und Nacht so lange, bis es zu schneien anfang. In Wien kostete die Maß Gebirgswein, der in früheren Jahren 12 und 14 Pfennige gegolten hatte, 2 Pfennige, der Landwein gar nur 1 Pfennig. Auch wurden von der Lesezeit bis zur folgenden Pfingstzeit allein auf der Donau 27,000 Fässer Wein verführt. Daher mißbrauchten auch, laut alten Chroniken, ihrer Viele den Wein und tranken sich daran zu Tode. 1559 war ein solcher Mißwachs und Mangel an Wein, daß Kaiser Ferdinand I. sich bewogen fand, Jedermann die Erlaubniß zu geben, aus fremden Ländern Weine ohne alle Mauth

oder andere Auflagen frei nach Wien einzuführen. Hierdurch wurde eine solche Menge von Rhein-, Neckar-, Mosel- und ungarischen Weinen nach Wien gebracht, daß sie niemals daselbst wieder so wohlfeil getrunken wurden. Das siebzehnte Jahrhundert zeichnete sich durchaus mit keinem besonderen Weinjahre aus, nur berichten die Annalen von der sehr ergiebigen Weinlese im Jahre 1680, ein Jahr nach der großen Pest in Wien. 1688 wurden fast alle Weinberge im Viertel unter Wiener Wald durch die Türken zerstört, auch war wegen der nothwendiger Weise unterbliebenen Arbeit wenig Ertrag. 1689 zeigte sich äußerst reichlicher Trieb in den Weingärten, so daß auf eine unermesslich ergiebige Lese zu rechnen gewesen wäre, allein den 11. Juli entstand ein so furchtbares Donner- und Hagelwetter, dessen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wußten. Die Schlossen fielen, zum Theile faustgroß und in so großer Menge, daß nicht nur die meisten Trauben, sondern viele Weingärten gänzlich zerstört wurden. 1746 wuchs ein sogenannter Hauptwein, einer der ausgezeichnetsten des ganzen Jahrhunderts und zugleich auch in solcher Menge, daß man Anfangs des 19. Jahrhunderts welchen in großen Kellern fand, ja noch vor Kurzem befand sich 1746ger in den kaiserlichen Kellern und in jenen des Stiftes Klosterneuburg. 1748 mußte wegen allgemeiner Fäulung schon den 23. September die Weinlese angefangen werden. 1757 wuchs abermals eines der edelsten Producte, nur bei weitem in nicht so großer Menge als 1746. 1761 und 1766 waren ebenfalls gute Weinjahre, so auch 1775, 1781 und 1783. Letzteres Jahr war besonders dadurch merkwürdig, daß vom 2. Juni bis 14. September fast täglich Gewitter mit häufigem Hagel Statt fanden und dennoch die Weinlese am ergiebigsten war, so daß man zu sagen pflegte, dießmal habe der Schauer die Trauben hinauf (auf die Stöcke), statt herab geschlagen. Der Himmel war den ganzen Sommer bewölkt, doch immer warme Witterung. 1788 gab abermals einen ausgezeichneten Wein an Menge, Güte und Haltbarkeit, so daß das Product dieses Jahres noch die Krone manches ausgezeichneten Weinvorrathes bildet. 1794 fielen häufige Hagelwetter vor. Von Mitte August fiel anhaltendes Regenwetter ein, so daß man wegen allgemeiner Fäulung der Trauben die Lese schon den 22. September beginnen mußte. 1797 wuchs abermals eines der edelsten Producte in großer Menge. Der Wein dieses Jahrganges mag gegenwärtig im allgemeinen Verkehre der älteste sein, da er noch immer in großen Gasthäusern zu finden ist. 1800 wuchs vortrefflicher Wein, obschon in geringer Quantität, so auch 1802,

in welchem Jahre jedoch der Reif viele Blüten zerstörte. 1805 war das schlechteste Weinjahr in diesem Jahrhundert. Den 24. October waren die Trauben noch nicht halb reif, demungeachtet fing man, da schon einige starke Fröste eingefallen waren, die Weinlese an, an deren Ende man genöthigt war, die halbweichen Trauben unter dem Schnee hervor zu krazen, ob es gleich fast dasselbe gewesen wäre, wenn man sie hätte hängen lassen, denn das Product dieses Jahres war nicht einmal zu Essig oder Branntwein tauglich. 1808 lieferte gutes Product von vortrefflichem Geruch, aber nicht überflüssiger Substanz. 1811 war bekanntlich an Menge und Güte besonders ausgezeichnet. Auch bezeichnete man, weil in diesem Jahre der Komet erschien, das Product dieses Jahres durch ganz Deutschland mit dem Namen Kometenwein. 1812 lieferte zwar vielen, aber sauren Wein, doch bewährte sich in diesem Jahre, der Zeitverhältnisse wegen, der alte Spruch am besten: Saurer Wein, süßer Pfennig, denn der Eimer galt in der Lese 4 fl. 45 kr. W. W. und stieg allgemach durch den häufigen Verbrauch in den folgenden Kriegsjahren und durch andere Conjunctionen bis 30 — 36, ja zuletzt auf 45 — 50 und 54 Gulden. 1813 war eines der schlechtesten Weinjahre seit Menschengedenken, äußerst wenige Trauben und diese nicht reif. Der Ertrag der Weinlese wurde sogleich an die Essigsieder verkauft. 1814 bis 1817 waren ebenfalls Fehljahre. 1818 und 1819 lieferten gutes Gewächs, doch nicht in überflüssiger Menge. 1820 an Qualität etwas minder. 1821 Fehljahr durch fortdauernde Nässe des Sommers. 1822 gab es vortrefflichen Wein an Menge und Güte, der nächste gesegnete Jahrgang nach 1811. 1823, 1824, 1825, 1826 mittelmäßig, am schlechtesten 1824. 1827 wuchs guter Wein. 1828 war der Herbst sehr regnerisch und starke Fäulung trat ein, weshalb der Wein sich nicht lange erhielt. 1829 mittelmäßig. 1830, 1831 gutes Product. 1832 in Qualität und Quantität zufriedenstellend. 1833 saurer Wein. 1834 bis jetzt die Krone dieses Jahrhunderts sowohl an Güte als Menge, das Product von einem Geiste und Feuer, daß zu dessen Genuße noch jetzt ziemlich haltbare Nerven gehören. Im jüngeren Zustande verursachte er bei etwas schwachen Naturen Zittern und Zucken der Glieder. 1835 gab einen trinkbaren, angenehmen, nicht zu starken Wein. 1836 vortreffliches Product, doch nicht in großer Quantität. 1837 sauren Wein in geringer Menge. 1838 mittelmäßig, zwar von gutem Geruche, aber frisch und säuerlich. 1839 vortreffliches Gewächs, der sich besonders durch Süße, Milde und Substanz auszeichnete. 1840 lieferte mittelmäßigen

Wein von vorschlagender Säure und weniger Substanz. 1841 vortreffliches Gewächs, in manchen Gegenden, wo Hagel und Mehlthau keinen Schaden machten, dem Producte von 1834 ähnlich.

Da es vielleicht interessant erscheinen möchte, die verschiedenen Wein-Durchschnittspreise in Wien's Umgebung seit mehreren Jahren zu wissen, so folgt hier schließlic eine von einem der thätigsten und bedeutendsten Weinbau-Besitzer in Oesterreich angefangene und von dessen Familie fortgesetzte, durchaus authentische Uebersicht des jährlichen Durchschnitt-Einkaufspreises gleich nach der Weinlese seit dem Jahre 1770 bis auf den heutigen Tag.

Der Eimer in Silber:

1770: 3 fl. 30 fr.	1785: 2 fl. — fr.
1771: 3 » 45 »	1786: 3 » 18 »
1772: 4 » — »	1787: 3 » 18 »
1773: 3 » 39 »	1788: 3 » 30 »
1774: 3 » 24 »	1789: 3 » 15 »
1775: 2 » 30 »	1790: 2 » 30 »
1776: 2 » 30 »	1791: 3 » 9 »
1777: 3 » — »	1792: 4 » — »
1778: 2 » 30 »	1793: 3 » 30 »
1779: 3 » — »	1794: 4 » — »
1780: 2 » 15 »	1795: 3 » 45 »
1781: 2 » 30 »	1796: 4 » — »
1782: 3 » 45 »	1797: 4 » 30 »
1783: 2 » 18 »	1798: 5 » 15 »
1784: 2 » — »	

Der Eimer in Bancozetteln:

1799: 4 fl. Cours 3. 111, 3 fl. 31 $\frac{1}{4}$ fr.	1805: 6 fl. Cours 3. 144, 4 fl. 10 fr.
1800: 7 » » 115, 6 » 5 $\frac{1}{2}$ »	1806: 15 » » 176, 8 » 31 $\frac{1}{4}$ »
1801: 8 » » 117, 6 » 50 »	1807: 20 » » 208, 9 » 51 »
1802: 11 » » 126, 8 » 48 »	1808: 21 » » 231, 9 » 5 $\frac{1}{4}$ »
1803: 10 » » 131, 7 » 88 »	1809: 22 » » 314, 7 » — $\frac{1}{4}$ »
1804: 15 » » 132, 11 » 21 $\frac{3}{4}$ »	1810: 42 » » 500, 8 » 24 »

Der Eimer in Einlösungsscheinen:

1811: 15 fl. — fr.	1820: fixen Cours zu 250, 10 fl. — fr.
1812: 4 » 45 »	1821: » » » » 4 » — »
1813: 10 » — »	1822: » » » » 12 » — »
1814: 17 » 30 »	1823: » » » » 5 » 36 »
1815: 36 » — »	1824: » » » » 2 » 48 »
1816: 30 » 30 »	1825: » » » » 4 » 48 »
1817: 26 » — »	1826: » » » » 8 » — »
1818: 32 » — »	1827: » » » » 4 » 24 »
1819: 34 » — »	1828: » » » » 3 » — »

1829: fixen Cours zu 250,	1 fl. 48 fr.	1836: fixen Cours zu 250,	10 fl. — fr.
1830: » » » »	6 » 24 »	1837: » » » »	2 » — »
1831: » » » »	3 » — »	1838: » » » »	5 » — »
1832: » » » »	6 » — »	1839: » » » »	4 » 30 »
1833: » » » »	3 » 12 »	1840: » » » »	2 » 24 »
1834: » » » »	12 » — »	1841: » » » »	5 » — »
1835: » » » »	6 » — »		

Endlich bleibt noch anzuführen, daß die besten Jahre für Weinspeculation seit Menschengedenken jene von 1811 und, wie bereits erwähnt, 1812 waren. Im ersteren Jahre galt der neue Wein im Durchschnittspreise 15 fl. W. W. oder Einlösungscheine, wurde jedoch bald nach der Lese um 19 und 20 fl. verkauft, und stieg in den nächstfolgenden Jahren auf 80 — 100 fl., die Weine der edelsten Gebirge auf 150 bis 180 fl. der Eimer. Zu letzterem Preise wurde im Beisein Schreiber dieses noch im Jahre 1817 ein Geschäft mit bedeutender Quantität abgeschlossen. Gegenwärtig ist von dem noch vorhandenen Product vom Jahre 1811 der Preis 14 bis 16 fl. C. M. Das ausgezeichnete säkularische Gewächs vom Jahre 1834 bot wenig Gewinn, ja eher Verlust, da es in der Weinlese schon 12 fl. galt und gegenwärtig nur von der edelsten Sorte Gebirgsweine noch um diesen Preis, höchstens 14 fl. verkauft wird, der Mittelpreis mag 10 fl. C. M. betragen. Ueberhaupt hat in neuerer Zeit die Weinconsumtion durch das viele Biertrinken und die jetzt Mode gewordene Hydropathie sehr abgenommen. Noch ist anzuführen, daß bei den Linien Wiens von jedem Eimer einzuführenden Weins, gleichviel von welcher Qualität, 2 fl. 24 fr. C. M. Einfuhrzoll oder sogenannte Verzehrungssteuer bezahlt werden muß, so wie auch der öffentliche Verbrauch auf dem Lande derselben Steuer unterliegt.

Kurze Beiträge zu einem Wegweiser in Wien.

Eine besondere Eigenthümlichkeit der Stadt Wien sind die vielen sogenannten Höfe, meistens einst und zum großen Theile noch jetzt Hochstiften, Abteien und einzelnen Familien gehörend, zum Theile aber auch aller Fremden Kaufleutschaften oder Besitzthümer ritterlicher und bürgerlicher Geschlechter; dann die vielen Durchhäuser, d. i. Häuser zwischen zwei Gassen, durch deren Höfe man aus einer in die andere Gasse gelangen und so den Gehweg bedeutend abkürzen kann. Die wichtigsten der Letzteren sind folgende:

Becherlhof 828, von der Niernergasse in die Kumpfgasse. — Bellegarbehof 546, 548, vom Bauernmarkt in die Kammerhofgasse und auf den Wildpretmarkt. — Bischofshof 869, vom Stephansplatz in die Bischofsgasse. — Bürgerspitalhof 1046, von der Kärnthnerstraße auf den neuen Markt, Lobkowitzplatz und Komödien-gasse. — Darvarhof 698, von der Kölnerhofgasse auf den alten Fleischmarkt. — Domherrenhof 872, vom Stephansfreithof in die kleine Schulenstraße. — Dreifaltigkeitshof 496, von der Judengasse in das Rothgäßchen. — Federlhof 778, von der Bischofsgasse in die obere Bäckerstraße. — Fischhof 515 — 521, vom hohen Markt in das Rothgäßchen. — Gundelhof 588, vom Bauernmarkt auf die Brandstätte und von da auf den Stephansplatz. — Haarhof 274, von der Wallnerstraße in die Naglergasse. — Heiligenkreuzerhof 676, von der Kölnerhofgasse in die Schönlaternergasse. — Lazenhof 500, von der Judengasse in das Rothgäßchen. — Mariazellerhof 984, von der Annagasse in die Johannesgasse. — Matschakerhof 1091, von der Spiegelgasse in die Seilergasse. — Michaelerhof 1153, vom Michaelplatz in die obere Bräunerstraße. — Mellerhof 103, von der Schottengasse in die Leinfaltstraße. — Regensburgerhof 751, von der oberen in die untere Bäckerstraße. — Schmeckenden Wurm-hof 772, von der Wollzeile in die obere Bäckerstraße. — Schottenhof 137, von der Freieung in die Schottengasse. — Seizerhof 427, durch den neuen geschmackvollen Bazar von den Tuchlauben in die Seizergasse. — Seitenstettenhof 465, vom Ruprechtsteig in die Seitenstettengasse. — Steyrerhof 727, von der Rothenthurmstraße auf den Hafnersteig und alten Fleischmarkt. — Trattnerhof 618, vom Graben in das Eisgrübel. — Zwettelhof 868, vom Stephansplatz in die Wollzeile. — Haus zur Mehlgrube 1053, von der Kärnthnerstraße auf den neuen Markt. — Neubad 277, von der Wallnerstraße in die Naglergasse. — Rathhaus 385, von der Wipplingerstraße in die Salvatorgasse. — Haus zur großen, dann zur kleinen Weintraube Nr. 328 — 329, vom Hof in den tiefen Graben. — Hohen Markt 544, in die Landskrongasse. — Bischofsgasse 641, 643, 644, in das Rothgäßchen. — Himmelfortgasse 965 in die Johannesgasse. — Kärnthnerstraße zum Erzherzog Karl 968 in die Himmelfortgasse. — Kärnthnerstraße zu den drei Löwen 1073, in die Seilergasse. — Seilergasse zur Stadt Frankfurt 1086, in die Spiegelgasse. — Graben 1134, in die obere Bräunerstraße, bei welchem Durchgange man sich im Hofe an den dort befindlichen Kaffeehausbalken ergehen mag, an welchen Kaffeehausgäste und Marqueurs von beiläufig 1770 — 1780 nach dem

Leben abgebildet sind. — Spiegelgasse, Versagamt 1112, in die Dorotheergasse — Landhaus 30, von der Herrnergasse auf den Minoritenplatz in die Kreuzgasse. — Stallburg 1154, von dem Josephplatz in die obere Bräunerstraße. — Schweizerhof in der k. k. Burg, vom Burgplatz auf den Josephplatz. — Amalienhof in der k. k. Burg, vom Burgplatz auf den Ballplatz. — Hofkriegsgebäude 421, vom Hof in die Seizergasse. — Allgemeine Hofkammer 971, von der Himmelfort- in die Johannesgasse. — St. Anna-Akademie-Gebäude, von der Johannesgasse in die Annagasse. — Deutsches Ordenshaus 879, von der Singerstraße auf den Stephansfreithof. — Polizei- und Censurhofstelle 29, von der Herrnergasse auf den Minoritenplatz. — Franciskanerplatz 920 in das Ballgäßchen. — Rauhensteingasse 949 in die Himmelfortgasse. — Hohe Brücke 148 in die Krenngasse. — Wipplingerstraße 385 in die Salvatorgasse. — Singerstraße 998 in das Liliengäßchen. — Stephansplatz 624 in das Schloßergäßchen. — Bauernmarkt 585 in das Siebenbrünnnergäßchen. — Gebäude der Sparkasse 567 von der Spenglergasse auf den Petersplatz und Graben. — Spenglergasse 453, 457 und 458 auf den Wildpretmarkt. — Wildpretmarkt 590 in die Münzerstraße. — Graben 614 auf den Petersplatz. — Große Schulenstraße zum König von Ungarn 852 in die kleine Schulenstraße. — Große Schulenstraße 857, 859, 863, 864, 867 in die Wollzeile. — Wollzeile 792 in die Jakobergasse. — Wollzeile 783 auf den Universitätsplatz. — Haarmarkt 730 in die Köbnerhofgasse.

In den Vorstädten Wiens gibt es eine erstaunenswerthe Menge von Durchhäusern, deren erschöpfende Aufzählung allein einen ziemlich dicken Schema geben würde. Es ist nicht leicht eine etwas bedeutende Gasse ohne mehre derselben, und selbst bei langjährigem Aufenthalt in Wien entdeckt man deren immer neue. Am gesegnetsten sind damit die alten Vorstädte, z. B. Spitelberg, Mtlserchenfeld, Windmühle, Wieden, Laimgrube zc., am wenigsten findet man in den neuen, z. B. Schottenfeld, Breitenfeld, Sägerzeile zc.

Höfe in Wien, welche keinen Durchgang besitzen:

Dempfinger- (Pempfinger-) vormal's Gamingerhof, mit der geschmackvoll erbauten Juden-Synagoge, Seitenstettengasse 494. — Fährnichhof, Singerstraße 882. — Gättweizerhof, Seiler-gasse 1089. — Grashof 699. — Herzogenburgerhof, Annagasse 1002. — Klosterneuburgerhof, Neuburgergasse 1111. — Köbner-

hof, Kölnerhofgasse 738. — Kremsmünsterhof, Annagasse 1003. — Ledererhof, Hof 336. — Lilienfelderhof, Weiburggasse 908. — Margarethenhof, Bauernmarkt 579. — St. Pöltnerhof, Krugerstraße 1007. — Sternhof, Jordanzplatz 401. — Trienterhof, kleine Schulenstraße 846. — Berghof, Krebsgasse 510.

Die Häuser in der Stadt werden das ganze Jahr hindurch um 10 Uhr Nachts geschlossen. Für das Oeffnen nach dieser Zeit hat man dem Hausmeister eine auf mindestens 9 Kreuzer W. W. bestimmte Gebühr zu entrichten. Die Häuser in den Vorstädten werden, von Georg den 24. April bis Michael den 29. September um 10 Uhr, von Michael wieder bis auf Georg um 9 Uhr geschlossen. Für den Einlaß erhält der Hausmeister mindestens 6 Kreuzer W. W. In der Stadt ist die Miethzeit für ganze Wohnungen halbjährig, von Georg bis Michael und von da wieder bis auf Georg, zu welcher Zeit stets die Wohnungsmiethen, hier Zins genannt, vorhinein abgetragen werden muß. Die Aufkündigung hat ebenfalls halbjährig, und zwar gerichtlich, von dem Miethgeber oder Nehmer zu geschehen, und die Wohnung muß acht Tage nach verfloßener Aufkündigungsfrist zur Hälfte und vierzehn Tage nach derselben vollständig an den neuen Bestandnehmer übergeben werden. In den Vorstädten ist die Miethen größtentheils vierteljährig, und zwar zu Lichtmesse den 2. Februar, Georg, Jakob den 25. Juli, und Michael, an welchen Tagen die Miethzahlungen und Aufkündigungen zu geschehen haben. Die Bedingungen beim Ausziehen sind dieselben wie in der Stadt. Jeder Bestandnehmer einer größeren Wohnung in der Stadt und den Vorstädten ist berechtigt, ein oder mehrere Zimmer an andere, sogenannte Afer-Partheien, monatlich, viertel- oder halbjährig zu vermieten, ohne sich deswegen mit dem Hausinhaber in ein besonderes Einvernehmen zu setzen. Jedoch hat der erste Bestandnehmer für die bedungene Miethen der ganzen Wohnung, so wie auch für alle etwaigen Beschädigungen allein zu haften.

Die Eintrittspreise in die fünf Theater Wiens sind gegenwärtig folgende: Hofburgtheater (ausschließend für das deutsche Schauspiel): Loge im 1. und 2. Range 5 fl. Sperrsiß im 1. Parterre 1 fl. 24 kr., in der 3. Gallerie 48 kr. Eintritt in das 1. Parterre 1 fl., in das 2. Parterre 30 kr., in die 3. Gallerie 36 kr. in die 4. Gallerie 20 kr. Im Monat Juli ist, der Ferien wegen, das Theater geschlossen. — Kärnthnerthortheater (für Opern und Ballette): Loge im 1. und 2. Range 8, im 3. Range 5 fl. Sperrsiß

im 1. Parterre 1 fl. 24 kr., in der 3. Gallerie 1 fl., in der 4. Gallerie 40 kr. Eintritt in das 1. Parterre 1 fl., in das 2. Parterre und die 3. Gallerie 36 kr., in die 4. Gallerie 24 kr., in die 5. Gallerie 15. kr. Bei besonderen Gelegenheiten, z. B. bei der italienischen Oper, die gewöhnlich vom Monate April bis Ende Juni gegeben wird, dann wohl auch bei ausgezeichneten Gastspielen, werden die Preise erhöht. — Theater an der Wien (für komische Volks- und Spektakelstücke): Loge 5 fl., Sperrsiß im 1. Parterre und der 1. Gallerie 48 kr., im 2. Parterre und der 2. Gallerie 36 kr., Eintritt in das 1. Parterre und die 1. Gallerie 36 kr., in das 2. Parterre und die 2. Gallerie 20 kr., in die 3. Gallerie 16 kr., und in die 4. 8 kr. — Theater in der Leopoldstadt (Volksstücke, Pantomimen): Loge 5 fl., Sperrsiß im 1. Parterre und 1. Gallerie 48 kr., in der 2. Gallerie 36 kr., Eintritt in das 1. Parterre und 1. Gallerie 30 kr., 2. Gallerie 20 kr., 3. Gallerie 8 kr. — Theater in der Josephstadt (Schauspiel und Lustspiele, Volksstücke, Opern): Große Loge 6, kleine 4 fl., Sperrsiß im Parterre und 1. Gallerie 40 kr., 2. Gallerie 30 kr., Eintritt in das Parterre und 1. Gallerie 30 kr., 2. Gallerie 20 kr., 3. Gallerie 10 kr. C. M.

In sämmtlichen Theatern Wiens ist der Anfang um 7 Uhr Abends, ausnahmsweise bei größeren Stücken um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, das Ende gewöhnlich zwischen 9 und 10 Uhr. Im ersten Parterre und in Gegenwart des Hofes erfordert es die Sitte, den Hut abzulegen, so wie während der Vorstellung. Hofnormatage, an welchen kein Hoftheater geöffnet ist, sind: den 2. März, Sterbetag Kaisers Franz I.; den 6. April, Sterbetag Kaiserin Maria Ludovika, dessen 3. Gemahlin; den 12. April, Sterbetag der Kaiserin Maria Theresia, Mutter des jetzt regierenden Kaisers. Kirchliche Normatage, an welchen keine Schauspiele, so wie auch keine Tänze, öffentliche Belustigungen u. c. Statt haben dürfen, sind: Am Aschermittwoch, am Feste Maria Verkündigung; vom Palmsonntage bis auf den Ostersonntag einschließlich; am Pfingstsonntage, am Frohnleichnamsfeste, am Leopoldstage den 15. November, als am Festtage des Landespatrones, an den drei letzten Adventtagen und am Weihnachtsest.

Erinnerungs-Tafel der wichtigsten Vorfälle und Begebenheiten in der österreichischen Monarchie im letztvergangenen Jahre.

Den 2. Jänner 1841 starb zu Wien im 61. Jahre Erasmus Graf von Lichtenberg, k. k. geheimer Rath und Kämmerer, Vicepräsident der k. k. obersten Justizstelle, Oberst-Erbland-Worfschneider in dem Herzogthume Krain. — Den 6. Jänner starb ebenfalls in Wien, Wenzel Wilh. Freiherr von Watlet, Ritter des österreichisch k. Ordens der eisernen Krone III. Classe, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Kapitän-Lieutenant der k. k. ersten Arcierengarde und Inhaber des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 41, alt 72 Jahre. — Anfangs Jänner hatten in Croatien durch häufigen Schneefall und plötzlich eingetretenes Thauwetter furchtbare Ueberschwemmungen Statt. Die Bergwässer, Flüsse und Bäche schwellen ungewöhnlich schnell an, traten aus ihren Ufern und überströmten Felder und Wiesen. Die Ebenen glichen weiten Seen und dicke Eismassen rissen Gestrippe, Garten- und Feldumzäunungen ein. Die Straßen und Wege waren theilweise mehre Fuß tief unter Wasser gesetzt, wodurch allseitig die Communication gehemmt ward. Bei Agram gingen auf der Save sieben mit Getreide beladene Schiffe zu Grunde. Vom 4.—5. schwoh das kleine, Agram durchfließende Bächlein Medvedtschek in einigen Stunden zum reißenden Strome, dessen wilde Wogen Schleusen und Stege mit sich fortrissen und viele Mühlwerke bedeutend beschädigten. In der untern Stadt stürzte sich das Wasser mit solcher Gewalt und in so großer Masse über die Ufer, daß das Steinpflaster aufgerissen und schwere Eisblöcke in großer Menge auf den Harmitzer Platz geführt wurden. — Den 7. Jänner verschied zu Heiligenkreuz der Abt des dortigen Cisterzienserstiftes, Franz Xaver Seidemann, 60 Jahre alt. Er war den 15. Mai 1781 zu Raggendorf in Ungarn geboren, legte den 21. Oktober 1804 zu Heiligenkreuz sein Ordensgelübde ab, und wurde den 26. Juli 1824 zum Abte erwählt. — Die Wiener Zeitung vom 17. Jänner liefert ein Verzeichniß der im vorigen Jahre in der Stadt Wien und deren Vorstädten Getrauten, deren Zahl sich auf 3369; Gebornen, auf 9251 Knaben und 8878 Mädchen, zusammen 18,129, und Verstorbenen, auf 4717 Männer, 3981 Frauenzimmern, 3914 Knaben und 3569 Mädchen, zusammen 16,255 beläuft. Es wurden um 195 Paare mehr getraut, als im Jahre 1839, um 770 Kinder mehr geboren, hingegen starben auch um

497 mehr. Unter den Verstorbenen hatten 19 Personen ein Alter von 90 bis 97 Jahren erreicht. An Altersschwäche starben 974, am Nerven- und Faulfieber 862, am Brand 388, an Schlag- und Sticfluß 688, an Verhärtung 82, an der Wasserfucht 1489, am Durchfall 639, an Lungenkrankheiten 3230, an der Auszehrung 2264, an Halsentzündungen und Bräune 613, an Blattern 303 und an unglücklichen Zufällen 125 Personen. -- Den 6. Jänner wurde zu Harmanecz in Ober-Ungarn, ein der königlichen Freistadt Neusohl nahe liegender Ort, ein stark gebautes Haus mit einer aus zehn Gliedern bestehenden Familie von einer starken Schneelavine verschüttet. Ueber 300 Personen beschäftigten sich länger als 8 Stunden, das Haus von der darauf lastenden ungeheueren Schneemasse zu befreien. Als man endlich einen Zugang zu dem Hause gewonnen, fand sich's, daß 7 Individuen von den Bewohnern bereits ihr Leben eingebüßt hatten. Gerettet wurde ein junges Ehepaar mit einem Säuglinge, der mit der Wiege, worin er gelegen war, unter den Tisch gedrängt worden, wohin sich auch ein Kalb und ein Hund geflüchtet hatten. — Den 24. Jänner erschien in der Wiener Zeitung eine Berichtigung der bisher so ziemlich allgemein gehegten Meinung, als seien in dem sogenannten Husarentempel in der Briel vier Husaren mit einem Officier begraben, welche den Fürsten Johann von Liechtenstein in der Schlacht bei Wagram durch Aufopferung ihres Lebens aus der Gefangenschaft gerettet hätten, und dabei angeführt, daß der Zweck der Errichtung des Monumentes einzig nur gewesen sei, dem österreichischen Waffenruhm ein Denkmal zu stiften, und daß dem Wunsche des Fürsten gemäß, einige in den Schlachten von Aspern und Wagram gefallene österreichischen Krieger in der Gruft daselbst beizusetzen, den 10. März 1810 sieben Leichname auf dem Schlachtfelde von Aspern ausgegraben und in die Gruft überführt wurden. Diese waren die Leichname des Obersten und Regimentscommandanten Baron Dollee, von Erzherzog Rainer Infanterie, dann von vier Officieren eines ungarischen Infanterie-Regiments, eines Corporals vom Infanterie-Regiment Hiller Nr. 2, jetzt Alexander, und eines Gemeinen von Schwarzenberg Uhlanen. Von allen diesen sieben Kriegern stand keiner unter des Fürsten Commando, noch viel weniger waren sie seine Lebensretter, am allerwenigsten Husaren. — Den 15. Jänner erschien in Wien zur Feier des 50. Geburtsfestes des vaterländischen Dichters Franz Grillparzer eine Medaille in Bronze, die von Joseph Schön auf Anlaß mehrerer Freunde des Dichters ver-

fertigt, auf der Vorderseite das Portrait des Gefeierten mit der Unterschrift: „Franz Grillparzer. Geboren den 15. Jänner 1791 in Wien,“ auf der Rehrseite eine Vardenharfe mit einem Eichenkranz umschlungen, mit der Umschrift: „Von seinen Verehrern, Zur Feier des 15. Jänner 1841,“ trägt. — Den 10. Februar starb in Wien der bekannte fruchtbare Schriftsteller Joseph Alois Gleich, jubilirter Rechnungsrath der n. öst. Provinzial- Staatsbuchhaltung. Er war zu Wien den 14. September 1772 geboren; schon in frühesten Jugend hatte er sich als Romanschriftsteller versucht, das damals sehr im Schwunge gehende und eben jetzt leider wieder grassirende Fach der Ritter-, Geister und Schauer- geschichten mit vielem Glück gewählt und sich zu einem der beliebtesten Repräsentanten dieses Faches erhoben. Seine unbestreitbare reiche Einbildungskraft und glückliche Darstellungsgabe, so wie die Dankbarkeit des Vorwurfs und die Empfänglichkeit der Lesewelt, die ähnlichen Producten wohl immer auf halbem Wege entgegen kommt, erklären die Menge seiner derartigen Erzeugnisse, deren Zahl an 150 reicht, die gewöhnlich pseudonym, z. B. vom Verfasser des schwarzen Ritters, von Ludwig Dellarosa, Heinrich Walden etc. erschienen. So z. B. sind die einst so viel gelesenen Romane: Guntrams Schatten um Mitternacht; Wendelin von Höllestein; die Todtenfackel oder die Höhle der Siebenschläfer, von ihm. Auch schrieb er viele theatralische Producte, die sich durch Wahl und Behandlung des Stoffes und witzigen Dialog auszeichnen. Von 1831 bis 1838 gab er auch zuerst die komischen Briefe des Hans Jörgel von Gumpoldskirchen, eine glückliche Nachahmung des einst so beliebten Eipeldauers, heraus. Die in mehren auswärtigen Zeitungen angegebene Nachricht seiner reichen Verlassenschaft ist ein Märchen, und wurde auch von seiner Tochter Louise, vermählt gewesenen Raimund, öffentlich widersprochen. — Den 12. Februar starb zu Wien, Karl Freiherr von Werner, k. k. Hofrath, n. öst. Regierungs- Vice-Präsidenten- Stellvertreter und Präses der beiden akatholischen Consistorien in den österreichischen Erblanden, 85 Jahre alt. — Den 3. März führte der von der Wiener k. k. Landwirthschaftsgesellschaft eingeleitete Versuch der Bohrung eines artesischen Brunnens auf dem Getreidemarkte zu einem glücklichen Resultate. Nachdem seit Anfang des Jahres 1838 daran gearbeitet worden war, schloß sich am erwähnten Tage, Abends um 5 Uhr, eine artesische Springquelle von bedeutender Mächtigkeit auf, die seitdem ununterbrochen eine Wassermenge liefert, die jene der bisher in

Wien und der Umgegend einzeln hergestellten artesischen Brunnen bei weitem überbietet. Die Bohrtiefe ist 96 Klafter, 1 Fuß, 1 Zoll. Die Temperatur ist 13°, 6' Reaumur, die Farbe des Wassers ist noch zur Zeit etwas bläulich, es reagirt schwach alkalisch. Im Werk ist, ein Bassin dafelbst anzulegen. — Im Laufe des Monats Februar wurde auch zu Triest eine Wasserleitung zu bauen unternommen, durch welche der Reccafluß durch Hebewerke und Aquaducte in die Stadt geleitet werden soll. Die Herstellung soll bei einem Stollen von 1600 Klafter Länge und entsprechender Höhe und Breite nach vorläufigen Ueberschlägen die Summe von 300,000 Gulden C. M. nicht übersteigen. Triest wird dadurch überreich mit Wasser versorgt und erhält nebenbei eine Wasserkraft, die bei ihrem bedeutenden Gefälle 50 und mehr Mühlen zu allen möglichen industriellen Unternehmungen in Bewegung setzen kann. — Den 11. März fanden bei Melnik in Böhmen durch die Sperrung unterhalb des Dorfes Wrbna begonnen. Ungeheure Eisschollen, meist zu vier bis sieben über einander, lagerten sich in dem niedrigen Lande zwischen der Moldau und Elbe, und dieses Eislager nahm bald eine Breite von $\frac{3}{4}$ Stunden und eine Länge von $1\frac{1}{2}$ Stunden ein. Wie von Festungsmauern waren die einzelnen Ortschaften von diesem Eise umwallt und schwebten in höchster Gefahr. Das Wasser, durch diese Eislage gehemmt, und nicht vermögend, selbe zu durchdringen, brach am linken Ufer in einer Breite von 150 Fuß durch. In kurzer Zeit waren alle Felder überschwemmt, das Wasser bildete einen ungeheuern See, aus welchem die einzelnen Dörfer inselgleich hervorragten. Die Einwohner mußten ihre Wohnungen verlassen und sich auf die Dächer flüchten. Viele Häuser stürzten ein und begruben ihre Bewohner in den Fluten. — Den 19. März ging zum ersten Male das ganz von Eisen erbaute Dampfschiff »Samson«, von 100 Pferdekraft, mit einer Ladung von 2043 Centnern von Pesth ab und langte den 21. glücklich in Wien an. — Den 19. März wurde ein mit 23 Personen und 5 Schiffen beladener Kahn, als er eben am Ofener Ufer landen wollte, an eines der Brückenschiffe geschleudert und senkte sich, wodurch mehre Personen, ungeachtet aller zur Rettung getroffenen Anstalten ihr Grab in den Wellen der Donau fanden. Nach amtlichen Berichten wurden 18 Personen gerettet. — Den 24. April reiste die regierende Kaiserin Maria Anna unter dem Incognito einer Gräfin von Habsburg von Wien nach Modena ab, um ihre hohen Verwandten dafelbst zu besuchen, und langte den 2. Juli wieder in Wien an. —

Den 5. Mai fand auf der Kaiser Ferdinands-Norrbahn die weitere Eröffnung der Bahnstrecke von Brünn bis Ungarisch-Grabisch Statt. — Anfangs Mai zerstörte eine furchtbare Feuersbrunst den größten Theil der Stadt Karpfen in Ungarn. Mehr als 100 Häuser gingen in Flammen auf und mehrere Menschen verloren ihr Leben dabei. Unter den Hauptgebäuden, welche der Brand verzehrte, befanden sich die katholische und evangelische Kirche, die beiden Pfarrhöfe, das weitläufige Schulgebäude, die Stadtapotheke, das neue, geschmackvoll errichtete Casino, nebst mehreren stockhohen Ringhäusern. Der Schaden belief sich auf 400,000 fl. C. M. Leider waren die wenigsten der abgebrannten Gebäude versichert. — Bei Gelegenheit, als man in Salzburg mit der Grundausgrabung zur Legung des Fundamentes für Mozart's Denkmal beschäftigt war, gerieth man den 30. April in einer Tiefe von 6 Schuh ganz unerwartet auf einen noch gut erhaltenen, in einer wunderschönen Arabesken-Zeichnung ausgeführten römischen Mosaikboden von beträchtlicher Ausdehnung. — Den 4. Mai starb zu Venedig, 75 Jahre alt, der berühmte Bartolomeo Gamba, der Fürst der italienischen Bibliographie, einer der gelehrtesten und elegantesten Schriftsteller der modernen italienischen Literatur. — In dem zu Wien in der Hofburg den 8. Mai abgehaltenen feierlichen Ordenscapitel ertheilte Kaiser Ferdinand dem Erzherzog Leopold Ludwig und dem Fürsten Maximilian Karl von Thurn und Taxis den Orden des goldenen Vlieses. — Samstag, den 15. Mai, wurde die Wien-Naaber Eisenbahn von Baden bis Wiener-Neustadt unter großem Zuströmen des Volkes feierlich eröffnet. — Den 9. Mai wurde in der Benedictiner-Abtei St. Martin bei Pesth in Ungarn eine höchst sinnreiche Wasserhebmachine (von dem Pesther Mechaniker Johann Rusp) vollendet, welche nur 2 Pferdekraft in Anspruch nimmt und jede Stunde $65\frac{2}{3}$ Eimer Wasser auf eine senkrechte Höhe von 372 Fuß und eine Entfernung von 2400 Fuß hebt. Das Wasser ergießt sich im ersten Stocke in 2 große Marmor-Reservoirs von 192 Eimern, woraus es sich dann durch die ganze Abtei vertheilt. Das überflüssige Wasser ergießt sich wieder in den am Fuße des Berges angelegten englischen Garten und bildet zugleich einen bedeutenden, mehrere Klaster hohen Springbrunnen. — Samstags, den 29. Mai, erfolgte abermals die Eröffnung einer weiteren Strecke der Wien-Naaber Eisenbahn von Mödling nach Baden und Wiener-Neustadt. Die von Wien und der Umgebung zuströmten Menschen berechnete man auf 50,000, wovon wenigstens 20,000 wieder zurückkehren mußten, da sie keine Plätze fanden.

Nach berechnet man, daß die Bahn an den beiden Pfingstagen (29. 30. Mai) wenigstens von 10,000 Personen befahren wurde. — Das erste böhmische Dampfschiff „Bohemia“ machte den 26. Mai seine erste Probefahrt von Prag auf der Moldau und Elbe nach Dresden, woselbst es, Früh 7 Uhr abgefahren, Abends 9½ Uhr ankam. Die schöne Maschine hat 30 Pferdekraft. — Den 6. Juni brach im Markte Theben bei Preßburg durch Nachlässigkeit beim Brotbacken Feuer aus, welches in kurzer Zeit 150 Häuser in Schutt und Asche verwandelte. Der Kirchturm stürzte ein, die Glocken schmolzen und floßen lavaähnlich die Straße entlang. Die Kirche, so wie der Pfarrhof und das Rathhaus brannten rein aus. — In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai verursachte ein heftiges, mit Hagel begleitetes Gewitter im Landgerichtsbezirke Sarnthal in Tyrol großen Schaden. In den Gemeinden Montigl und Wiltian gingen alle Feldfrüchte zu Grunde, in diesen, wie in einigen andern Gemeinden wurden die Weingärten und Getreidefelder gänzlich mit Schutt und Steinen überschüttet. — Den 26. Mai erkrank ein 19jähriger Knopfmacher-Lehrling, weil er sich im Wienflusse an einem, mit einer Warnungstafel versehenen Orte unterhalb der Meidlinger Kettenbrücke baden wollte. Ein gleiches trauriges Los traf den 27. einen Wagner-Gesellen, 26 Jahre alt, welcher unter der Franzensbrücke, um zu baden, von einem Schiffe in den Donaucanal sprang, vom Strome fortgerissen wurde und unrettbar verloren war. Neue traurige Beispiele zur Warnung vor dem Baden an nicht erlaubten Orten. — Den 20. Juni wurde bei ziemlich ungünstiger, regnerischer Witterung zuerst die Wien-Raaber Eisenbahn von Wien aus nach Mödling, Baden und Wiener-Neustadt befahren. In den letztgenannten Orten hatten deshalb große Festlichkeiten Statt. Der erste Train mit 10 Wagen fuhr Schlag 7 Uhr von Wien ab, kam nach 28 Minuten nach Mödling, weitere 23 Minuten nach Baden und endlich wieder 45 Minuten in der Wiener-Neustadt an, so, daß die ganze Fahrt 1 Stunde 36 Minuten betrug, wobei der Umstand zu bemerken ist, daß die Geschwindigkeit der Fahrten am benannten Tage aus dem Grunde ermäßigt war, um den Fahrenden den Anblick der unter Wegs aufgestellten Decorationen länger zu gönnen. Mit Schlag ¾ auf 10 Uhr trat der Zug die Rückreise von Neustadt an, und nachdem er die Fahrt von da bis Baden in 35, von Baden bis Mödling in 17, und von Mödling bis Wien in 25 Minuten zurückgelegt und in den Stationen noch 18 Minuten zugebracht hatte, langte er um 11 Uhr 20 Minuten Vormittags wieder in Wien an. Am be-

melbeten Tage belief sich die Anzahl der Fahrenden auf den verschiedenen Trains auf 10,000 Personen. — Den 17. October wurde die Fahrt von Wien bis Olmütz auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn feierlich eröffnet.

Die Sparkasse in Wien und die damit vereinigte Versorgung-Anstalt.

Sicher ist es nicht einer der geringsten Triumphe der Civilisation, daß die Berechnung der Vortheile, sonst nur von eigener Einsicht geleitet, nun auch ein gemeinnütziges Gut geworden, und gewiß verdient in dieser Hinsicht die Gründung der allgemeinen Sparkassen den Dank der Menschheit, denn es ist unläugbar, daß es eine Wohlthat gerade für die am wenigsten Bemittelten ist, einen Ort zu wissen, wo der ersparte Nothpfennig sicher untergebracht, mit anständigen Interessen verzinst und bei jedesmaligem Bedarfe erhebbar sei. Wie viele Fabrikarbeiter, Dienstleute und Handwerksgefelln, die sonst, aus Furcht, daß ihnen ihr Ersparthes entwendet werden oder verloren gehen könnte, sich lieber dafür unnötigen Tand anschafften oder dasselbe frischweg verzehrten, tragen nun ihr monatliches Ersparniß in die Sparkasse und erfreuen sich an dem Wachsthum ihres Erwerbkapitals, das ihnen vielleicht einst den Grund zu einer selbstständigen Existenz legen und die Dauer derselben in einem glücklichen Familienleben sichern kann. — Man hat diesen humanen Zweck von Seite der Sparkasse gut in's Auge gefaßt und daher die Einlage so erleichtert, daß Jedermann täglich (nur mit Ausnahme der Sonn- und gebotenen Feiertage) sein Geld daselbst erlegen und gegen die normalmäßige Gebühr sein Einlagsbüchlein erheben kann. Die geringste Einlage besteht in 1 fl. 15 kr. C. M. und wird stets von dem ersten des nach der Einlage beginnenden Monates mit 3 Percent verzinst. Die abfallenden Interessen werden, wenn sie halbjährig nicht erhoben worden sind, wieder zum Kapitale geschlagen und dem betreffenden Gläubiger zugeschrieben. Bis 100 fl. kann man jeden Betrag auf Verlangen monatlich sogleich erheben. Einen größeren Betrag aber ist die Sparkasse nur gegen vierteljährliche Aufkündigung zurückzuzahlen schuldig; doch da es ihr nie an barem Gelde fehlt, so macht sie selten von diesem ihr zustehenden Rechte Gebrauch.

Die Verleihung sowohl aus der Sparkasse als der damit verbundenen Versorgungsanstalt geschieht nur gegen pupillarmäßige Sicherheit. Uebrigens erhält man Darlehen auf Realitäten aller Länderteile des österreichischen Kaiserstaates, in welchen das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch in Anwendung ist und in welchem entsprechende Landtafel- und Grundbuchordnungen gesetzlich bestehen. Die Verleihung auf Rustical-Realitäten ist indessen nur auf das Erzherzogthum Oesterreich beschränkt. Die Größe der Darlehensbeträge wird nach Maßgabe der erwiesenen Sicherheit bestimmt. Früher wurden Darlehen auf landtäfelliche und grundbücherliche Realitäten gegen halbjährig vorhinein zu entrichtende fünf Percent Verzinsung und beiden contrahirenden Theilen freistehende halbjährige Aufkündigung, gegen dem verliehen, daß in so lange, als das Kapital nicht aufgekündigt war, auch Kapitals-Abschlagzahlungen in halbjährigen Raten von dem Schuldner geleistet werden konnten. Die Frist zur Abzahlung des Darlehens auf diese Weise wurde im Allgemeinen auf 20 Jahre und bei Darlehen auf Rustical-Realitäten auf 25 Jahre bemessen. Die Ausmaß der Ratenzahlungen wurde nach dem Wunsche und Bedürfnisse des Darlehensnehmers ausgemittelt, daher die Kapitals-Abschlagzahlungen in halbjährigen gleichen Raten oder auch so eingetheilt werden konnten, daß in den ersten Jahren nach Empfang des Darlehens entweder keine oder nur sehr ermäßigte Raten, und erst in den späteren Jahren, wo sich die Interessen verminderten, größere Abschlagzahlungen abgeführt wurden, wobei übrigens die Anstalt immer bereit war, mit jenen Schuldnern, welche einen Theil des Kapitals bereits abgetragen hatten, und eine Erleichterung in Erfüllung ihrer weiteren Verbindlichkeiten ansuchten, über entsprechende Raten zur Abstattung des Darlehensrestes ein neuerliches Uebereinkommen zu treffen. Hierdurch sehen sich Realitätsbesitzer in die angenehme Lage versetzt, bei richtiger Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten, Darlehen durch längere Zeit mit voller Beruhigung genießen und die Abtragung derselben allmählig auf eine, ihren Kräften und sonstigen Verhältnissen angemessene Art bewerkstelligen zu können, nach welchen Bestimmungen das Verleihen auf Realitäten auch fortan Statt findet. Um aber auch jenen Realitätsbesitzern zu entsprechen, welche bei Aufnahme von Darlehen noch größere Erleichterung wünschen, werden in Folge einer vom Ausschusse des Vereins unterm 20. August 1835 erteilten Ermächtigung, künftig auch auf landtäfelliche oder grundbücherliche Realitäten (mit Ausschluß jedoch von Rusticalwirthschaften) auch unaufkündbare Darlehen verliehen, wenn

der Darlehenswerber sich herbei läßt, entweder das Kapital nach Ablauf einer bestimmten beschränkten Reihe von Jahren, mit einem Male ohne alle Aufkündigung zurückzuzahlen, oder durch eine bestimmte größere Anzahl von Jahren, einen bestimmten Pauschalbetrag in halbjährigen Raten auf Abschlag vom Kapital und Zinsen zu entrichten. Im erstern Falle erhält der Realitätsbesitzer ein Darlehenskapital, für beide Theile unaufkündbar, welches er durch die Dauer des Anlehens nur zu verzinsen und zu der im Schuldscheine bestimmten Zeit mit einem Male ganz einzuzahlen hat. Sollte er das Darlehen auch noch über diese Zeit beizubehalten wünschen, so müßte darüber noch vor Ablauf der bedungenen Zahlungsfrist ein neuerliches Uebereinkommen mit der Anstalt getroffen werden, wozu die Administration nach Umständen und Zeitverhältnissen sich immer gerne bereitwillig findet. Wünscht ein Realitätsbesitzer ein unaufkündbares Darlehen auf eine bestimmte längere Reihe von Jahren gegen halbjährige Einzahlung eines bestimmten jährlichen Pauschalbetrages, um durch diese Zahlungen nach Ablauf der festgesetzten Reihe von Jahren das Kapital sammt Interessen völlig getilgt zu wissen, so kann die Anstalt ihm das Mittel an die Hand geben, sich und den Seinigen, durch eine längere Reihe von Jahren den Genuß eines angemessenen Darlehens zu sichern und durch die periodischen, seinen Kräften angemessene Pauschalzahlungen am Schlusse der festgesetzten Frist die Schuld sammt Zinsen vollständig getilgt zu sehen. Die jährlichen Pauschalzahlungen dürfen jedoch, für Kapital und Interessen zusammen, nicht unter $5\frac{1}{2}$ Percent des ursprünglichen Darlehenskapitals gestellt werden; dagegen steht es dem Darlehenswerber auch frei, höhere Pauschalzahlungen, nämlich 6 oder $6\frac{1}{2}$ Percent u. des Darlehenskapitals anzubieten und zu contrahiren. Wollte demnach z. B. ein Realitätsbesitzer ein Darlehen von 10,000 fl. C. M. gegen Entrichtung eines jährlichen Pauschalbetrages von 5 Percent (womit Kapital und Interessen zugleich abgetragen werden sollen) aufnehmen, so hätte derselbe gleich beim Empfange des Darlehens 250 fl. C. M. zu entrichten, sonach aber durch 47 Jahre einen Pauschalbetrag von 275 fl. C. M. halbjährig zu erlegen, und nach einem weiteren Semester noch 196 fl. 16 kr. C. M. einzuzahlen, wonach das Darlehenskapital sammt Zinsen vollständig getilgt und von Seite der Anstalt die löschungsfähige Quittung über die ganze Darlehenssumme hinausgegeben würde. Bei Leistung eines höheren Pauschalbetrages würde die Tilgung der Schuld in einem verhältnißmäßig kürzeren Zeitraume, nämlich bei Entrichtung von 6 Percent in 35 Jahren, bei $6\frac{1}{2}$ Percent

in 29 Jahren und bei Leistung von 7 Percent in 25 Jahren erfolgen. Realitätenbesitzer, welche Darlehen aus der vereinigten Anstalt zu erhalten wünschen, haben sich schriftlich darum an die Direction der Sparkasse zu wenden. Die Eingaben müssen, nebst Angabe der gewünschten Darlehenssumme, auch die genaue Bezeichnung der anzubietenden Hypothek, dann die Angabe der Modalitäten und Bedingungen, unter welchen das Anlehen contrahirt werden will, enthalten. Die Pupillar-Sicherheit kann erwiesen werden bei landtäflichen Realitäten: durch den neuesten Landtafel-Extract, durch die ältere rectificatorische Einlage, durch den neuen Kataster und durch das neueste Steuer-Rectificatorium; auch können bereits bestehende gerichtliche Schätzungen, ältere Kaufverträge, Verlassenschaftsschätzungen, Erbtheilungen, legal bestätigte Ertragsausweise u. dgl. als Nebenbeihilfe dienen. Bei grundbücherlichen Realitäten: durch den neuesten Grundbuchs-Extract und das obrigkeitlich bestätigte Zinsertragsbekenntniß, auch können obige Modalitäten und Bauzeugnisse als Belege beigebracht werden. Bei Rusticalwirthschaften: durch den neuesten Grundbuchs-Extract, aus welchem zugleich die Verwerthung der früheren Besitzveränderungen ersichtlich sein soll und durch den von der Steuerbezirks-Obrigkeit ämtlich bestätigten Katastral-Grundetragnißbogen. Auch muß der Darlehenswerber in jedem Falle ein obrigkeitliches oder herrschaftliches Zeugniß über alle zu leistenden Steuern, Siebigkeiten, Zehnten, Robot u. s. w. mit beigefügter Bestätigung, was etwa davon in Rückstand hafte; ferner ein von Herrschaft und Pfarrer bestätigtes Zeugniß der Rechtlichkeit und Wirthschaftlichkeit, und den Beweis über bestehende Versicherung der Wohn- und Wirthschaftgebäude bei der k. k. priv. wechselseitigen Brandschadenversicherungsanstalt beibringen. Alle Eingaben müssen portofrei geschehen.

Die Sparkasse, zuerst in der Leopoldstadt errichtet, wurde den 4. October 1819, am Namensfeste des verewigten Kaisers Franz I., eröffnet und befindet sich seit 1821 in der Stadt im eigenen, neuerbauten Hause Nr. 467, welches gegenwärtig, besonders nach Abbrechung der einzelnen Häuser am Graben, eine der Hauptzierden dieses schönen Plazes bildet. Ihr Verkehr kann durchschnittlich alle Jahre auf mehr als 60 Millionen C. M. angenommen werden. Die wachsende Zahl der Commanditen ist der sicherste Beweis ihrer guten Fortschritte. Die Direction der Sparkasse besteht aus einem Präsidenten, einem Präsidenten-Stellvertreter, 3 Kanzleivorstehern und Referenten, einem Kanzleivorstehers-Stellvertreter. Vorsteher der Sparkasse sind 16 und

Vereinskommiffäre 56. — Obercuratist ist seit der ersten Organisation Peter Graf von Goß, Landmarschall von Oesterreich. Commanditen zählt die Anstalt gegenwärtig in allen vorzüglichen Städten von Oesterreich ob und unter der Enns, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Ungarn.

Die mit der Sparkasse verbundene allgemeine Versorgungs-Anstalt für die Unterthanen des österreichischen Kaiserstaates entstand 1824 nach dem sinnreichen Plane des verstorbenen verdienstvollen Dr. Ignaz Sonnleithner, der mit besonderer Vorliebe und ohne allen Eigennuß dieser Anstalt zugethan war. Nach den von Kaiser Franz I. bereits im Jahre 1823 sanctionirten Statuten besteht das Wesentliche dieser Anstalt darin, daß aus einzelnen Einlagen mit der Zeit ein großes Stammvermögen zusammen gebracht, selbes mit größter Vorsicht und nach feststehenden Grundsätzen fruchtbringend benützt und zugleich sowohl durch den Abgang der einzelnen Theilnehmer, als durch mehre andere Zuflüsse allmählig zum Vortheile der Interessenten so vermehrt werde, daß jedem derselben, aus einer ursprünglich sehr mäßigen Einlage, ein bedeutender Genuß erwachsen muß, welcher auf eine andere Weise nicht leicht zu erzielen sein dürfte. Man tritt in die Gesellschaft mittelst einer Einlage von 200 fl. C. M. Ueber die Einlage erhält man einen Rentenschein und erwirbt sich dadurch das Recht auf den jährlich davon abfallenden Gewinn oder die Dividende. Die Theilnehmer, welche in einem und demselben Jahre, d. i. vom 1. Februar bis 31. December entweder die ganze Einlage oder die erste theilweise Einlage machen, bilden eine besondere Jahresgesellschaft. Die Theilnehmer einer Jahresgesellschaft werden wieder nach der Verschiedenheit ihres Alters, welches sie am Ende des Eintrittsjahres erlebt haben, nach folgendem Schema in sieben Klassen eingetheilt:

Von	1	bis	ein	schlie	ßig	10	Jahren	Classe	I.
»	10	»	»	»	»	20	»	»	II.
»	20	»	»	»	»	35	»	»	III.
»	35	»	»	»	»	50	»	»	IV.
»	50	»	»	»	»	60	»	»	V.
»	60	»	»	»	»	65	»	»	VI.
»	65	und	darüber	»	»	»	»	»	VII.

Die Einlagen können auch theilweise gemacht werden, allein es wurde festgesetzt, daß in jeder Jahresgesellschaft die Interessenten der I. II. III. IV. und V. Classe wenigstens 10 fl., jene der VI. wenigstens 50 fl. und jene der VII. Classe wenigstens 100 fl. C. M. als ursprüngliche Angabe erlegen müssen. Wer

theilweise Nachträge leisten will, um die Vollständigkeit der Einlage früher zu erreichen, dem steht es frei, doch sind 2 fl. C. M. der geringste Betrag. Diese theilweisen Einlagen haben auch Anspruch auf theilweise Dividenden. Die Einlagen können auch in anderen Provinzen bei den Commanditen gemacht werden. Erst wenn die ganze Einlage von 200 fl. C. M. gemacht worden ist, wird ein Rentenschein ausgefertigt; theilweise Einlagen erhalten bloß Interimsscheine bis zur völligen Einzahlung. Wer der Gesellschaft beitreten will, hat seinen Vor- und Zunamen, den Tag und Ort der Geburt, sammt der Einlage zu verzeichnen und sein Alter durch den Tauffchein zu erweisen. Mit der Einreichung dieser Erklärung wird der Betrag gegen Kasseschein erlegt, worauf in einigen Tagen der Renten- oder Interimsschein erfolgt. Man kann auch für andere Personen einlegen und die Person, für welche eingelegt worden ist, wird dann betrachtet, als ob sie selbst eingelegt hätte. Die ursprüngliche Dividende ist nach den Jahresgesellschaften verschieden; sie steigt mit jedem Jahre höher und beträgt von jeder einzelnen Einlage von 200 fl. für die erste Klasse 8 fl., für die zweite 8 fl. 30, für die dritte 9 fl., für die vierte 9 fl. 30 kr., für die fünfte 11 fl., für die sechste 12 und für die siebente 13 fl. C. M. Die ursprüngliche Dividende könnte und müßte nur dann geändert werden, wenn jemals durch die Staatsverwaltung über den allgemeinen Zinsfuß etwas Anderes, als dormalen besteht, verordnet würde, oder wenn derselbe auf was immer für eine Art eine Herabsetzung erleiden sollte. Stirbt ein Gesellschafter oder wird derselbe nach den bestehenden Statuten als todt betrachtet, so können die Erben den Betrag ansprechen, welchen er ganz oder theilweise eingelegt hat, jedoch nach Abzug der Summe, welche er bereits aus der Anstalt bezogen haben dürfte, und dann der Dividende des Jahres, in welchem er gestorben ist. Der Erbe ist jedoch nie berechtigt, eine zergliederte Rechnung zu verlangen, sondern er ist verbunden, sich mit dem Rechnungsergebnisse, welches von zwei Administratoren oder deren Stellvertretern und dem Hauptbuchhalter gefertigt ist, zu begnügen. Wenn der Besitzer eines Rentenscheines durch ein ganzes Jahr nach der öffentlichen Kundmachung, daß die Dividenden zu erheben seien, die ihm zugefallene Dividende nicht erhebt, wird er namentlich mit Bemerkung seines Geburtsortes und der Nummer seines Rentenscheines auf neue 6 Monate vorgeladen, seine Dividende so gewiß zu erheben, als er widrigen Falles für todt gehalten werden würde. Wenn er sich auch in diesem Zeitraume nicht meldet,

wird er als todt betrachtet. Wenn ein Mitglied verstorben ist, müssen die Erben denjenigen Betrag, welcher ihnen heraus zu zahlen ist, binnen der gesetzlichen Verjährungszeit erheben, oder die Abforderung desselben durch die Verlassenschaftsbehörde veranlassen. Bis dahin bleibt der Betrag zu 5 Percent anliegend bei dem Institute. Wenn eine ganze Klasse aus einer Jahresgesellschaft ausstirbt, so zieht die Administration die Dividende der letzten Gesellschafter ein und 90 Percent derselben fallen an die übrigen Klassen dieser Jahresgesellschaft und zwar in der Art, daß 45 Percent jener Klasse, in welcher sich die ältesten Gesellschafter befinden, die übrigen 45 Percent aber zu gleichen Theilen unter die übrigen Klassen vertheilt werden. Stirbt eine ganze Jahresgesellschaft aus, so bezieht ebenfalls die Administration 10 Percent der Dividenden der letzten Gesellschafter und 90 Percent werden allen zu dieser Zeit bestehenden Jahresgesellschaften zu gleichen Theilen und zwar in jeder derselben jener Klasse zugeschrieben, in welcher sich die ältesten Mitglieder befinden. Daraus ergibt sich, daß die Dividenden der Gesellschafter durch alle diese Zuflüsse allmählig immer mehr und mehr erhöht werden müssen; indessen darf die Rente des einzelnen Gesellschafters nicht so unverhältnißmäßig steigen, daß dadurch die Mehrzahl gefährdet würde und es ward daher festgesetzt, daß die Dividende eines einzelnen Rentenscheines nie höher als 500 fl. C. M. sein dürfe. Sollte jedoch ein Gesellschafter mehrere Rentenscheine erworben haben, so kann er ungehindert mit jedem dieser Rentenscheine ohne Beschränkung eine Dividende von jährlichen 500 fl. erlangen. Stehen die Eigentümer der Rentenscheine unter Curatel, so wird die Dividende nur den sich legitimirenden Vormündern oder Curatoren ausbezahlt, welche daher die Administration schriftlich von der Unfähigkeit ihrer Pflegebefohlenen, ihr Vermögen selbst zu verwalten, zu unterrichten haben.

Wenn ein Gesellschafter mit Bewilligung aus der österreichischen Monarchie auswandert, so ist selber ohne ferneren Antheil an der Anstalt, gegen Zurückstellung der in Händen habenden Urkunden, mit seinem Guthaben abzufertigen und er hat sich, wie bereits bei den Erben gesagt wurde, mit dem Rechnungsergebnisse zu begnügen.

Nach dem Schlusse jeden Jahres wird öffentlich Kund gemacht, und in der Wiener-Zeitung eingeschaltet:

1. Wie hoch sich die Dividende in jeder Jahresgesellschaft be-
laufe.
2. Welche unvollständigen Einlagen ergänzt worden seien,

damit die erworbenen Rentenscheine ausgefolgt werden können.

3. Wann die Dividende zu erheben sei.
4. Welche Gesellschafter für todt gehalten werden.
5. Die Resultate der Verwaltung.

Es kann sich noch der Fall ergeben, daß eine theilweise Einlage, durch die zugewachsene Dividende, welche bei theilweisen Einlagen nicht erhoben werden kann, sich nicht nur ergänzt, sondern selbst die normalmäßige Summe von 200 fl. übersteigt. Der Betrag sonach, welcher über die Summe von 200 fl. noch im Reste verbleibt, wird Kapitals-Ueberschuß genannt und kann von den Interessenten, gegen Quittung und beizubringende Lebensbestätigung, sogleich erhoben werden.

Aus der Behandlung der Renten-Kapitalien und dem Ertrag derselben ergibt sich, daß jährlich verschiedene Zuflüsse entstehen, welche keinen einzelnen Interessenten unmittelbar zugewiesen werden können. Diese Zuflüsse sind im Allgemeinen zur Vergrößerung der Gesellschafts-Kapitalien, insbesondere aber zur Ergänzung der theilweisen Einlagen, nach Entscheidung des Loses bestimmt und heißen daher Verlosungs-Kapitalien.

Die zur Verlosung bestimmten Zuflüsse sind folgende:

1. Die Bruchtheile von Kreuzern, welche jährlich bei Ausmittelung der Dividenden nach runden Zahlen bei vollen und theilweisen Einlagen sich ergeben. Diese haben die Bestimmung zur Ergänzung theilweiser Einlagen in der Art; daß zuerst alle theilweisen Einlagen der 7. Klasse der ersten Jahresgesellschaft, sonach der 6. und sofort bis zur ersten Klasse ergänzt werden, dann der zweiten Jahresgesellschaft und sofort durch alle Jahresgesellschaften und Klassen.
2. Die Zinsen des Ergänzungs-Kapitales, oder der Ertrag aus den nicht runden Summen theilweiser Einlagen jener Jahresgesellschaft und Klasse, bei welcher die nicht runden Summen bestehen.
3. Der Gewinn, welcher sich beim Ankaufe öffentlicher Obligationen ergeben dürfte.
4. Die Zinsen unerhobener Abfertigungsbeträge der verstorbenen oder todt erklärten Interessenten, von der Verfallszeit bis zur abgelaufenen Verjährungszeit.
5. Die durch Verjährung der Anstalt anheim fallenden Abfertigungs-Capitalien.
6. Die Geschenke von Menschenfreunden, welche die Bestimmung zur Ergänzung unvollkommener Einlagen erhalten.

Die unter 3. 4. 5. und 6. erwähnten Verlosungsbeträge sind auf dieselbe Art, wie die unter 1. aufgeführten Bruchtheile von Kreuzern, mithin zur Ergänzung theilweiser Einlagen in derselben Art und Ordnung zu verwenden.

Die Verlosung findet immer am Jahreschlusse öffentlich Statt und wird abtheilig nach den Jahresgesellschaften und Klassen vorgenommen, für welche Beträge zur Verlosung vorhanden sind. Das Resultat der Verlosung wird öffentlich bekannt gemacht.

Der Betrag, welcher einer theilweisen Einlage durch das Los zufällt, wird derselben auf den Büchern der Anstalt sogleich, auf dem Interimscheine aber bei Vorweisung desselben zugeschrieben. In so fern durch den Zuwachs eine theilweise Einlage sich rundet, tritt diese sogleich in den Anspruch der höheren theilweisen Dividende; in so fern eine Einlage sich ergänzt, erhält der Interessent sogleich den Anspruch auf den Dividenden-Bezug und es wird ihm gegen Einlösung des Interimscheines ein Rentenschein ausgefertigt. Auch die Verlosungsbeträge müssen sich alljährlich vermehren, weil mit der zunehmenden Zahl der Jahresgesellschaften und der auszumessenden Dividenden auch die Bruchtheile sich vermehren und die nicht runden Summen bei theilweisen Einlagen durch eine geraume Zeit sich bedeutend erhöhen etc. Diese Vermehrung der Verlosungskapitalien hat die erfreuliche Folge, daß die Ergänzung theilweiser Einlagen ungemein beschleunigt und selbst den Armeren die Aussicht eröffnet wird, zum Bezug einer Dividende viel früher gelangen zu können, als sonst durch Zuschreibung der theilweisen Dividenden zum Kapital allein möglich wäre.

Uebrigens ist mit der Ergänzung theilweiser Einlagen und zwar ohne Unterschied, ob solche durch Zuzahlung oder durch Zuschreibung erfolge, noch der Vortheil verbunden, daß der Interessent, welcher in Folge der Ergänzung der Einlage in den Bezug einer Dividende tritt, nicht mit der ursprünglich festgesetzten Dividende zu beginnen, sondern sogleich jene Dividende zu erhalten hat, welche zur Zeit der Ergänzung allen übrigen Besitzern eines Rentenscheines derselben Jahresgesellschaft und Klasse bemessen ist.

Die Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt steht insbesondere unter einem eigenen Präsidenten und Präsidenten-Stellvertreter. Die Kanzlei-Vorsteher der Sparkasse sind zugleich Referenten und so auch die Curatoren und Vorsteher der Sparkasse zugleich Repräsentanten, auch die übrigen Aemter sind gemeinschaftlich, nur hat die Versorgungs-Anstalt ein eigenes Kasse-

und Buchhaltungspersonale. Die Commanditen sind sehr zahlreich und in allen Provinzen. Schließlich bleibt noch zu bemerken, daß bei einer nur etwas genaueren Uebersicht der Statuten und des Wirkens beider Institute klar wird, wie sehr dieselben zum Vortheile und zum Besten jedes ihm vertrauenden Individuums sich unablässig beschäftigen. Der ihnen am häufigsten und am ungerechtesten gemachte Vorwurf, als würde dadurch zu viel Geld auf eine Masse gehäuft und dem gesellschaftlichen Verkehre entzogen, ja besonders jener in unbegreiflicher Blindheit ausgesprochene, daß seit Bestehen der Sparkasse Gelder, die sonst von Capitalisten an Privaten verliehen wurden, jetzt in die Sparkasse getragen würden und so viele Aushilfsquellen verstopft wären, zerfallen in ihre Nichtigkeit, ja kehren sich ganz und gar zum Lobe der Anstalten um, durch welche Jedermann von nur einigem Besitzthum leichter, weniger umständlich und gewisser Geld erlangen kann, ohne gezwungen zu sein, wucherischen Forderungen Genüge zu leisten. Dem gänzlich Unbemittelten, denen ja zu allen Zeiten Kredit versagt war, bieten sie wenigstens die, noch obendrein realisirbare, Hoffnung, durch kleine Einlagen und manchmalige unbedeutende Nachzahlungen endlich in den Stand von Selbstständigkeit zu gelangen und sich mit unerheblichen Auslagen doch endlich einen kleinen Fond für die Zeit der dringendsten Noth zu sichern. Ehre darum jenen Anstalten, die sich vorzüglich die ärmere und Mittelklasse zum Ziele ihrer wohlthätigen und weise berechneten Wirkungen nehmen, und Dank unserer weisen Staatsverwaltung, welche diese Anstalten und ihr fruchtbringendes Wirken schützt und begünstigt.

Topographisch-statistische Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns,

mit Angabe aller Städte und der bedeutendsten Ortschaften in demselben, ihrer Häuser- und Einwohnerzahl, so wie ihrer vorzüglichsten Merkwürdigkeiten.

Diese Provinz, in welcher sich der Centralpunkt der ganzen Staatsverwaltung befindet, hat einen Flächenumfang von 464 Quadratmeilen mit 1,245,412 Einwohnern. Sie gränzt gegen Westen an: Oesterreich ob der Enns, gegen Norden an Mähren und Böhmen, gegen Osten an Ungarn und gegen Süden an Steyermark. Das Klima ist im Allgemeinen wohl ziemlich freundlich und mild zu nennen, unterliegt jedoch einem sehr empfindlichen

Temperaturwechsel. Längs den südlichen Gränzen zieht sich ein mächtiges Kalksteingebirge von Westen nach Osten hin, von welchem sich einige Kuppen der beständigen Schneegränze nähern. Fast durch des Landes Mitte strömt in weitem Bette Deutschlands mächtigster Strom, die Donau, von häufigen Dampf- und anderen Schiffen befahren. Die schiffbaren Flüsse March und Enns scheiden Unterösterreich, ersterer von Ungarn, letzterer von Oberösterreich. Außerdem wird das Land noch von der Leitha, Traisen, Schwarza, Fischa, Triesting, Piesting, Schwechat und dem Wienflusse im Viertel unter Wiener Wald; von der Traisen, Erlauf und Ybbs im Viertel Ober-Wiener-Wald; von der Thaya, Pulkau und Zaya im Viertel Unter-Manhartstberg, und der Thaya, dem Kamp und dem Zwettelstau im Viertel Ober-Manhartstberge bewässert. Das Land hat zwar keine bedeutenden Seen aufzuweisen, wohl aber große Teiche und viele, mitunter mächtige Bäche. Zum Behufe des Holz- und Kohlentransportes dient der Wiener-Neustädter-Kanal. Außer den zahlreichen, durchaus vortreflich unterhaltenen Straßen durchschneiden das Land gegenwärtig auch die zwei wichtigen und vortreflich gebauten und eingerichteten Eisenbahnen: die Wien-Maaber, von Wien bis Neunkirchen, und die Kaiser Ferdinands-Nordbahn von Wien bis Mähren. Von der Oberfläche des Landes ist etwas mehr als ein Drittel oder 1,282,576 Joch dem Feldbau gewidmet, 381,661 Joch nehmen die Wiesen und 267,000 die Hutweiden ein. 78,661 Joch sind dem Weinbaue gewidmet und über 860,287 Joch erstreckt sich der Waldboden. Durch den Bau der beiden Eisenbahnen mit ihren Stationsplätzen erleiden diese Zahlen jedoch gegenwärtig eine Verminderung. Die wichtigsten Erwerbszweige sind Feld- und Weinbau, Kunst- und Industriegewerbe, dann Binnen- und Zwischenhandel. Die herrschende Religion, wozu sich bei weitem die größte Mehrzahl der Einwohner bekennt, ist die christkatholische, deren kirchliche Angelegenheiten unter der Leitung des Erzbischofs von Wien und des Bischofs zu St. Pölten stehen. Die zahlreichen Pfarrbezirke außer Wien sind in größere Dekanats-Distrikte eingetheilt. Doch sind auch die christlichen Gemeinden der evangelischen, reformirten und die Anhänger der griechischen Kirchen, so wie die Juden in Unterösterreich ziemlich zahlreich. Die Leitung aller öffentlichen politischen Geschäfte geschieht durch die niederösterreichische Landesregierung in Wien, welcher die Kreisämter des Landes unmittelbar untergeordnet sind. Die Handhabung der Justiz ist dem niederösterreichischen Appellationsgerichte in Wien und den demselben untergeordneten Behörden an-

vertraut, so z. B. dem Landrechte, den Lehen- und Berggerichten, den Magistraten und den Patrimonialgerichten der Dominien oder Herrschaften, welche zum Theile auch Criminalgerichte (hier Landgerichte genannt) sind. Für die militärischen Angelegenheiten besteht in Wien ein eigenes Generalcommando. Die Linien-Infanterie-Regimenter Nr. 3 (Erzherzog Karl, Stab zu Krems), Nr. 4 (Hoch- und Deutschmeister, Stab zu Wien) und Nr. 49 (Schön von Treuenwerth, Stab zu St. Pölten), haben in Unterösterreich ihre Werbbezirke, aus welchen sie sich ergänzen, aber außer diesen haben gewöhnlich 1—2 Cavallerie-Regimenter, einige Grenadier-Bataillons, ein Feldartillerie-Regiment, das Bombardiercorps und die besondern Corps der Pionniers, Pontonniers, Sappeurs und andere ihre Stabs- und Hauptstandquartiere in Oesterreich unter der Enns. Das Land ist, wie bereits erwähnt, in vier Viertel oder Kreise eingetheilt, welchen ein Kreisamt als erste Instanz über die Ortsbehörden in politischer Hinsicht vorsteht. Dieselben sind folgende:

1. Viertel Unter-Wienerwald.

Gränzt gegen Süden an Steyermark, gegen Osten an Ungarn, gegen Norden an die Donau und gegen Westen an das Viertel Ober-Wienerwald. Es enthält einen Flächeninhalt (ohne Wien, da diese Haupt- und Residenzstadt außer seinem Bereiche liegt, obschon der Sitz des Kreisamtes in Wien ist) von $77\frac{1}{2}$ Quadratmeilen mit 211,300 Einwohnern.

Städte und merkwürdigste Ortschaften.

Altenburg (Deutsch-), Dorf an der Donau gegen Ungarn, mit 127 Häusern und 780 Einwohnern. Schwefelbad, Römer-Denkmale. Eine der ältesten Kirchen des Landes. Herrschaft Freiherr von Ludwigsburg.

Baden, landesfürstliche Stadt und berühmter Badeort mit etwa 430 Häusern und 2890 Einwohnern. Hauptstationsplatz der Wien-Kraaber Eisenbahn mit einem schönen Bahnhofs-Magistrat.

Bruck an der Leitha, landesfürstliche Stadt an der ungarischen Gränze mit 2600 Einwohnern. Schönes gräfl. Harrach'sches Schloß mit großem Park. Magistrat.

Brunn am Gebirge, fürstl. Liechtenstein'scher Markt mit einem Landgerichte, 154 Häusern, 1400 Einwohnern. Brauhaus.

Döbling, (Ober-), Dorf mit 202 Häusern und 1550 Einwohnern, schöne Gebäude, worunter der Tulnerhof mit dem schönen Garten, Blumenflor und herrlichen Gemälbegallerie besonders

- auszuzeichnen. Herrschaft Edler von Würth. Unter-Döbling ist ein durch den Krottenbach vom ersten geschiedenes Dorf mit 53 Häusern und 400 Einwohnern. Herrschaft Klosterneuburg.
- Ebenfurt, Stadt an der Leitha, mit 125 Häusern und 985 Einwohnern. Altdeutsche Pfarrkirche. Herrschaft Freiherr von Moser.
- Ebersdorf (Kaiser-Ebersdorf), Dorf an der Simmeringer Haide, mit 138 Häusern und 1136 Einwohnern. Artillerie-Kaserne, Fabriken, alte Pfarr- und Wallfahrtskirche. Staatsherrschaft, dem k. k. Armenfond gehörend.
- Enzersdorf am Gebirge, nahe an Brunn, Dorf mit 101 Häusern und 280 Einwohnern. Franziskanerkloster, schöne Gebäude. Herrschaft Liechtenstein.
- Enzersdorf an der Fische, Dorf mit 149 Häusern und 860 Einwohnern. Herrschaft Fürst Bathiany - Strattmann.
- Fischamend, Markt mit 106 Häusern, 1220 Einwohnern und einem Schlosse. Römerspuren. Brauhaus, Fabriken und wichtige Getreidemärkte.
- Gainfarn, Dorf hinter Baden, mit 198 Häusern und 1120 Einwohnern, neues Schloß. Herrschaft Graf Dietrichstein.
- Gaudenzdorf, nahe an der Schönbrunner-Linie. Herrschaft Klosterneuburg.
- Grinzing, Dorf mit 102 Häusern und 850 Einwohnern, herrliche Umgegend. Herrschaft Klosterneuburg.
- Gumpoldskirchen, landesfürstlicher Markt mit 234 Häusern und 1570 Einwohnern, altes Rathhaus, guter Weinwachs. Magistrat.
- Hainburg, landesfürstliche Stadt an der ungarischen Gränze, 282 Häuser, 3844 Einwohner, Römerdenkmale, Tabakfabrik, altes Schloß. Magistrat.
- Hiezing, Dorf in der Nähe des Schönbrunner Schloßes und Gartens, schöne Gebäude, vielbesuchtes Casino, Wallfahrtskirche. Herrschaft Klosterneuburg.
- Himberg, freier Markt mit 127 Häusern und 1230 Einwohnern, alte Pfarrkirche, Fabriken. Magistrat.
- Klosterneuburg, landesfürstliche Stadt mit 484 Häusern und 3800 Einwohnern, herrliches Stiftgebäude mit auserlesener Bibliothek, guter Weinwachs. Magistrat.
- Laxenburg, Markt mit 94 Häusern und 790 Einwohnern. Kaiserliches Lustschloß mit großem Parke. Kirche. Patrimonialherrschaft.
- Mannersdorf, Markt an der Leitha, mit 268 Häusern und 1980

- Einwohnern. Schloß mit vorzüglicher Schäferei. Kaiserliche Patrimonialherrschaft.
- Möbling, landesfürstlicher Markt mit 283 Häusern und 2710 Einwohnern, herrliche altdeutsche Pfarrkirche, historisch-merkwürdiger Ort. Hauptstationsplatz der Wien-Kraaber Eisenbahn. Magistrat.
- Neunkirchen, Markt mit 215 Häusern 2162 Einwohner. Altdeutsche Kirche, Fabriken. Herrschaft Erzbiethum Wien.
- Rußdorf, Dorf an der Donau, mit 152 Häusern und 1520 Einwohnern, große Färberei, Brauhaus, Stapelsplatz von Wien, vortrefflicher Weinwachs. Herrschaft Klosterneuburg.
- Perchtoldsdorf, landesfürstlicher Markt mit 308 Häusern und nahe an 2000 Einwohnern. Historisch-merkwürdiger Ort. Schöne altdeutsche Kirche und Thurm, guter Weinbau. Brauhaus. Magistrat.
- Petronell, Markt an der Donau, mit 138 Häusern und 950 Einwohnern. Viele römische Alterthümer. Herrschaft Graf Abensberg und Traun.
- Pottendorf, Markt an der Leitha, mit 180 Häusern und 2840 Einwohnern, große Fabriken. Schloß mit großem Park. Herrschaft Fürst Esterhazy.
- Schwechat, Markt mit 141 Häusern und 2290 Einwohnern, alte Pfarre. Herrschaft gleichen Namens.
- Simmering, Dorf außer der St. Marxerline, mit 234 Häusern und 2380 Einwohnern, Brauhaus. Herrschaft Hackl.
- Traiskirchen, Markt mit 130 Häusern und 1115 Einwohnern, an der Wiener-Neustädter Poststraße. Herrschaft Stift Melk.
- Wiener-Neustadt, landesfürstliche Stadt mit 631 Häusern und an 10,000 Einwohnern. Herrliche altdeutsche Pfarrkirche und ehemalige landesfürstliche Residenz, nun Militär-Akademie mit der wunderschönen St. Georgs-Kapelle. Hauptstationsplatz der Wien-Kraaber Eisenbahn mit großem schönen Bahnhof. Organisirter Magistrat.

2. Viertel Ober-Wienerwald.

Dieses gränzt gegen Osten an das Viertel Unter-Wienerwald, gegen Süden an Steyermark, gegen Westen an die Enns und Oberösterreich, gegen Süden an die Donau. Sein Flächeninhalt ist 105 Quadratmeilen mit 208,000 Einwohnern.

Städte und merkwürdigste Ortschaften.

Umstatten, freier Markt an der Ybbs, Poststraße nach Bayern, mit 104 Häusern und 617 Einwohnern. Magistrat.

- Herzogenburg, Markt an der Traisen, mit 170 Häusern und 1235 Einwohnern. Herrschaft Stift Herzogenburg.
- Königstätten, Markt am Tulnerfelde, mit 154 Häusern und 973 Einwohnern. Herrschaft Graf Bellegarde.
- Mautern, Stadt an der Donau, mit 91 Häusern und 580 Einwohnern, römische Alterthümer. Herrschaft Graf Schönborn-Buchheim.
- Melk, Markt an der Donau, mit 146 Häusern und 1182 Einwohnern, großes, schönes Benedictinerstift. Herrschaft Stift Melk.
- Pöchlarn, Stadt an der Donau, mit 52 Häusern und 383 Einwohnern, historisch-merkwürdiger Ort. Herrschaft Freiherr von Borsch.
- St. Pölten, landesfürstliche und Kreisstadt mit 337 Häusern und 4300 Einwohnern. Sitz eines Bischofs, theologische Lehranstalt, engl. Fräuleinstift. Magistrat.
- Tuln, landesfürstliche Stadt an der Donau, mit 225 Häusern und 1788 Einwohnern, herrliche Dreikönigskapelle von altsächsischem Baue. Magistrat.
- Waidhofen an der Ybbs, Stadt mit 420 Häusern und 2883 Einwohnern. Herrschaft k. k. Cameralfond.
- Wilhelmsburg, Markt mit 146 Häusern und 889 Einwohnern. Schöne alte Kirche. Herrschaft Stift Lilienfeld.
- Ybbs, landesfürstliche Stadt mit 196 Häusern und 1932 Einwohnern, alte Pfarrkirche und Rathhaus, großes Siedenhaus. Magistrat.

3. Viertel Unter-Manhartsb erg.

- Asparn an der Zaya, Markt mit 209 Häusern und 1256 Einwohnern, alterthümliches Schloß. Herrschaft Graf Breuner.
- Bockfließ, Markt mit 251 Häusern und 1318 Einwohnern, alte Pfarrkirche St. Jakob, Herrschaft Graf Abensberg-Traun.
- Böhmischkrut, Markt mit 269 Häusern und 1397 Einwohnern.
- Enzersdorf, Stadt an der Donau, mit 110 Häusern und 823 Einwohnern. Sie ist von einer Mauer umgeben, durch welche 5 Thore führen. Cameral-Staats-Herrschaft.
- Ernstbrunn, Markt mit 122 Häusern und 821 Einwohnern, Schloß, großer schöner Garten mit verschiedenen Denkmalen. Herrschaft Fürst Reuß-Köstritz.
- Falkenstein, Markt mit 187 Häusern und 941 Einwohnern. Schloßruine, guter Weinbau, Herrschaft Freiherr von Wartenstein.
- Feldsberg, Stadt mit 340 Häusern und 2322 Einwohnern,

- schöne Pfarrkirche, Kloster der Barmherzigen und der Franziskaner. Prachtvolles Schloß mit großem Park. Herrschaft Fürst Liechtenstein.
- Guntersdorf, Markt mit 239 Häusern und 1471 Einwohnern, Schloß mit Park. Herrschaft Freiherr von Ludwigsdorf.
- Haugsdorf, Markt mit 248 Häusern und 1865 Einwohnern, guter Weinbau. Stiftungsherrschaft der k. k. theserianischen Ritterakademie.
- Hohenruppersdorf, freier Markt mit 244 Häusern und 1340 Einwohnern. Magistrat.
- Hollabrunn (Ober-), Markt mit 252 Häusern und 1688 Einwohnern. Hier befindet sich die einzige Sparkasse auf dem flachen Lande Oesterreich's außer Wien. Herrschaft Sonnberg.
- Korneuburg, landesfürstl. und Kreisstadt an der Donau, mit 228 Häusern und 1980 Einwohnern, gothische Pfarrkirche. Mauer mit 4 Thoren. Magistrat.
- Laa, landesfürstl. Stadt mit 209 Häusern und 1378 Einwohnern, alte Burg, Pfarrkirche mit Quaderthurm. Magistrat.
- Ladendorf, Dorf mit 229 Häusern und 1490 Einwohnern, altes und neues Schloß. Herrschaft Fürst Rhevenhüller-Metsch.
- Mailberg, Markt mit 173 Häusern und 1101 Einwohnern, Schloß mit schönem Garten, guter Weinbau. Herrschaft Johanniter-Orden.
- Marchegg, Stadt an der March, mit 165 Häusern und 993 Einwohnern, alte Pfarrkirche, Schloß mit Garten. Herrschaft Fürst Palffy.
- Meissau, Stadt mit 113 Häusern und 694 Einwohnern, schöne Pfarrkirche, altes Schloß. Herrschaft Graf Abensberg-Traun.
- Mistelbach, Markt mit 440 Häusern und 2168 Einwohnern, der größte Ort des Kreises, altdeutsche Michaelskirche, großes Rathhaus, Schloß. Herrschaft Fürst Liechtenstein.
- Ort, Markt an der Donau, mit 181 Häusern und 1095 deutschen und slavischen Einwohnern, Schloß mit Gärten, Brauhaus. Kais. Patrimonial-Herrschaft.
- Pierawart, Dorf mit 185 Häusern und 998 Einwohnern, Großes Heilbad.
- Poisdorf, Markt und Poststation an der Brünnerstraße, mit 378 Häusern und 2272 Einwohnern, guter Weinbau, viele Gewerbe. Herrschaft Fürst Liechtenstein.
- Pulkau, freier Markt mit 272 Häusern und 1865 Einwohnern. Magistrat.
- Reß, landesfürstl. Stadt an der mähr. Gränze, mit 166 Häusern

und 1113 Einwohnern. Magistrat. — Die Altstadt oder Althof Reg zählt 238 Häuser und 1664 Einwohner. Herrschaft Graf Gatterburg. Außerdem besteht noch die dem n. österr. Religionsfonde gehörige Staatsherrschaft Reg und die Dominikanerherrschaft Reg. Hier wird viel Wein gebaut, auch gibt es viel Gewerbsbetrieb.

Schrattenthal, Stadt mit 85 Häusern und 550 Einwohnern, altes Schloß mit Park. Herrschaft Graf Uttems.

Schweinbart, Markt mit 188 Häusern und 1220 Einwohnern. Herrschaft Graf Ubensberg-Traun.

Stoekerau, freier Markt an der Donau, mit 233 Häusern und 2649 Einwohnern, schöne Pfarrkirche, Schloß, Gebäude der k. k. Militär-Defonomie-Commission. Gewerbsbetrieb. Magistrat.

Ulrichskirchen, Markt mit 148 Häusern und 940 Einwohnern. Einst sehr festes Schloß. Herrschaft Freiherr von Bartenstein.

Wolkersdorf, Markt und Poststation an der Brünnerstraße, mit 182 Häusern und 1102 Einwohnern, schöne Pfarrkirche und Schloß. Staatsherrschaft, dem k. k. Hospitalfonde gehörig.

Zistersdorf, Stadt mit 290 Häusern und 1605 Einwohnern. Der k. k. theserianischen Akademie gehörige Stiftungsherrschaft.

4. Viertel Ober-Manhartsberg.

Gränzt östlich an das Viertel Unter-Manhartsberg, nördlich an Böhmen und Mähren, westlich an Oberösterreich und südlich an die Donau. Sein Areal beerägt 93 Quadratmeilen, die Einwohnerzahl ist 205,000.

Städte und merkwürdigste Dtschaften.

Allendsteig, Stadt mit 148 Häusern und 814 Einwohnern, Bergschloß. Herrschaft Freiherr Pereira-Arnstein.

Drosendorf, Stadt an der mährischen Gränze, mit 141 Häusern und 791 Einwohnern, Schloß. Herrschaft Graf Hoyos.

Dürrenstein, Stadt an der Donau, mit 87 Häusern und 424 Einwohnern, schöne Pfarrkirche, Trümmer des alten Schlosses. Herrschaft Fürst Starhemberg.

Eggenburg, landesfürstliche Stadt mit 216 Häusern und 1262 Einwohnern, alte Pfarrkirche. Magistrat.

Gmünd, Stadt mit 119 Häusern und 426 Einwohnern. Herrschaft Dr. Hermann.

Hardegg, Stadt an der mähr. Gränze, mit 46 Häusern und 277 Einwohnern, altes Bergschloß. Herrsch. Fürst Rhevenhüller-Metsch.

- Heidenreichstein, Markt mit 145 Häusern und 923 Einwohnern. Große Gewerbsbetriebsamkeit. Herrschaft Fürst Palffy.
- Horn, Stadt mit 191 Häusern und 1250 Einwohnern, alte Pfarrkirche, schönes Schloß mit Park. Piaristen-Collegium mit Gymnasium. Herrschaft Graf Hoyos-Sprinzenstein.
- Krems, landesfürstl. und Kreisstadt an der Donau, mit 479 Häusern und 4437 Einwohnern. Sie ist mit einer Mauer mit Thürmen umgeben und hat 4 Thore. Große Pfarrkirche, altes Rathhaus, Piaristen-Collegium mit Gymnasium, engl. Fräuleinstift, große Infanteriekaserne. Magistrat.
- Längensfeld, Markt mit 222 Häusern und 1355 Einwohnern, Schloß. Herrschaft Freiherr von Ulm-Erbach.
- Langenlois, landesfürstl. Markt mit 429 Häusern und 3149 Einwohnern. Vieler Gewerbsbetrieb, wichtige Wochenmärkte. Magistrat.
- Litschau, Stadt an der böhmischen Gränze, mit 96 Häusern und 657 Einwohnern, Schloß mit großem Thiergarten. Herrschaft Graf von Seilern und Aspang.
- Schrems, Markt und Poststation an der Pragerstraße, mit 188 Häusern und 1567 Einwohnern, Schloß. Herrschaft Freiherr von Bartenstein.
- Stein, landesfürstl. Stadt an der Donau, nahe an Krems, mit 209 Häusern und 1481 Einwohnern. Sie ist von einer Mauer mit Thürmen und 3 Thoren umgeben. Magistrat.
- Waidhofen an der Thaya, landesfürstliche Stadt mit 256 Häusern und 1401 Einwohnern. Magistrat. Doch hat die eigentliche Stadt nur 126 Häuser und 666 Einwohner. Die Vorstadt Niederthal mit 82 Häusern und 450 Einwohnern bildet eine Herrschaft des Freiherrn von Gudenus. Das Stadtgut mit 23 Häusern und 98 Einwohnern, so wie das Klostersgut gehören der Stadt.
- Weitra, Stadt unweit der böhmischen Gränze, mit 172 Häusern und 1005 Einwohnern, Schloß mit schönem Garten. Vieler Gewerbefleiß. Herrschaft Landgraf zu Fürstenberg.
- Zwettel, landesfürstl. Stadt mit 323 Häusern und 1092 Einwohnern. Magistrat. Die Propsteiherrschaft Zwettel ist eine Stiftungsherrschaft der thesesianischen Ritterakademie in Wien.
-

Alle in Oesterreich unter der Enns (außer Wien) befindlichen Abteien, Propsteien, geistlichen Stifte und Klöster.

1. Abteien im B. U. W. W.

Cisterzienser-Abtei zu Heiligenkreuz im Walde, das älteste geistliche Stift in Oesterreich. Es wurde 1136 vom Markgrafen Leopold dem Heiligen gegründet und 1185 beendet. Das alterthümliche Gebäude ist sehr geräumig, zwar nur ein Stockwerk hoch, enthält aber 8 Höfe. Die schöne altdeutsche Kirche mit ehrwürdiger Fassade, ist 120 Schritt lang, enthält herrliche alte Glasgemälde, worunter sich besonders jene, seit einigen Jahren erst von dem Kreuzgange zum Hochaltar übertragenen und des heil. Markgrafen Familie vorstellenden, besonders auszeichnen, die große berühmte Orgel mit 64 Registern, schöne Altäre, viele Grabdenkmale und an den Kirchstühlen wie in der Sacristei artige Holzmosaiken. Die größte Zierde des Klosters ist der wunderherrliche Kreuzgang von altdeutscher, sich noch dem byzantinischen Style nähernder Bauart mit alten Glasgemälden, die, besonders was Verzierungen betrifft, vielleicht nicht ihres Gleichen haben. In diesem befindet sich auch die schöne gothische Halle mit dem Bleibrunnen, woraus leider die oben erwähnten Glasgemälde genommen und durch ganz einfach farbige Glaserarbeit ersetzt sind, dann das Capitelhaus mit den Gräbern der glorreichen Babenberge. Bemerkenswerth ist noch das alte Dormitorium mit 20 Pilastern, die Prälatur, das berühmte Hornwerk über dem Thore der Hauptfronte des Stiftgebäudes, die Schatzkammer, die Refectorien, die Bibliothek, welche ziemlich viel Modernes enthält u. Das Stift hat auch eine theologische Lehranstalt und ein Institut für Sängerknaben, welche in den Gymnasialfächern Unterricht erhalten. Mit dieser Abtei ist auch jene zu St. Gotthard in Ungarn verbunden.

Propstei der regulirten lateranensischen Chorherren zu Klosterneuburg, ebenfalls eine Stiftung des heil. Markgrafen Leopold, vom Jahre 1106. Der neuere, prächtige Theil des Stiftes wurde 1730 begonnen und zeichnet sich durch seine prachtvollen, mit Kupfer gedeckten Kuppeln aus. Der großartige, ursprüngliche Plan konnte jedoch nicht ausgeführt werden und trotz den, bis auf die jetzige Zeit theilweise fortgesetzten Bauten, wurde

kaum die Hälfte vollendet. Die schöne, aber etwas schmale Stiftkirche mit 2 Thürmen besitzt schöne Altäre und überhaupt prächtvolle innere Ausschmückung. Im Kreuzgange befinden sich viele Gemälde und Leichensteine, zwei alte Kapellen, die Leopoldsgruft etc. Die größten Merkwürdigkeiten finden sich in der Leopoldskapelle oder Schatzkammer und in der Bibliothek. Erstere enthält den Sarg mit den Gebeinen des heiligen Markgrafen, den herrlichen Altar von Verdun mit Emailgemälden aus dem 12. Jahrhundert, Leopolds Reisealtar, den österr. Erzherzoghut und viele andere Seltenheiten und Alterthümer. Die Bibliothek enthält viele höchst seltene Handschriften und Incunabeln, dann eine Büchersammlung von über 25,000 Bänden, eine kleine Gemäldeesammlung aus der altdeutschen Schule, eine Mineralien- und eine Münzensammlung. Sehenswerth ist noch die Prälatur mit den Kaiserzimmern, dann die ungeheuren Pressen und Keller. Das Stift besitzt auch eine theologische Lehranstalt und eine Hauptschule. Mit demselben ist seit 1786 das seit 1414 in Wien bestandene Chorherrenstift zu St. Dorothea vereinigt. Der Propst von Klosterneuburg ist zugleich Erb-Hofkaplan von Oesterreich unter der Enns. Noch ist zu erwähnen, daß dieses Kloster, seines großen Weinvorrathes wegen, seit alten Zeiten im Munde des Volkes den Beinamen: »zum rinnenden Zapfen,« hat.

Cisterzienser-Abtei des Neuklosters in der Wiener Neustadt, gestiftet von Kaiser Friedrich III. 1444. Die Kirche zur heil. Dreifaltigkeit brannte 1834 ganz aus, wurde jedoch wieder zweckmäßig hergestellt. Das Kloster besitzt eine Bibliothek von 20,000 Bänden, eine Antiken- und kleine Gemäldeesammlung, und einen unbenutzten mathematischen Thurm. Diese Abtei bildet zugleich die Stiftherschaft Neukloster, mit welcher die Ortschaften Strelzhof und Dachsenstein vereinigt sind.

2. Abteien im B. O. B. B.

Benedictiner-Abtei S t t w e i h an der Donau. Sie liegt auf einem hohen und ziemlich steilen Berge, wurde schon durch Altmann, Bischof von Passau, 1072 gestiftet, aber das heutige Gebäude, das leider noch unvollendet ist, wurde erst 1719 aufgeführt. Die Kirche hat ein prächtvolles Portal. Das Stift besitzt eine Bibliothek von 40,000 Bänden, 1200 Incunabeln und 700 Bänden Handschriften, worunter die vollständige Sammlung der zahlreichen Schriften Melanchthon's; ein physikalisches Cabinet, eine Münzensammlung, eine Kupferstich- und Naturalien-

sammlung, eine Antiquitätensammlung, eine theologische Lehranstalt etc. Die Prachttreppe und die Kaiserzimmer sind sehenswerth. Nebst der Stifteherrschaft Göttweih, die von beträchtlichem Umfang ist, besißt dasselbe noch mehre Herrschaften und Güter, so wie den Göttweierhof in Wien, Seilergasse 1080. Seines Reichthums wegen wurde es schon seit alter Zeit im Munde des Volkes: »zum klingenden Pfennig» genannt.

Abtei oder Propstei des Chorherrenstiftes St. Augustin zu Herzogenburg; wurde 1112 von Ulrich von Häft auf dem St. Georgsward gestiftet, 1244 aber hieher verfest. Das Kloster ist ein ansehnliches Gebäude und hat eine schöne Kirche mit vielen Freskogemälden, eine Bibliothek mit 15,000 Bänden und 400 Incunabeln, eine Gemälde-, Münzen- und Mineraliensammlung, und eine Kunst- und Wunderkammer mit mehren Seltenheiten und Alterthümern. Das Stift besißt die Herrschaft des Marktes Herzogenburg, zu welcher auch Wahrnbach gehört, und den Herzogenburgerhof in Wien, Annagasse 1002.

Cisterzienser-Abtei L i l i e n f e l d, von Herzog Leopold VII. 1202 gestiftet, 1789 aufgehoben, 1790 wieder hergestellt. Den 13. September 1810 brannte das ganze Gebäude ab, wurde jedoch wieder aufgebaut. Das Stiftgebäude ist von bedeutendem Umfang, zählt 13 größere und kleinere Höfe, und hat weitläufige Wirthschaftsgebäude. Die alterthümliche Stiftkirche ist eine der schönsten Kirchen des Landes, mit einem prachtvollen Portale. Der Hochaltar ist aus schönem schwarzen Marmor, die Kirche enthält die Gräber des Stifters und der Herzogin Cimbarga von Massovien, Mutter Kaisers Friedrich III. In dem alten, zierlichen Kreuzgange befinden sich die Capitelhalle, das große Dormitorium und die alte Sebastianskapelle. Das Stift enthält eine neugegründete Bibliothek von beiläufig 7000 Bänden, ein mineralogisches und zoologisches Kabinet, ein technisches Museum und eine kleine Gemäldeesammlung. Der Markt Lilienfeld bildet den Hauptort einer dem Stifte gehörigen großen Herrschaft, mit welcher Kreisbach und Annaberg vereinigt sind. Der schöne Lilienfelderhof in Wien, Weihburggasse 908, ist jedoch nicht mehr im Besitze des Stiftes.

Benedictiner-Abtei M e l k an der Donau. Dieses Kloster wurde schon 985 von Leopold I. dem Erlauchten für Chorherren des heil. Augustin gestiftet; 1089 wurden jedoch die Benedictiner eingeführt, und zwischen den Jahren 1719 und 1736 wurde das jezige prachtvolle Klostergebäude aufgeführt. Die Stift-

Kirche ist mit Gold und Gemälden reich geziert und enthält prächtige Freskogemälde. Der Hochaltar ist aus rothbraunem Marmor, hat eine silberne, herrlich getriebene Tabernakelthüre; die Orgel hat 42 Register. Man sieht in der Kirche auch die Gruft der ersten Babenberge und das Grab des heil. Coloman. Im ersten Stock enthält das Stift prachtvolle Gemächer. Es besitzt eine künstliche Wasserleitung, ungeheure Keller und hat eine theologische Lehranstalt, ein Gymnasium, ein Convict für Chorknaben, eine Bibliothek von 20,000 Bänden, vielen Incunabeln und über 1500 Handschriften, eine Gemäldegallerie, ein Naturalienkabinet und eine Münzensammlung. Mit der Stifteherrschaft Melk sind noch die Güter Weichselbach und Bielach verbunden, dann besitzt es den großen Melkerhof in Wien, Schottengasse Nr. 103. Außerdem besitzt es noch viele Güter und große Zehenden von Wein und Korn, weswegen es seit alten Zeiten mit dem Beinamen: »zum reisenden (überfließenden) Mezen« belegt wird.

Benedictiner-Abtei Seitenstetten, wurde von Leopold dem Heiligen 1112 gestiftet, und ist ein geräumiges Gebäude. Die mittelalterliche Stiftkirche enthält viele Grabdenkmale, die alte Stiftekapelle moderne Glasgemälde. Das Stift unterhält ein Gymnasium und eine Hauptschule, nebst einem Studenten-Convict und besitzt eine Bibliothek von 10,000 Bänden, mit Incunabeln und vielen Handschriften, dann außer mehren Gütern den schönen Seitenstettenhof in Wien, Seitenstettengasse Nr. 465.

Im B. u. M. B. befindet sich keine Abtei.

3. Abteien im B. D. M. B.

Landesfürstliche Propstei und Herrschaft Eisgarn, womit auch die Pfarrherrschaft Eitschau vereinigt ist.

Benedictiner-Abtei zu Altenburg, gestiftet 1144, welche eine hübsche Kirche mit guten Freskogemälden und eine eigene Stifteherrschaft besitzt.

Prämonstratenser-Abtei Gerass, 1151 von Heinrich Jasomirgott gestiftet. Das Stiftgebäude ist zwar nicht groß, aber hübsch gebaut. Es enthält eine Bibliothek, worin ein schönes Missale sehenswerth ist. Die Kirche enthält ausgezeichnet schönen Marmorstucco.

Cisterzienser-Abtei Zwettel, unter Leopold V. 1138 gestiftet.

Am schön gebauten Stifte unfern der Stadt Zwettel befindet sich eine herrliche altdeutsche Kirche, deren Thurm sich mit einer 12 Fuß hohen Bildsäule des Heilandes endet. Auf dem Hochaltare sieht man eine Eiche mit kreuzweise verschlungenen Zweigen und einen ausgezeichneten Schnitzaltar von 1525. Das Stift enthält einen schönen alten Kreuzgang, eine bedeutende Bibliothek in einem großen, mit Freskogemälden gezierten Saale, besonders reich an Handschriften und ersten Druckarten, und einer Münzensammlung. Die Stiftsherrschaft Zwettel ist mit den Gütern Moidrams, Windhof und Salingstadt verbunden und hat 3 Dominicalhöfe in eigener Verwaltung, 6 andere sind emphyteutisch überlassen, außerdem besitzt das Stift noch die Herrschaften Rühbach und Sobelsberg.

4. Klöster im B. U. W. W.

Franziskanerkloster zu Maria-Enzersdorf, 1454 gegründet durch Ulrich Graf von Cilly, 1533 aufgehoben, 1632 wieder hergestellt. Die Kirche ist ein Wallfahrtsort zu »Maria, Heil den Kranken.«

Franziskanerkloster zu Maria Lanzendorf, gestiftet von Kaiser Leopold I., 1696.

Servitenkloster und Wallfahrtskirche zu Mariahilf auf dem Mariahilferberge bei Gutenstein, gegründet durch Graf Hoyos 1685.

Minoritenkloster zu Neunkirchen, 1731 durch Grafen von Hoyos gestiftet, dessen Kirche sich durch ihre schöne alte Form auszeichnet.

Kapuzinerkloster zu Wiener-Neustadt mit kleiner, alter Kirche, gegründet durch Kaiser Ferdinand II. 1623.

Barnabiten-Collegium zu Margarethen am Moos, gegründet von den Barnabiten selbst 1744.

5. Klöster im B. D. W. W.

Servitenkloster zu Teutendorf an der Linzer Poststraße, nordöstlich von St. Pölten, gestiftet 1694.

Servitenkloster zu Schönbrunn, gestiftet 1666, mit einer Kapelle, welche ganz nach jener in Bethlehem, wo Christus geboren wurde, und einem heiligen Grabe, welches nach jenem zu Jerusalem erbaut wurde.

Serviten zu Langegg.

Franziskaner zu St. Pölten.

6. Klöster im B. u. M. B.

Minoritenkloster zu Asparn an der Zaya, vom Grafen von Breuner 1632 gestiftet.

Dominikanerkloster in Keg, gegründet durch Berthold Graf von Hardegg zu Maiburg und seine Gemahlin Wilburga 1300, womit eine eigene Herrschaft verbunden ist.

Kloster der barmherzigen Brüder zu Feldsberg, gegründet von Karl Euseb Fürsten zu Liechtenstein 1605.

Barnabiten-Collegium zu Mistelbach, gegründet vom Kaiser Ferdinand II. 1631.

7. Klöster im B. O. M. B.

Piaristen-Collegium zu Horn, gestiftet von Grafen von Kurz 1652, mit einem Gymnasium und einer Hauptschule.

Piaristen zu Krems, gestiftet 1655.

Redemptoristen zu Eggenburg.

Redemptoristinnen zu Stein.

Abteien und Klöster in der Stadt Wien und deren Vorstädten.

Benedictiner-Abtei zu den Schotten in der Stadt, vereinigt mit jener zu Zelky in Ungarn, gegründet von Herzog Heinrich Jasomirgott 1158. Der weitläufige Schottenhof wurde 1828 neu hergestellt und bedeutend vergrößert. Außerdem besitzt das Stift viele Güter, Zehnten und große Grundbücher, so auch die Herrschaft der Vorstadtgründe St. Ulrich, Neubau, Schotenfeld und Breitenfeld.

Collegium der Barnabiten zum heiligen Michael in der Stadt, gegründet von Kaiser Ferdinand II. 1626, nebst mehren Grundbüchern besitzt dasselbe auch die beiden Michaelerhöfe.

Collegium der Barnabiten zu Mariahilf, gegründet 1660 von den Barnabiten selbst.

Dominikaner-Ordens-Kloster in der Stadt, gegründet von Herzog Leopold dem Glorreichen 1226, die Kirche neu erbaut 1631, in ihr ruhen die Ueberreste der Kaiserin Claudia Felicitas, Leopold's I. zweite Gemahlin.

Franziskanerkloster in der Stadt, als Haus der Bäuferinnen erbaut, durch Kaiser Friedrich III. 1451 den Franziskanern eingeräumt. Die heutige Kirche wurde 1603 — 1614 erbaut.

- Kapuzinerkloster in der Stadt, gegründet von der Kaiserin Anna, Gemahlin des Kaisers Mathias 1619, vollendet 1632. Enthält die Kaisergruft.
- Piarristen-Collegium in der Josephstadt, gestiftet 1698, mit einem Gymnasium.
- Piarristen-Collegium auf der Wieden mit der Kirche zur heil. Thekla, 1756 erbaut.
- Piarristen-Convict in der Josephstadt, gegründet 1745 von Johann Jakob Grafen von Löwenburg.
- Minoritenkloster in der Alsergasse, gegründet von Herzog Leopold VII. 1224 für den Orden der Trinitarier gestiftet, 1784 den Minoriten eingeräumt.
- Servitenkloster in der Hofau, gegründet von Octavio Fürst Piccolomini 1539, neu erbaut 1770.
- Congregation der Redemptoristen in der Stadt, mit der alten Kirche St. Maria am Gestade, aufgenommen von Kaiser Franz I. 1820. Kloster neu gebaut.
- Armenische Meditaristen-Congregation zu St. Ulrich in dem ehemaligen Kapuzinergebäude und Kirche, von Kaiser Franz aufgenommen 1810. Kloster neu erbaut, mit Buchdruckerei.
- Kloster der barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt, gegründet von Erzherzog Ferdinand II. von Tyrol 1614, mit Krankenhaus und Apotheke.
- Reconvalescentenhaus derselben auf der Landstraße, gegründet von dem Convente selbst durch Sammlungen 1753.
- Kloster der Ursuliner-Nonnen in der Stadt, gegründet von der Kaiserin Eleonore, Gemahlin Kaisers Ferdinand III. 1660, mit einer Mädchen-Erziehungs-Anstalt.
- Kloster der Elisabethiner-Nonnen auf der Landstraße, gegründet durch Wohlthäter 1710, mit einem Krankenhause.
- Kloster der Salesianer-Nonnen am Rennweg, gegründet von der Kaiserin Amalie Wilhelmine, Witwe Joseph I. 1717, mit einer Mädchen-Lehranstalt.
- Frauen-Congregation der Redemptoristinnen auf der Landstraße, gegründet von Kaiser Franz I. 1831.
- Barmherzige Schwestern in Gumpendorf, gegründet von Kaiser Franz I. 1832.

Kalender=Wesen.

Von der Entstehung der gegenwärtigen Jahres-Eintheilung, von den ältesten Zeiten angefangen bis zur gregorianischen Kalender-Verbesserung.

Die erste Zeiteintheilung gab den ältesten Völkern unstreitig der Tag, der noch jetzt, seiner bestimmten Dauer, Abtheilung und regelmäßigen Wiederkehr wegen, die beste Basis aller Zeitrechnungen ist. Da jedoch ein so kurzer Zeitraum nicht geeignet sein kann, größere Perioden bequem auszudrücken, so fühlte man bald das Bedürfnis, mehrere Tage unter eine gemeinschaftliche Benennung zusammen zu fassen. Durch die regelmäßig abwechselnden Gestaltungen des Mondes, die sich dem gemeinsten Beobachter gleichsam von selbst aufdringen, und welche in nahe sieben Tagen auf einander folgen, entstand die Woche, das älteste Denkmal der Vorzeit, das sich durch alle Stürme, welche die Völker der Erde trafen, so wie durch alle Verwirrung unserer Zeitrechnung, die kurze französische Revolutionsperiode partiell ausgenommen, rein und unverändert von der ältesten bis auf die gegenwärtige Zeit erhalten hat. — Da diese merkwürdigen Gestaltungen des Mondes in ungefähr 30 Tagen wieder von Neuem beginnen, so erhielt man dadurch ein neueres, größeres Zeitmaß, nannte es Monat (Mond) und gab ihm anfänglich abwechselnd 29 und 30 Tage, so daß je zwei nachfolgende Monate auch zwei vollständige Mondenwechsel in sich enthielten. Allein man fühlte bald noch ein anderes Bedürfnis, welches die vorhergehende Einrichtung noch nicht vollständig zu befriedigen im Stande war. Wie nämlich die Sonne durch ihre tägliche (scheinbare) Bewegung um die Erde, Tag und Nacht erzeugt, eben so bringt sie durch ihre jährliche Bewegung die nicht minder interessante Abwechslung der Jahreszeiten hervor, und da viele der menschlichen Beschäftigungen, vor Allem Acker-, Feld- und Weinbau, Schifffahrt &c. an diese Zeiten gebunden sind und von ihnen abhängen, so war es nothwendig, eine solche Zeiteintheilung zu erhalten, welche die regelmäßige Wiederkehr der Jahreszeiten genau an deutete. Auch diese Eintheilung kam noch in den ältesten Zeiten zu Stande und wurde Jahr genannt, welche Hauptperiode wieder ihre Unterabtheilungen: Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter in sich schloß. Da jedoch die ersten, noch unvollkommenen

Beobachtungen zeigten, daß der Mond nahe an zwölfmal seine Gestalt ändert, während die Sonne ihre Bahn um die Erde zurücklegt, so wurde Anfangs angenommen, daß die Länge des Jahres gleich 12 Monaten zu $29\frac{1}{2}$ Tagen, oder in Allem 354 Tage sei, eine Eintheilung, welche bei den Völkern der Vorzeit allgemein in Ausübung war und welche bei den Mahometanern und zum Theil auch bei den Juden noch heute besteht. Das Jahr der alten Römer hatte Anfangs nur 304 Tage oder 10 Monate. Der März war der erste und der December der letzte (zehnte) Monat des Jahres, welches man noch an den jetzt unrichtigen Namen der vier letzten Monate sieht. Die Unzulänglichkeit dieses Zeitmaßes fühlend, legte schon Numa Pompilius, der zweite römische König, dem Jahre 50 Tage zu und ordnete noch 2 Monate, nämlich den Januar und Februar an. So entstand ein Jahr von 354 Tagen, das aber, weil es vom eigentlichen Sonnenjahr um etwas über 10 Tage abwich, allerlei Einschaltungen nothwendig machte und bei der Vernachlässigung der Kalenderrechnung sehr verwirrt und unrichtig wurde. Fünfzig Jahre vor Christi Geburt wich der Kalender bereits um 79 Tage vom Stande der Sonne ab und der damals regierende Consul Julius Cäsar veranlaßte, um diesem Uebel abzuhelfen, aufs Neue eine Kalender-Verbesserung. Bei derselben wurde nun das Jahr ganz nach dem Laufe der Sonne eingerichtet, und da dieser in 365 Tagen 6 Stunden vollbracht wird, so wurde das Jahr zu 365 Tagen, und wegen der überflüssigen Stunden alle vier Jahre um ein Tag mehr gerechnet. Ein solches Jahr von 366 Tagen nannte man ein Schaltjahr, die übrigen aber Gemeinjahre. Sechs Monate erhielten 31 Tage, einer 29, die übrigen fünf, dreißig Tage. Allein da der Umlauf der Erde um die Sonne genau nur 365 Tage 5 Stunden, 48 Minuten und 48 Secunden dauert, so hatte man bei der julianischen Kalender-Verbesserung mit 365 Tagen, 6 Stunden um 11 Minuten und 12 Secunden zu viel gerechnet, welche nach 128 Jahren schon einen Tag ausmachten, und im sechzehnten Jahrhundert nach Christi Geburt, unter der Regierung des Papstes Gregor XIII. schon einen Fehler von 10 Tagen veranlaßten. Dieser Papst nahm nun eine neue Verbesserung des Kalenders vor, indem er im Jahre 1581 verordnete: Es sollten aus dem Kalender, gleich nach dem 4. October des Jahres 1582, 10 Tage herausgenommen, und nach dem 4. gleich der 15. October fortgezählt werden; dann sollten ferner die Säcularjahre, d. i. jene am Anfange jedes Jahrhunderts, welche sonst, der Ordnung nach, immer Schaltjahre waren, dreimal hintereinander Gemein-

jahre und nur das vierte wieder ein Schaltjahr von 366 Tagen sein; weil es sonst nach 128 Jahren wieder um einen Tag gefehlt wäre und das Aequinoctium sich nach und nach vom 21. März entfernen würde. Dieser neue gregorianische Kalender wurde in allen katholischen Ländern sogleich eingeführt, in den protestantischen blieb man jedoch noch bei dem julianischen und zählte also 10 Tage weniger als in jenem. Da das Jahr 1700 nach dem julianischen Kalender ein Schaltjahr, nach dem gregorianischen aber ein Gemeinjahr war, so ging der Fehler bereits auf 11 Tage. Um die hieraus entstehenden vielen und mannigfaltigen Unordnungen beizulegen, brachte man endlich eine Vereinigung der protestantischen Stände in Deutschland mit den katholischen zu Stande, nach welchen jene den gregorianischen Kalender annahmen, im Jahre 1700 aus ihrem Kalender 11 Tage heraus ließen, und vom 18. Februar sogleich auf den 1. März fortzählten. Gegenwärtig bedienen sich nur noch die Russen und Griechen des julianischen Kalenders, die jetzt bereits um 12 Tage gegen den gregorianischen zurückstehen, da das Jahr 1800 abermals ein julianisches Schaltjahr und gregorianisches Gemeinjahr war. — Die noch jetzt gebräuchlichen Namen der Monate, so wie der Wochentage, sind ebenfalls aus den ältesten Zeiten auf uns gekommen. Der Name Januar, März, Mai und Junius haben ihre Namen von Janus, von Mars, von Maja, der Mutter Merkurs, und von der Juno erhalten, welchen vier Göttern im Anfange der genannten Monate große Opfer gebracht wurden. Februar hat seine Bedeutung von februare, reinigen, weil während diesem Monate, an dem Festtage der Lupercalien, die Reinigung der Lebenden und die Sühnopfer der Todten vorgenommen wurden. April kommt von aperire, öffnen, weil in diesem Frühlingsmonate (nämlich in Italien) der Schooß der aufthauenden Erde sich wieder öffnet. Die Namen der Monate September, October, November, December bedürfen keiner Erklärung, weil sie in der That der 7., 8., 9. und 10. Monat des Jahres bei den Römern waren, welche, wie bereits erwähnt, Anfangs ihre Jahre mit dem März anfangen. Aus dieser Ursache hießen auch der Julius und August Anfangs Quinctilis und Sertilis. Marcus Antonius aber, welcher in dem Jahre, in welchem Cäsar ermordet wurde, Consul war, veranlaßte ein Decret des römischen Senates, durch welches der Monat Quinctilis zu Ehren des großen Verstorbenen und zum Andenken seiner Kalender-Verbesserung den Namen Julius annehmen sollte. Als nachher Octavian als Imperator den Namen Augustus annahm, verwandelte ein an-

derer Senatsschluß den Namen *Sextilis* in *Augustus*. Da aber (s. oben) dieser Monat nur 30 Tage hatte und die Schmeichelei nicht zugeben wollte, daß er dem *Julius* von 31 Tagen in dieser Beziehung nachstand, so nahm man einen Tag aus dem ohnedieß nur 29 Tage haltenden Februar und schaltete ihn dem August ein, aus welcher Ursache der Februar fortan in den Gemeinjahre nur 28 Tage enthielt. Wie erwähnt, sind diese Namen der Monate beinahe ganz unverändert in alle neueren europäischen Sprachen übergegangen, und selbst bei uns haben die, nach des Geschichtschreibers *Eginhard* Zeugnisse, von *Karl dem Großen* vorgeschlagenen sehr angemessenen Namen die ältern, durch so langen Gebrauch geheiligten Benennungen trotz aller Mühe alter und neuerer Calendriers nicht mehr verdrängen können. Diese altdeutschen Namen der Monate sind: Januar — Eismonat. Februar — Hornung (von *Hor*, *Morast*) oder *Thaumont*. März — Lenzmond. April — Ostermond. Mai — Wonnemond. Juni — Brachmond. Juli — Heumond. August — Erntemond. September — Herbstmond. October — Weinmond. November — Winter- oder Windmond. December — Christmond.

Unsere Namen der Wochentage endlich sind ein Rest der alten Astrologie. Bei den Römern nämlich hieß:

Der Sonntag *Dies Solis* (Tag der Sonne).

» Montag *Dies Lunae* (Tag des Mondes).

» Dienstag *Dies Martis* (Tag des Mars). Der Kriegsgott der alten Deutschen aber hieß im Angelsächsischen *Thus* (im Englischen noch *tuesday*). Im Oberdeutschen aber wurde er nach dem Kriegsgotte *Erich* der *Erichstag* (*Erchtag*, *Irtag*) genannt.

Mittwoche (*Dies Mercurii*, Tag des Merkur), bei uns aber Mitte der Woche, in andern Sprachen aber blieb er der Stammsprache getreuer, so z. B. *Mercredi*, *Mercoledi*. Das englische *Wednesday* kommt von dem angelsächsischen Gotte *Wodan*.

Donnerstag (*Dies Jovis*, Tag des Jupiter). Der Donnergott der alten Deutschen hieß *Thur*, daher im Englischen *thursday*, die Deutschen aber haben bloß das Attribut des Gottes, den Donner beibehalten. Die gemeine niederdeutsche Mundart hat auch *Pfingsttag*.

Freitag (*Dies Veneris*, Tag der Venus), von der alten Liebesgöttin *Freya* — Freitag.

Samstag (*Dies Saturnii*, Tag des Saturn), im Englischen *Saturday*, im Deutschen wahrscheinlich in der Aussprache verballhornt. Das Wort *Woche* selbst ist endlich aus dem go-

thischen Wyk (englisch week) entstanden, welches bei Ufflas — regelmäßigen Wechsel bedeutet. Noch bleibt zum Schlusse der neue republikanische Kalender in Frankreich, obgleich dessen Dauer nur kurz und seine innere Einrichtung nicht sehr zweckmäßig war, zu erwähnen: Derselbe wurde 1792 eingeführt; nach ihm bestand das Jahr aus 12 Monaten, jeder zu 30 Tagen, zur Ergänzung desselben fügte man am Ende des Jahres 5 und in Schaltjahren 6 Ergänzungstage (Jours complémentaires) an. Zur Gränze dieser Rechnung nahm man die Herbstnachtgleiche des Jahres 1792 an, welche den 22. September einfiel, als den Tag, an welchem das erste Decret der neuen Republik bekannt gemacht worden war und nannte das Jahr I. de la république française. Die Schaltjahre, deren alle vier Jahre eines war, bestimmte man nach einer besonderen Periode, welche Franciade hieß. Statt der Wochen wurde jeder Monat in drei Theile (Decade), jeder zu zehn Tagen eingetheilt, so wie sich auch alle übrigen Eintheilungen auf das Decimalsystem gründeten. Die Namen der Monate wurden so gewählt, daß sie durch ihre Ableitung die Jahreszeit zc. bezeichneten und waren unstreitig wohlklingend und bezeichnend genug. Sie waren: Herbst vom 22. September bis 22. December: Vendémiaire, Weinlesemonat (September, October); Brumaire, Nebelmonat (October, November); Frimaire, Reifmonat (November, December). — Winter vom 22. December bis 22. März: Nivose, Schneemonat (December, Jänner); Ventose, Windmonat (Jänner, Februar); Pluviose, Regenmonat (Februar, März). — Frühling vom 22. März bis 22. Juni: Germinal, Reimmonat (März, April); Floreal, Blütenmonat (April, Mai); Prairial, Wiesenmonat (Mai, Juni). — Sommer vom 22. Juni bis 22. September: Messidor, Erntemonat (Juni, Juli); Thermidor, Früchtemonat (August, September). — Die 10 Tage jeder Decade hießen: Primidi, Duodi, Tridi, Quartidi, Quintidi, Sextidi, Septidi, Octidi, Nonidi, Decadi (zehnter und Ruhetag). Ueberdies hatte noch jeder Tag im Jahre seinen besonderen Namen, der aber nicht von Heiligen, sondern aus der Oekonomie hergenommen und der Zeit, in welche der Tag fällt, angemessen war, so hieß z. B. der 7. Vendémiaire: carottes (Möhren). Nachdem dieser Kalender bis in das Jahr XIII. gedauert hatte, wurde er den 9. September 1805 auf Befehl des Kaisers Napoleon durch ein Senatsdecret aufgehoben und der allgemeine christliche (gregorianische) Kalender in ganz Frankreich wieder eingeführt.

Kurze Andeutungen vom Eintritte des Osterfestes und den einfallenden Sonnen- und Mondfinsternissen vom nächstfolgenden Jahre bis zu Ende dieses Jahrhunderts im Jahre 1900.

	Stern.	Sonnenfinsternisse.	Mondfinsternisse.
1843.	16. April.	21. December.	12. Juni, 7. Dec.
1844. Schaltjahr	7. April.		25. November.
1845.	23. März.	6. Mai.	21. Mai, 14. Novemb.
1846.	12. April.	25. April, 20. Octob.	
1847.	4. April.	9. October.	31. März, 24. Sept.
1848. Schaltjahr	23. April.	27. September.	19. März, 13. Sept.
1849.	8. April.	23. Februar.	9. März, 2. September.
1850.	31. März.	12. Febr., 7. Aug.	
1851.	20. April.	28. Juli.	17. Jänner, 13. Juli.
1852. Schaltjahr	11. April.	11. December.	7. Jänner, 1. Juli u. 26. December.
			21. Juni.
1853.	27. März.		12. Mai, 4. November.
1854.	16. April.		2. Mai, 25. October.
1855.	8. April.	16. Mai.	20. April, 13. October.
1856. Schaltjahr	23. März.	29. September.	
1857.	12. April.	18. September.	
1858.	4. April.	15. März.	27. Febr., 24. Aug.
1859.	24. April.	29. Juli.	17. Febr., 13. Aug.
1860. Schaltjahr	8. April.	18. Juli.	7. Febr., 1. Aug.
1861.	31. März.	11. Jänner, 8. Juli u. 31. December.	17. December.
			12. Juni, 6. Decemb.
1862.	20. April.	21. December.	2. Juni, 25. Novemb.
1863.	5. April.	17. Mai.	
1864. Schaltjahr	27. März.	6. Mai.	
1865.	16. April.	19. October.	11. April, 4. Octob.
1866.	1. April.	16. März, 8. Octob.	31. März, 24. Dec.
1867.	21. April.	6. März.	20. März.
1868. Schaltjahr	12. April.	23. Febr., 28. Aug.	
1869.	28. März.	7. August.	28. Jänner, 23. Juli.
1870.	17. April.	22. December.	17. Jänner, 12. Juli.
1871.	9. April.	18. Juni, 12. Decemb.	6. Jänner, 2. Juli.
1872. Schaltjahr	31. März.	6. Juni.	22. Mai, 15. Novemb.
1873.	13. April.	26. Mai.	12. Mai, 4. Novemb.
1874.	5. April.	10. October.	1. Mai, 25. October.
1875.	28. März.	6. April, 29. Septemb.	
1876. Schaltjahr	16. April.		10. März, 3. Septemb.
1877.	1. April.	15. März, 9. August.	27. Febr., 3. Septemb.
1878.	21. April.	29. Juli.	17. Febr., 18. Aug.
1879.	13. April.	22. Jänner, 19. Juli.	28. December.
1880. Schaltjahr	28. März.	11. Jänner, 31. Dec.	21. Juni, 16. Decemb.
1881.	17. April.	28. Mai.	12. Juni, 5. Decemb.

	Ostern.	Sonnenfinsternisse.	Mondfinsternisse.
1882.	9. April.	17. Mai, 11. Novemb.	
1883.	25. März.	31. October.	22. April, 16. October.
1884. Schaltjahr	13. April.	27. März, 19. October.	20. April, 4. October.
1885.	5. April.		30. März, 24. Sept.
1886.	25. April.	29. August.	
1887.	10. April.	19. August.	8. Febr., 8. Aug.
1888. Schaltjahr	1. April.		28. Jänner, 23. Juli.
1889.	22. April.	22. December.	17. Jänner, 12. Juli.
1890.	6. April.	17. Juni.	3. Juni, 26. Novemb.
1891.	29. März.	6. Juni.	23. Mai, 26. Novemb.
1892. Schaltjahr	17. April.		11. Mai, 4. November.
1893.	2. April.	16. April.	
1894.	25. März.	6. April, 29. Septemb.	21. März, 15. Sept.
1895.	14. April.	26. März, 20. August.	11. März, 4. Septemb.
1896. Schaltjahr	5. April.	9. August.	28. Febr., 23. Aug.
1897.	18. April.		
1898.	10. April.	22. Jänner.	8. Jänner, 3. Juli u. 27. December.
1899.	2. April.	11. Jänner, 6. Juni.	3. Juni, 17. December.
1900.	15. April.	28. Mai, 22. Novemb.	13. Juni.

Die Bestimmung des Osterfestes ist für die Festrechnung der christlichen Kirche der wichtigste Bestandtheil, indem sich nach demselben alle beweglichen Feste richten. Die Bestimmung des Osterfestes ist folgende: Es wird alljährlich immer an dem Sonntag gefeiert, der auf den ersten Vollmond nach Frühlingseintritt, oder der ersten Tag- und Nachtgleiche im Jahre folgt. Fällt dieser Vollmond an einem Sonntage, so wird das Osterfest auf den folgenden Sonntag verlegt. Diese Bestimmung des Osterfestes in der katholischen Kirche führt nicht allein die Bestimmung der übrigen beweglichen Feste, sondern auch für dieselben gewisse Grenzen ein, zwischen welchen sie immer fallen müssen. So kann z. B. in dem gregorianischen Kalender der Ostersonntag nicht vor dem 22. März und nicht nach dem 25. April fallen, und eben so fällt der Aschermittwoch immer zwischen dem 4. Februar und 10. März; der Pfingstsonntag zwischen dem 10. Mai und 13. Juni. Der möglichst kürzeste Fasching (von heil. drei König bis Aschermittwoch gerechnet) dauert 28, der längste 63 Tage. Aus derselben astronomischen Bestimmung folgt auch, daß das Osterfest selbst, so wie das Frohleichnamfest immer in die ersten Tage des Vollmondes, Pfingsten nahe vor dem Vollmonde; die drei letzten Tage des Faschings aber und Christi Himmelfahrt in die Nähe des Neumondes fallen, daher diese letzten Nächte nie von dem Monde beleuchtet werden. Endlich ergibt sich daraus die

leichteste Berechnung der übrigen beweglichen Feste, indem z. B. das Himmelfahrtfest immer am 39., Pfingsten am 49., Frohnleichnam am 60. Tage nach dem Ostersonntag; Aschermittwoch immer den 46., Septuagesimä den 63. Tag vor demselben fallen muß. Die übrigen Feste des Jahres sind ohnehin unbeweglich und erleiden keine Veränderung, bis auf den Tag Maria Verkündigung, welcher, wenn der 25. März, an welchem er in der Regel gefeiert wird, in die drei letzten Tage der Charwoche fällt, am Montag nach dem weißen Sonntag (ersten Sonntag nach Ostern) verlegt wird. Also wenn z. B. der Ostersonntag den 26. März fällt, so wird Christi-Himmelfahrt den 4. Mai, Pfingsten den 14. und Frohnleichnam den 25. Mai fallen; Aschermittwoch dagegen den 8. Februar, Septuagesimä den 22. Jänner. Fällt der Ostersonntag auf den 19. April, so ist Christi-Himmelfahrt den 28. Mai, Pfingsten den 7., Frohnleichnam den 18. Juni; Aschermittwoch den 4. März, Septuagesimä den 16. Februar u. s. w.

Von dem Sonnenzirkel und dem Sonntagsbuchstaben.

Der in den Kalendern immer angegebene Sonnenzirkel ist ein Zeitraum von 28 Jahren, nach dessen Verlaufe die Wochentage wieder an den nämlichen Monatstagen und dann immer wieder in derselben Ordnung eintreffen. Alle 28 Jahre kommt diese Ordnung herum. Nun trifft ein Anfang dieses Zeitraumes 9 Jahre vor Christi Geburt ein. Um also die alljährliche Zahl des Sonnenzirkels ausfindig zu machen, addirt man zu dem gegebenen Jahre z. B. 1842, 9 hinzu und dividirt alsdann die Summe durch 28, so gibt der Quotient an, wie oft seit jenem Jahre dieses Zeitraumes derselbe nun herumgekommen. Der überbleibende Rest aber ergibt die Zahl des Sonnenzirkels, und wenn nichts übrig bleibt, so ist 28 der Sonnenzirkel selbst. So z. B. 1842, dazu 9 macht 1851, dividirt durch 28 gibt 66, Rest 3. Der Sonnenzirkel ist also 3, oder dieses Jahr ist das dritte des seit 9 Jahre vor der Geburt Christi 66 Mal herumgekommenen und nun zum 67. Male laufenden Sonnenzirkels. Mit diesem Sonnenzirkel hängt der Sonntagsbuchstabe zusammen. Man bezeichnet nämlich durch alle Tage des Jahres die sieben Wochentage mit den 7 ersten Buchstaben des Alphabets, nämlich A bis G, so daß auf den Neujahrstag immer A fällt. Nun zählt man bis zum ersten Sonntag, und der Buchstabe, der diesen und folglich alle Sonntage des Jahres trifft, heißt der Sonntagsbuch-

stabe. So z. B. fiel im Jahre 1841 das neue Jahr auf einen Freitag. Dieser mit A bezeichnet, wird der Sonntagsbuchstabe C sein. Im Jahre 1842 fällt Neujahr auf einen Samstag, folglich ist der Sonntagsbuchstabe B, und 1843 A selbst. Weil das gemeine Jahr 365 Tage hat und sich mit demselben Wochentage endet, mit welchem es anfängt, so ist auch erklärlich, daß die Sonntagsbuchstaben alle Jahre um eine Stelle rückwärts gehen. Denn wenn z. B. der Sonntagsbuchstabe eines Jahres B ist, so fängt es mit einem Samstag, der also A hat, an und da es auch mit einem Samstag endet, fängt das folgende Jahr mit einem Sonntag an, folglich ist der Sonntagsbuchstabe A. In einem Schaltjahre aber gilt der Sonntagsbuchstabe nur bis zum Schalttage, alsdann wird es wieder der vorhergehende. Im Jahre 1836 z. B. war das Neujahr an einem Freitag, folglich der Sonntagsbuchstabe C, und ging bis Sonntags den 21. Februar fort. Den 28. Februar aber war der Sonntagsbuchstabe wieder B, damit die Ordnung der Buchstaben bis zu Ende des Jahres nicht unterbrochen werde, daher ein solches Jahr zwei Sonntagsbuchstaben hat und der Sonntagsbuchstabe in dem einen, dem Schaltjahre nächstfolgendem Jahre um zwei Stellen rückwärts rückt.

Inhalt.

	Seite		Seite
Zeitrechnung	2	Europäische Maße und Gewichte:	
Festrechnung	—	I. Verzeichniß aller Längen-	
Bewegliche Feste	—	maße in Europa, mit genau	
Quatember oder Fasttage	3	berechneter Vergleichung nach	
Zeichen des Thierkreises	—	dem Wiener Maße	38
Mondesviertel	—	a) Meilen = Verhältniß zur	
Die vier Jahreszeiten	—	Wiener Klafter	—
Zinfernisse	—	b) Sonstige Längen- und El-	
Kalender für Katholiken und		lenmaße	—
Protestanten, wo bei ersteren		c) Darstellung des neuen fran-	
immer mehrere auf diesen		zösischen Längenmaßes	39
Tag fallende Heilige aufge-		II. Verzeichniß aller in Europa	
führt erscheinen; die muth-		gebräuchlichen Flächenmaße,	
maßliche Bitterung	4	mit genauer Berechnung nach	
Hof-Normatage	16	Wiener Quadratklaster, Fuß	
Normatage	—	und Zoll, und besonderer Be-	
Gerichts-Ferien	—	rücksichtigung der neueren fran-	
Festtage der Landespatrone	—	zösischen Flächenmaße	40
Genealogie des österreichischen		Neues französisches Flächenm.	41
Kaiserhauses	17	III. Verzeichniß aller in Europa	
Abgang und Ankunft der Gil-		gebräuchlichen Körpermaße für	
wagen, dann der Packposten		trockene Gegenstände, mit ge-	
von und in Wien	21	nauer Berechnung nach Wiener	
K. k. Briefposten	25	Megen, Achtel und Sechzehn-	
Haupt-Jahrmärkte in der öster-		tel, und besonderer Berücksich-	
reichischen Monarchie	26	tigung des neuen französischen	
Größere Jahrmärkte in Unter-		Körpermaßes	—
Oesterreich	27	Neues französisches Körperm.	
Uebersicht der Stämpelgebühren,		für trockene Gegenstände	43
welche vom 1. November 1840		IV. Verzeichniß der wichtigsten	
angefangen in C. M. zu ent-		in Europa gebräuchlichen Kör-	
richten sind	29	permaße für flüssige Gegen-	
Münz-Tariff:		stände, mit genau berechneter	
I. Die gesetzlichen und neben		Vergleichung nach Wiener Si-	
diesen in Umlauf bestehenden		mern, Maß u. Seideln, und mit	
Münzen in den k. k. deutschen,		besonderer Berücksichtigung des	
polnischen und ungarischen		neuen französischen Maßes	44
Ländern; allgemeine Werths-		V. Verzeichniß der wichtigsten	
bestimmung und Vergleich des		in Europa gebräuchlichen Ge-	
Münzwesens in dem k. k. Ita-		wichte zc.	46
lien damit	30	Neues französisches Gewicht	47
II. Ausländische Münzen nach		Tabelle, welche zeigt, wie viel	
dem österreichisch. Einlösungs-		jeder Betrag in Conventions-	
preise zu 359 fl. 30 kr. in k. k.		Münze nach dem Course zu	48
Dukaten und 23 fl. 36 kr.	32	250 in W. W. ausmacht	48
Darauf bezüglicher Anhang zu		Befoldungs-Tabelle	49
dem Münz-Tariff	36	Interesse-Tafeln, v. 2½ bis 6%	50

Beigabe zum Volkskalender.

	Seite
Ueber den Ursprung der Stadt Wien und deren älteste Geschichte . . .	1
Wien vor zweihundert Jahren. (Zur Erläuterung des Titelbildes) . . .	10
Die Merkwürdigkeiten Wiens alter und neuer Zeit. (Diese Rubrik wird alljährlich fortgesetzt.)	
1. Die Schatz- und Reliquienkammer bei St. Stephan, nebst Nachrichten über den ehemaligen Heilthumstuhl	14
2. Die erste Güterauspielung in Wien, im Jahre 1721	16
3. Geschichte des Klosters der Himmelförtnerinnen in Wien bis zu dessen Aufhebung	17
4. Das österreichische Symbolikon A. E. I. O. V.	19
5. Eine Schilderung von Wien aus dem fünfzehnten Jahrhunderte von Aeneas Sylvius Piccolomini	23
6. Geschichte des Weinbaues in Oesterreich	26
Wein-Durchschnittspreise in Wien's Umgebung vom Jahre 1770 bis 1841	31
Kurze Beiträge zu einem Wegweiser in Wien	32
Erinnerungstafel der wichtigsten Vorfälle und Begebenheiten in der österreichischen Monarchie im letztvergangenen Jahre	37
Die Sparkasse in Wien und die damit vereinigte Versorgungs-Anstalt	43
Topographisch-statistische Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, mit Angabe aller Städte und der bedeutendsten Ortschaften in demselben, ihrer Häuser- und Einwohnerzahl, so wie ihrer vorzüglichsten Merkwürdigkeiten	52
Alle in Oesterreich unter der Enns (außer Wien) befindlichen Abteien, Propsteien, geistlichen Stifte und Klöster	61
Abteien und Klöster in der Stadt Wien und deren Vorstädten	66
Kalender-Wesen. Von der Entstehung der gegenwärtigen Jahres-Eintheilung von den ältesten Zeiten angefangen bis zur gregorianischen Kalender-Verbesserung	68
Kurze Andeutungen vom Eintritte des Oesterfestes und den einfallenden Sonnen- und Mondfinsternissen vom nächstfolgenden Jahre bis zu Ende dieses Jahrhunderts im Jahre 1900	73



